

Der Zoo
für die nächste
Generation

VISION ZOO SCHWERIN

Fortschreibung und Machbarkeitsstudie 2026
des Rahmenplans aus 2024



norddeutsch
und nachhaltig
Bildung gestaltet Zukunft



Der Zoo Schwerin unterstützt die Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt und die Ziele für Nachhaltige Entwicklung

Gender-Hinweis

Gemäß dem Beschluss 020/StV/2021 der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin wird in diesem Dokument aus Gründen der Lesbarkeit auf die Verwendung von Gendersternchen, Doppelpunkten und das Binnen-I verzichtet. Ungeachtet dessen lebt der Zoo Schwerin ein gendergerechtes Miteinander und steht für Gleichberechtigung und Diversität. Es wurde auf neutrale Formulierungen geachtet, in Fällen der Verwendung des generischen Maskulinums steht dieses stellvertretend für alle Menschen, unabhängig ihrer geschlechtlichen Identität.

Copyright

Alle Inhalte dieses Dokuments, insbesondere Grafiken und Illustrationen, sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten. Es gilt deutsches Urheberrecht. Vor einer vollständigen oder teilweisen Verwendung sind die Autoren der Zoologischer Garten Schwerin gGmbH und von ZOOPLANUNG SCHNEIDER KLEIN zu kontaktieren.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Vorworte	5
Das Leitbild	7

Einführung	15
Wo wir herkommen. Wo wir hin wollen!	16
Notwendigkeit zur Veränderung	19
Konzept & Zonierung	20

Die 8 Zoo-Kapitel	24
1. Warum Artenschutz?	25
2. Zentrum für Arterhalt - Der ZooCampus	35
3. Gesellschaftliches Engagement	49
4. Der Lösungsansatz	57
5. Ressource Tiere	75
6. Schutz heimischer Arten	79
7. Schutzraum Zoo	87
8. Erfolgsgeschichten	95

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	107
Machbarkeit	114

VISION ZOO SCHWERIN

Fortschreibung und Machbarkeitsstudie 2026
des Rahmenplans aus 2024





Deutsches Zentrum für Arterhalt und Zoos - Schwerin -

In einer zunehmend komplexen und medial fragmentierten Welt sind Relevanz, Glaubwürdigkeit und Transparenz in der Vermittlung politischer Ziele entscheidend. Der Zoo Schwerin erreicht als etablierte und vertrauenswürdige Institution eine breite Öffentlichkeit – direkt, emotional und niedrigschwellig.

Zoos werden häufig als freiwillige kommunale Leistung unterschätzt, übernehmen jedoch bereits heute eine wichtige Rolle als Multiplikatoren: Sie vermitteln Inhalte aus internationalen Abkommen und nationalen Strategien, schaffen Verständnis für komplexe Zusammenhänge und fördern gesellschaftliche Akzeptanz.

Gleichzeitig tragen sie mit ihrem wertvollen Tierbestand und einzigartiger

Kompetenz aktiv zum Erhalt der Biodiversität bei.

Vor diesem Hintergrund bietet der Zoo Schwerin der Landes- und Bundespolitik an, diese Funktion gezielt zu stärken und institutionell zu verankern. Ziel ist es, den Zoo als dauerhaften Vermittlungsort für zentrale Inhalte aus dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt, dem Übereinkommen von Paris sowie der Nationalen Biodiversitätsstrategie und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2023 zu etablieren.

Der Zoo Schwerin versteht sich dabei als Schnittstelle zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Der Zoo Schwerin ist bereit, über die klassische Rolle eines Zoos hinauszugehen und sich als dauerhafter Partner für die Kommunikation und Verankerung zentraler Zukunftsthemen zu positionieren. Damit entsteht ein Modell, das bundesweit Vorbildcharakter haben kann.

Liebe Freunde, Unterstützer und Förderer des Zoo Schwerin



Vor noch nicht ganz zwei Jahren wurde der Rahmenplan 2024 des Zoo Schwerin der Öffentlichkeit vorgestellt. In zahlreichen Gesprächen – mit Zoogästen, Vertretern aus Politik und Verwaltung sowie der Landesregierung – stießen wir auf sehr positive Resonanz. Es war sofort spürbar, dass wir einen „Nerv“ getroffen und den richtigen Weg eingeschlagen haben. Gleichzeitig wurde deutlich, dass dieser Rahmenplan mit erheblichen finanziellen Herausforderungen verbunden

ist, die damals noch nicht konkret bezifferbar waren.

Dank der Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern konnte eine **Machbarkeitsstudie** beauftragt werden, um Kosten, Chancen und Risiken fundiert zu bewerten. In diesem Prozess haben wir uns auch inhaltlich neu justiert und unsere Werte, Ziele und unsere gesellschaftliche Relevanz in einem **Leitbild** geschärft.

Die Ergebnisse sind in die hier vorliegende Fortschreibung des Rahmenplans eingeflossen. Neben belastbaren Zahlen wurden auch wertvolle Hinweise zur **Schärfung, Detaillierung** und **Optimierung** gegeben. Diese vertieften Erkenntnisse haben uns veranlasst, das Dokument nochmals neu aufzusetzen – bei im Grundsatz unveränderter inhaltlicher Ausrichtung, Themenwahl und definierten Meilensteinen.

Denn unverändert bleibt auch der zentrale Fakt: **Zoos verfügen heute mit ihrem Tierbestand über ein einzigartiges, unwiederbringliches Erbe. Dieses gilt es verantwortungsvoll und mit maximaler Wirkung für den Erhalt der Biodiversität einzusetzen und für kommende Generationen zu sichern.**

Wer sich schnell mit den inhaltlichen Anpassungen befassen möchte, kann direkt zu den „Die 8 Zoo Kapitel“ springen. Die wirtschaftlichen Kennzahlen und Ergebnisse der Machbarkeitsstudie der Agentur Pluswerte finden sich ab Seite 113. An dieser Stelle gilt allen Beteiligten mein Dank für die konstruktiven Diskussionen sowie den Verfassern der Vorworte für ihre wertvollen Beiträge.

Je intensiver wir uns mit der zukünftigen Entwicklung beschäftigen, desto klarer wurde unser Anspruch, über die klassische Rolle eines Zoos hinauszuwachsen. Wir bieten daher der Landes- und Bundesregierung an, den Zoo Schwerin als **„Deutsches Zentrum für Arterhalt und Zoos“** zu etablieren und damit nationale Relevanz zu entfalten. Denn mit

der Ratifizierung internationaler Abkommen zum Klimaschutz, zur Biodiversität und zur nachhaltigen Entwicklung wurden weitreichende Verpflichtungen eingegangen, mit gesamtgesellschaftlicher und kommunaler bis nationaler Verantwortung.

Hier sehen wir die Chance, eine bestehende Lücke zu schließen, nämlich die öffentliche Gesellschaft im großen Stil niederschwellig und zielgruppengerecht zu informieren, zu verantwortungsvollen Entscheidungen zu befähigen und sie dazu zu motivieren sich aktiv zur Bewältigung der zukunftsrelevanten Herausforderungen einzusetzen.

Was zunächst ambitioniert erscheinen mag, eröffnet eine einmalige Gelegenheit. Die räumliche Bündelung von Partnern aus Naturschutz, Wissenschaft, Forschung und Verbänden am ZooCampus in Verbindung mit einer breiten, interessierten Öffentlichkeit schafft einen Ort mit außergewöhnlichen Möglichkeiten der Kommunikation. Ergänzt wird dies durch den „Zoo für die nächste Generation“, der die Frage „Warum Artenschutz?“ anschaulich, zugänglich und zielgruppenübergreifend vermittelt.

Dieses Gesamtbild bestärkt uns in unserem Anspruch und führt zur Bezeichnung des vorliegenden Konzepts als **Vision Zoo Schwerin**. Das „Deutsche Zentrum für Arterhalt“ versteht sich dabei als skalierbare Ergänzung – die Grundlage bleibt der Zoo, den es nun konsequent weiterzuentwickeln gilt.

Der Zoo für die nächste Generation, zu nichts weniger soll der Zoo Schwerin durch den vorliegenden Rahmenplan werden. Zoos entwickeln sich seit jeher basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und der öffentlichen Erwartungshaltung kontinuierlich weiter. Die gegenwärtigen Zwillingsskrisen **Artensterben** und **Klimawandel** machen nun einen weiteren Schritt dringend erforderlich, möchten Zoos in den nächsten Jahrzehnten ihre Anerkennung erhalten und ihr volles Potential als Artenschutz- und Bildungseinrichtungen entfalten.

Interessanterweise stellt bislang kein Zoo die Vermittlung der eigenen Werte, namentlich nach welchen Prinzipien das Konzept Zoo heute funktioniert und wie grundlegend die Rolle ist, die sie damit im globalen, interdisziplinären Artenschutz einnehmen klar und als Leitthema in den Vordergrund ihrer Wissensvermittlung. Klassische Inhalte eines Zoobesuchs, wie Hintergründe zur Biologie der gezeigten Tierarten, deren Bedrohungen, Rolle in Ökosystemen und Lebensräumen dominieren. Dieses lexikalische Wissen kann im

digitalisierten Zeitalter jedoch leicht und jederzeit recherchiert werden.

Warum gibt es Zoos? Überraschend viele Zoogäste wissen wenig über die Funktionsweisen und Leistungen moderner wissenschaftlich geführter Zoos. Für sie steht der Freizeitgedanke im Vordergrund. Daher muss der Zoobesuch auch weiterhin unterhaltsam und von einem positiven Gefühl geprägt sein. So spielt auch die Zufriedenheit der Zoogäste und die damit verknüpfte Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in der weiteren Entwicklung eine wichtige Rolle. Die hier vorgestellten Ideen enthalten saisonverlängernde Maßnahmen, spannende Erlebnisse und weitere Optimierungen für das Wohlbefinden der Gäste. Dass die höchsten Standards der Tierhaltung und deren stetige Weiterentwicklung mitgedacht sind, gehört für uns zum Selbstverständnis eines modernen und wissenschaftlichen Zoos. Dennoch muss die Beantwortung der einleitenden Frage im Vordergrund stehen und das Ergebnis eines Zoobesuchs sein. Den Besuchern soll klar werden, dass sie sich mit ihrem Besuch aktiv für den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume eingesetzt haben. Nur so können die Gäste auf die häufig polarisierenden, hoch emotionalen jedoch vielfach falschen Informationen in den digitalen Medien vorbereitet werden.

In dem hier vorliegenden Rahmenplan widmet sich der Zoologische Garten Schwerin einer **neuen Kommunikationslinie, konzeptionellen Ausrichtung und Gliederung des Zoos**. Vereinfacht dargestellt wurden Zoos im Allgemeinen historisch nach taxonomischen Kriterien gegliedert, gefolgt von sogenannten „Geozoos“, die den Tierbestand nach teils sehr groben geografischen Prinzipien sortierten. Heute wächst die Anzahl der Einrichtungen, die ihre Gäste in nachgebildete Lebensräume abtauchen lassen und das Gefühl vermitteln, gemeinsam mit den betrachteten Tieren in deren Lebensraum zu stehen. Dieses Immersionskonzept ist für Gäste sehr attraktiv, gleichwohl in der Umsetzung äußerst kostenintensiv und auch nicht für jeden Zoo, in Abhängigkeit von der jeweiligen räumlichen Verortung (Landschaftszoo vs. Stadtzoo), geeignet.

Von diesen Kategorien nimmt der Zoo Schwerin Abstand und **schärft weiter seinen eingeschlagenen Weg** mit dem Ziel Artenschutzzoo zu werden. Das nachfolgend beschriebene Konzept unterteilt den Zoobesuch in 8 aufeinander aufbauende Kapitel mit einem Ziel: **Nach dem Zoobesuch soll unseren Gästen klar sein, warum Artenschutz wichtig ist und welche unersetzliche Rolle Zoos einnehmen.**

Die klassischen Zoothemen wie Biologie der Arten und Biogeographie sind wichtig und bleiben daher in den Leitthemen verwoben, jedoch finden sie sich nicht mehr im Vordergrund. Gleich zu Beginn des Zoobesuchs werden die Gäste mit dem Hauptproblem konfrontiert: Dem **Artensterben**. Hier findet eine erste Sensibilisierung statt und es werden wesentliche Informationen vermittelt, die für die nachfolgenden Kapitel wichtig sind. Gleichzeitig wird hier das Interesse an Lösungen und Antworten geweckt. Mit dem **Rote Liste Zentrum** ist hier bereits jetzt der Grundstein gelegt. Im weiteren Verlauf erhält der Besucher **transparente Einblicke** in die Arbeitsweisen und Funktion der Institution Zoo Schwerin, bevor in den dann folgenden Kapiteln **Lösungsansätze, Mitwirkungsmöglichkeiten** und schließlich **erste Erfolge** präsentiert werden. Stets verbunden mit der Vorstellung von lokalen und internationalen Partnern und den Möglichkeiten, sich selbst dort einbringen zu können.

Mit der vorliegenden Konzeption präsentiert der Zoo Schwerin eine **Modelllösung**, der alle Facetten der sehr spezifischen Arbeit transparent präsentiert, der Partnern von lokaler bis globaler Ebene eine Bühne bietet und der das Interesse der „*Nächsten Generation*“ an den großen Zusammenhängen und Rückkopplung zwischen **Klimawandel, Artensterben** und dem **menschlichen Handeln** bedient. Darüber hinaus nimmt der Zoo Schwerin eine Vorreiterrolle ein und animiert Zoos weltweit, dass Konzept auf die eigene Arbeit zu übertragen und als roten Faden für seine Gäste zu implementieren.

Der thematische Überbau schränkt dabei nicht die Attraktivität des Zoobesuchs oder die Begeisterung bei einmaligen und einprägsamen Tierbegegnungen ein. Jedoch wird das „**Warum und wie wird das Tier gehalten?**“ auf neue Art und für eine zunehmend kritischere Gesellschaft interessanter, aufschlussreicher und auf wissenschaftlichen Fakten basierend aufgearbeitet. Der Zoo Schwerin fördert damit die Transformation einer konsumierenden Perspektive zur handlungs- und verantwortungsbewussten Rolle der Zoobesucher. Die Besucher verstehen sich als Fundament des Prinzips: **Zoo als Artenschutzzentrum.**

Wir wünschen viel Freude und Interesse beim Lesen und setzen auf Ihre Unterstützung.



Dr. Tim Schikora & Das Zooteam
Geschäftsführer & Zoodirektor

Das Leitbild und die Werte des Zoo Schwerin

Wir wollen der führende naturpädagogische Erlebnisort der Region sein und zugleich ein glaubwürdiger, wirkungsvoller Akteur im Arten- und Naturschutz. Der Schweriner Zoo soll Erholung und Erlebnisse bieten, Begeisterung auslösen, Haltung verändern und messbar zum Schutz bedrohter Arten beitragen.

Unsere Gesellschaft verändert sich und wir entwickeln uns mit ihr weiter. Wir sind aufmerksam, forschen, lernen und passen unsere Angebote, unsere Tierhaltung und die Infrastruktur an, wenn es nötig ist. Dabei behalten wir unser Ziel klar im Blick: ein Zoo, der Tieren gerecht wird und Menschen für Natur und Artenschutz begeistert. So bleibt er ein verlässlicher Ort für Arten- und Naturschutz, der auch in vielen Jahren noch wirkt.

Artenschutz ist unser Herzstück

Der Artenschutz und das Tierwohl sind unsere Leitmotive, die uns täglich motivieren und antreiben.

- Wir setzen uns leidenschaftlich für den Erhalt bedrohter Arten ein und betreiben ex-situ-Artenschutz als wesentlichen Teil der globalen Bemühungen gemäß des One-Plan-Approaches der IUCN.
- Wir klären über den Biodiversitätsverlust und das Artensterben auf und zeigen unseren Besuchenden Lösungen für die Zukunft auf.
- Wir legen großen Wert auf das Tierwohl und die bestmögliche Haltung unserer Tiere.
- Wir richten unsere Tierhaltung und das zoologische Management auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aus und entwickeln sie stetig weiter.
- Wir möchten auch mehr private Tierhalter motivieren und sie befähigen, Verantwortung für Tiere und Artenschutz zu übernehmen.

Ein Ort der Bildung & Begegnung

Wir verstehen uns als bedeutender Standort für Natur- und Umweltbildung.

- Unser Zoo ist ein Begegnungsort für Menschen aller gesellschaftlichen und kulturellen Gruppen und ermöglicht Bildung und Erholung für alle.



© Seibert / Zoo Schwerin

- Lernen durch Erleben: Wir fungieren als Vermittler für Wissen rund um den Natur- und Artenschutz und machen diese Themen für alle Alters- und Gesellschaftsgruppen greifbar.
- Wir leben Transparenz und stellen unsere Arbeit sowie die wissenschaftlichen Hintergründe in allen Bereichen für unsere Gäste offen dar.

Erlebnis & Erholung mit Botschaft

Wir schaffen, umgeben von wunderschöner Natur, ein einzigartiges Besuchserlebnis mit einem großen Erholungswert.

- Die Zufriedenheit unserer Gäste steht für uns stets im Fokus.
- Erholung mit Botschaft: Mit unseren naturnahen Anlagen, weitläufigen Besucherwegen und gezielten Informationen schaffen wir einen Naherholungsort, der gleichzeitig Wissen und wertvolle Botschaften und Begeisterung für Natur- und Artenvielfalt vermittelt.

Stark im Netzwerk

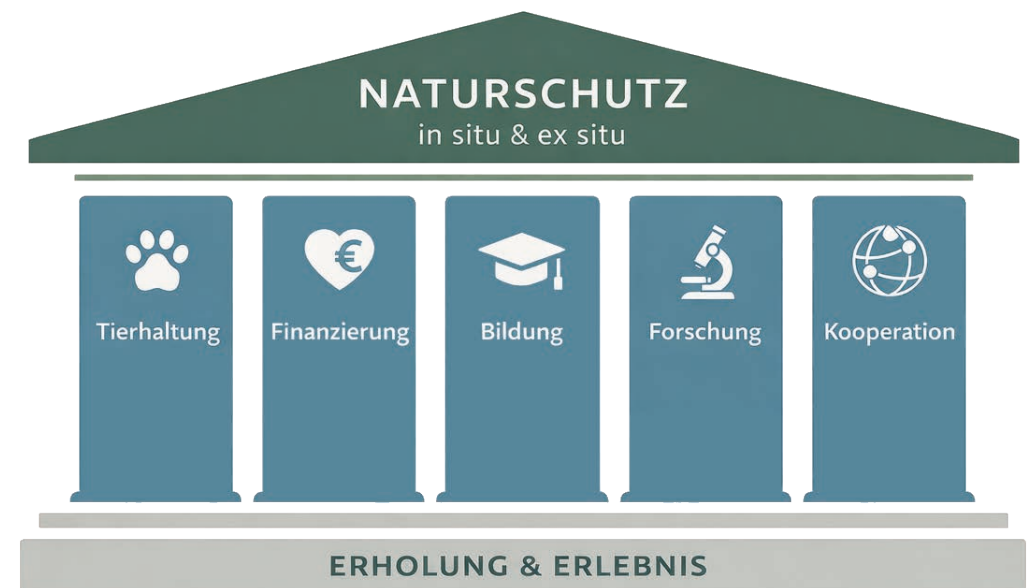
- Wir werden unserer Verantwortung in der Fachwelt gerecht und nehmen eine prägende sowie koordinierende Rolle im regionalen und internationalen Arten- und Naturschutznetzwerk ein.
- Als regional verwurzelter kompetenter Ansprechpartner fördern und unterstützen wir den Austausch mit anderen Einrichtungen und Organisationen im Bereich Natur- und Umweltschutz.
- Wir engagieren uns global und bringen uns intensiv in die Verbandsarbeit von zoologischen Gärten im deutschsprachigen Raum sowie europa- und weltweit ein. Mit Hilfe von Spendensammlungen und fachlicher Expertise fördern wir regionale und internationale In-situ-Projekte.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Wir handeln stets mit Rücksicht auf die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen.

- Beim Bauen und bei Anschaffungen achten wir stets auf die natürlichen Gegebenheiten und verfügbaren Ressourcen und versuchen, diese bestmöglich zu berücksichtigen und zu schonen.
- Unser Ziel ist eine effiziente Kreislaufwirtschaft, um Abfälle künftig so weit wie möglich zu vermeiden und Wertstoffe bestmöglich zu verwerten.
- Wir betreiben unser Futtermittelmanagement so qualitativ hochwertig und ressourcenschonend wie möglich und halten dafür einige Arten als Futterzuchten für Raubtiere, um den Tieren eine breite Abwechslung zu bieten und unabhängiger von externen Lieferanten zu sein.

Unser Verständnis und Selbstbild eines modernen Zoos:





Zoos haben sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Ich bin stolz darauf, dass das Land Mecklenburg-Vorpommern hierbei wesentlich unterstützen konnte. Heute sind sie unverzichtbare Einrichtungen des Artenschutzes, der Bildung und des gesellschaftlichen Dialogs. Angesichts des fortschreitenden Verlusts der biologischen Vielfalt und der Auswirkungen des Klimawandels kommt ihnen eine besondere Verantwortung zu.

Der Zoo Schwerin nimmt diese Verantwortung in vorbildlicher Weise wahr. Er versteht Artenschutz als zentrale Aufgabe und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Diese Entwicklung wird durch verlässliche Rahmenbedingungen und tragfähige Partnerschaften sowie eine gezielte Unterstützung durch das Land begleitet.

Mit dem Rahmenplan 2024 „Zoo für die nächste Generation“ setzt der Zoo Schwerin Maßstäbe für die Weiterentwicklung moderner zoologischer Einrichtungen. Im Zentrum steht die konsequente Ausrichtung zum „Artenschutzzentrum Zoo“. Damit wird der Zoo als aktiver Bestandteil nationaler und internationaler Netzwerke positioniert und seine Rolle im globalen Artenschutz weiter gestärkt. Zugleich schafft der Rahmenplan Transparenz über die vielfältigen Leistungen von Zoos und macht diese für die Öffentlichkeit nachvollziehbar.

Hervorzuheben ist die künftige Funktion des Zoo Schwerin als vernetzende Instanz. Er bringt Akteure aus Wissenschaft, Naturschutz, Bildung und Gesellschaft zusammen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bündelung von Wissen und Ressourcen. Diese Rolle geht deutlich über die klassischen Aufgaben eines Zoos hinaus und unterstreicht seine wachsende Bedeutung als Ort für Kooperation und Austausch.

Gleichzeitig stärkt der Zoo Schwerin seine Funktion als Vermittler zwischen Fachwelt und Öffentlichkeit. Der Zoobesuch wird künftig stärker entlang zentraler Fragestellungen des Artenschutzes strukturiert und eröffnet den Besucherinnen und Besuchern nachvollziehbare Zugänge zu komplexen ökologischen Zusammenhängen. Ziel ist es, Verständnis zu fördern und zur Mitwirkung zu motivieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem auf dem Schutz heimischer Arten, was mir persönlich ein besonderes Anliegen ist. Der Zoo

Schwerin verbindet globale Herausforderungen mit konkretem regionalem Handeln und zeigt, wie Artenschutz vor Ort wirksam umgesetzt werden kann. Die Einbindung bestehender Schutzzräume und Kooperationen verdeutlicht, wie eng lokale Maßnahmen und internationale Strategien miteinander verknüpft sind.

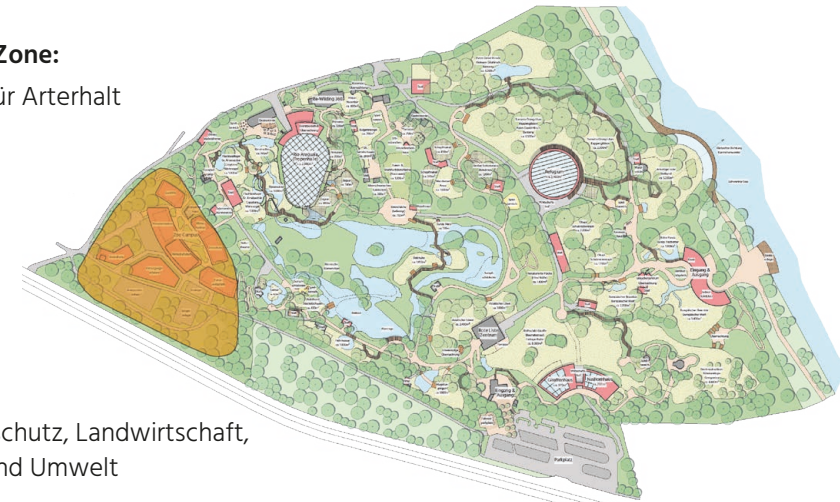
Insgesamt steht der Rahmenplan für eine zukunftsorientierte und auch ökologische sowie inhaltlich nachhaltige Weiterentwicklung. Er unterstreicht die Rolle des Zoos als verlässlicher Akteur im Artenschutz und als wichtiger Partner bei der Bewältigung zentraler Umweltaufgaben. Damit übernimmt der Zoo Schwerin in besonderer Weise Verantwortung und gestaltet aktiv eine Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung.

Für die Umsetzung dieses anspruchsvollen Vorhabens wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg.

Meine Damen und Herren, tiergärtnerische Einrichtungen funktionieren nur dank eines professionell und engagiert arbeitenden Teams. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zoo Schwerin für ihr Engagement herzlich danken.

Meine favorisierte Zone:

Kapitel 2: Zentrum für Arterhalt



Dr. Till Backhaus

- Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt



In der Zeit von 2016 bis 2024 durfte ich die Entwicklung unseres Zoos als Vorsitzender des Aufsichtsrats und heute als zuständiger Beigeordneter gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen eng begleiten. In dieser Zeit konnten wir zahlreiche positive Veränderungen auf den Weg bringen – kleine wie große, bauliche ebenso wie infrastrukturelle Maßnahmen. Sie haben dazu beigetragen, die Attraktivität unserer wichtigsten und beliebtesten Freizeiteinrichtung kontinuierlich zu steigern und den Zoo als festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in unserer Landeshauptstadt zu stärken.

Heute geht es jedoch um weit mehr als die Weiterentwicklung eines etablierten Ausflugsziels. Der Zoo Schwerin besitzt das Potenzial, sich zu einem zweiten tragenden touristischen Leuchtturm der Landeshauptstadt zu entwickeln – gleichberechtigt neben dem UNESCO-Welterbe „Schlossensemble“. Diese strategische Rolle für die zukünftige Positionierung Schwerins als attraktiver Tourismus- und Lebensstandort sollte konsequent weiterverfolgt werden.

Einzigartig ist der Schweriner Zoo bereits heute: durch seine herausragende Lage am Schweriner See, die parkartige Gestaltung mit verschiedenen natürlichen Habitaten und insbesondere durch die bewusste Weiterentwicklung seines Tierbestandes. Seit Jahren erfolgt eine gezielte Fokussierung auf bedrohte und gefährdete Arten. Mit diesen konzeptionellen und operativen Entscheidungen wurden die Grundlagen für einen modernen, zukunftsorientierten Zoo gelegt. Die kontinuierlich steigenden Besucherzahlen – trotz erheblicher Herausforderungen wie pandemiebedingten Einschränkungen oder Tierseuchen – bestätigen diesen Weg eindrucksvoll. Ein Meilenstein war die Eröffnung des Rote Liste Zentrums im Jahr 2021, das europaweit neue Maßstäbe in der Verbindung von Tierhaltung, Bildung und Artenschutz gesetzt hat und den Zoo Schwerin fachlich wie inhaltlich deutlich profiliert hat.

Die vorliegende Strategie knüpft konsequent an diese Entwicklung an und hebt sie auf eine neue Ebene. Sie beschreibt eine zukunftsweisende Vision für die Rolle moderner Zoos insgesamt. Internationale Stimmen renommierter Fachexperten bestätigen bereits heute die hohe Innovationskraft dieses Ansatzes und bewerten das Konzept als richtungsweisend

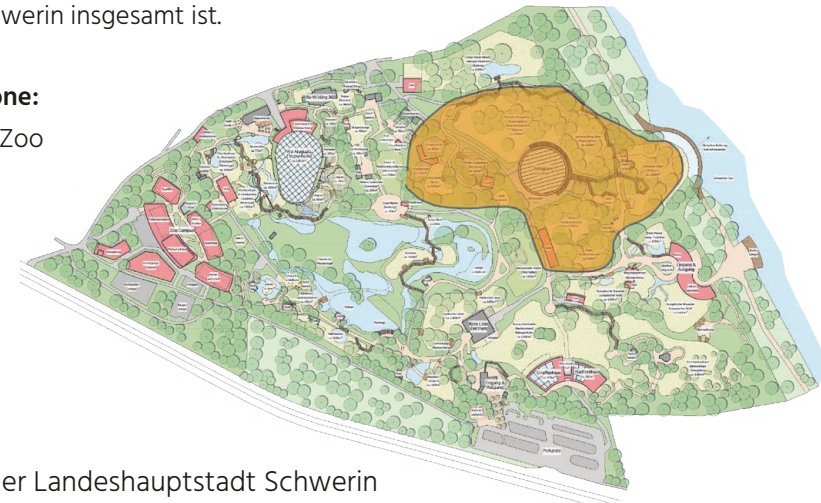
für die Weiterentwicklung von Zoos in Europa und darüber hinaus. Der Rahmenplan zeigt eindrucksvoll, wie die Transformation vom klassischen „Zur-Schau-Stellen“ hin zu einem integrierten Zentrum für Artenschutz, Bildung, Forschung und gesellschaftliche Verantwortung gelingen kann und wie ein Zoo für kommende Generationen gestaltet sein muss, um Besucherinnen und Besucher nicht nur zu begeistern, sondern sie auch für die globalen Herausforderungen unserer Zeit zu sensibilisieren und zum Mitdenken und Mitwirken anzuregen.

Besonders überzeugend ist dabei die klare, strukturierte und zugleich praxisnahe Herangehensweise: Vom Eintritt bis zum Ausgang wird nachvollziehbar dargestellt, wie Inhalte vermittelt, Räume gestaltet und Partner sinnvoll eingebunden werden können. Das Konzept überzeugt nicht durch moralischen Appell, sondern durch Sachlogik, Verständlichkeit und eine klare Vision. Dieser Rahmenplan ist weit mehr als eine Entwicklungsstrategie für den Standort Schwerin. Er kann als Blaupause für zahlreiche andere Zoos im In- und Ausland dienen und damit weit über die Stadtgrenzen hinaus Wirkung entfalten.

Ich danke Dr. Schikora für dieses herausragende, mutige und richtungsweisende Werk. Ich bin überzeugt, dass es national wie international große Beachtung finden wird – und zugleich ein entscheidender Impuls für die nachhaltige Entwicklung des Zoos sowie für die Landeshauptstadt Schwerin insgesamt ist.

Meine favorisierte Zone:

Kapitel 7: Schutzraum Zoo



Silvio Horn

• Finanzdezernent der Landeshauptstadt Schwerin



Nicht erst seit ich Vorsitzende des Aufsichtsrats bin, fällt mir in Gesprächen mit Mitarbeitenden, Besucherinnen und Besuchern oder meiner eigenen Familie immer wieder auf, wie selbstverständlich dieser Zoo zum Leben unserer Stadt gehört. Für viele Schwerinerinnen und Schweriner ist er kein Ausflug, den man plant, sondern ein Stück Alltag – ein Ort der Ruhe, der Begegnung und der Nähe zur Natur mitten in der Stadt. Diese Verbundenheit ist ein großes Geschenk und zugleich ein Auftrag, dem wir mit Verantwortung und Weitblick begegnen.

Gleichzeitig haben sich die Fragen der Menschen verändert: Warum gibt es manche Tiere nur noch im Zoo? Was passiert draußen in den Lebensräumen? Welche Verantwortung tragen wir – und was kann jeder Einzelne tun? Diese Fragen zeigen, wie deutlich das Artensterben und die Auswirkungen des Klimawandels im öffentlichen Bewusstsein angekommen sind. Und sie machen klar, dass unser Zoo ein Ort sein muss, an dem man darüber offen sprechen kann – ehrlich, respektvoll und bereit, auch schwierige Zusammenhänge zu erklären.

Der Rahmenplan greift diese Entwicklung auf und führt sie in eine klare, zukunftsorientierte Ausrichtung. Wird das Konzept wie vorgesehen umgesetzt, erzählt der Zoo Schwerin eine Geschichte, die mit dem ersten Schritt durchs Tor beginnt und weit über den Besuch hinaus nachhallt. Sie macht Artenschutz sichtbar und zeigt, welche Rolle ein wissenschaftlich geführter Zoo im globalen Netzwerk spielt. Unsere Gäste sollen Tiere nicht nur erleben, sondern verstehen, warum ihr Schutz entscheidend ist. Genau diese Verbindung aus Wissen und Emotion wird den Zoobesuch künftig prägen und dem Zoo Schwerin ein noch klareres Profil geben.

Was mich besonders überzeugt: Dieses Konzept ist kein Wunschzettel, sondern ein Plan mit Substanz. Er baut auf dem auf, was in den vergangenen Jahren geschaffen wurde, und entwickelt es konsequent weiter. Der Rahmenplan setzt einen Schwerpunkt auf Transparenz, Bildung und Verantwortung – Werte, die für einen modernen Zoo unverzichtbar sind. Dabei geht es nicht darum, größer oder spektakulärer zu werden, sondern darum, Haltung zu zeigen: für bedrohte Arten, für nachhaltiges Handeln und für eine Gesellschaft, die versteht, wie eng Tierwohl, Klimaschutz und unsere eigene Zukunft miteinander verbunden sind.

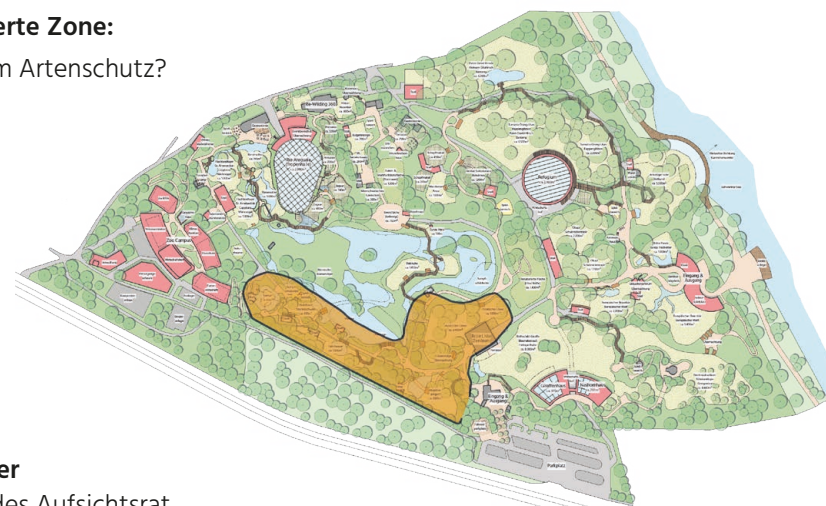
Natürlich brauchen solche Veränderungen Geduld. Nicht alles wird sofort umsetzbar sein, manches wird sich unterwegs weiterentwickeln. Aber die Richtung stimmt – und man spürt sie, wenn man durch den Zoo geht: in den Anlagen, in der Wissensvermittlung, in der Begeisterung der Kinder und im Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden. Hinter jedem Projekt stehen Menschen, die mehr als nur Tiere pflegen – sie übernehmen Verantwortung. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank. Ebenso danke ich Dr. Tim Schikora und seinem Team, die mit ihrem Einsatz und ihrer fachlichen Klarheit die entscheidenden Impulse für den zukünftigen Weg des Zoos gesetzt haben.

Der Zoo Schwerin ist tief in unserer Stadt verwurzelt und zugleich ein wachsender Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern. Ein Zoo, der Artenschutz erlebbar macht und eine klare Haltung zeigt, spricht Menschen an, die mehr suchen als reine Unterhaltung. Damit wird er zu einem wichtigen Impulsgeber für Schwerin, für den Tourismus und für ein zeitgemäßes Verständnis von Naturschutz, das alle Generationen einbindet und inspiriert.

Ich freue mich darauf, diesen Weg zu begleiten – mit Ihnen, für unsere Stadt und für die nächste Generation.

Meine favorisierte Zone:

Kapitel 1: Warum Artenschutz?



Stefanie Pohlner

• Vorsitzende des Aufsichtsrats



Ein Zoo alleine und nur für sich betrachtet ist eine für die Zukunft unbedeutende Freizeiteinrichtung. Ein Zoo als Teil der internationalen Zoogemeinschaft mit seinen Zuchtprogrammen, Auswilderungs-Projekten, Zooschulen, Forschungsnetzwerken und Naturschutz-Kooperationen, mit seiner öffentlichen Wahrnehmung und Reibungsfläche an der Frage, ob wir in Anmaßung oder Verantwortung handeln, ist ein relevanter Bestandteil unserer Zukunftsgestaltung des Ökosystems Erde.

Die Relevanz der Zoos ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis unterschiedlicher Triebkräfte. Eine wesentliche Grundlage der Zoos ist die kritische Gesellschaft, die Tierhaltung hinterfragt und konkrete Sinnhaftigkeit einfordert. Eine weitere treibende Kraft für die nachhaltige Entwicklung zoologischer – wie auch botanischer – Gärten ist die rasende Geschwindigkeit des Biodiversitätsverlusts, die Zoos und botanische Gärten zwingt, schnell und gezielt Verantwortung zu übernehmen, Schutzräume für bedrohte Arten zu schaffen und Schutzkonzepte für das langfristige Überleben von Arten und Lebensräumen zu entwickeln. Eine dritte erhebliche Einflussgröße ist die Anziehungskraft der Zoos für Menschen in allen Ländern und sozialen Umfeldern. Zoos erreichen mehr Menschen als alle anderen Naturschutzeinrichtungen. Zoos können öffentliches Bewusstsein und gesellschaftliche Wahrnehmung fördern und gestalten. Sie sind die größte öffentliche Plattform für Themen des Natur- und Artenschutzes, an denen sich zukunftsrelevante Debatten über unseren Umgang mit Tieren, Pflanzen und Menschen, also mit unserer belebten Umwelt, entzünden und demokratisch formen können.

Der Zoo Schwerin hat in seinem Rahmenplan mit Stringenz diese umfassende Relevanz in acht Kapiteln sortiert, bewertet und für Menschen aller Altersstufen zugänglich dargestellt und erklärt. Eine Stärke des Rahmenplans liegt in seiner konkreten Materialisierung der Themen. Das macht Theorie überprüfbar und aus Behauptungen Nachrichten. Dass dieser Ansatz kein leeres Versprechen ist, sieht man am ersten realisierten Baustein, dem Rote Liste Zentrum, das alle Gefährdungskategorien zeigt, Lösungskonzepte vorstellt und Ergebnisse wie die Rettung der Moorea Baumschnecken beweisführend zeigt.

Eine weitere Stärke des Rahmenplans ist die Bescheidenheit des Zoos, der sehr deutlich macht, dass Artenschutz viele Partner braucht, ohne die ein Zoo mit seinem Tierbestand kraftlos dastehen würde. Angefangen mit großen Dachorganisationen wie der Weltnaturschutzunion IUCN bis zum bürgerlichen Engagement, das sich in den Projekten von Citizen Conservation zum ersten Mal mit Zoos organisiert. Der holistische Ansatz des Rahmenplans verspricht eine Vielfalt an Erlebnisebenen und -qualitäten beim Besuch des Zoos Schwerin. Eine besondere Sorgfalt zeigt der Plan bei der Einbettung des Konzepts in die bestehende Parklandschaft, der sich die Projektbausteine anpassen müssen, damit die besondere Schönheit des Parks nicht zerstört, sondern mit Leben weiter gefüllt wird.

Der Rahmenplan ist ein neues, innovatives und zukunftsweisendes Zookonzept, das den gesellschaftlichen Debatten standhalten wird und der Tierhaltung in unserer Gesellschaft eine relevante Funktion einräumt. Ich wünsche dem Rahmenplan baldige Umsetzung und gratuliere der Stadt Schwerin zu diesem großartigen Zugewinn für die Anziehungs- und Überzeugungskraft der Stadt über ihre Grenzen hinaus.

Meine favorisierte Zone:

Kapitel 6: Schutz heimischer Arten



Dr. Dag Encke

- Präsident des Verband der Zoologischen Gärten (VdZ)
- Direktor Tiergarten Nürnberg



Als Präsident der World Association of Zoos and Aquariums freue ich mich, meine nachdrückliche Unterstützung für den Zoo Schwerin und seinen ehrgeizigen Masterplan zum Ausdruck zu bringen – eine Initiative, die einen bedeutenden und lobenswerten Fortschritt für die Einrichtung selbst sowie für die gesamte Zoo- und Aquariengemeinschaft darstellt.

Diese vorgelegte zukunftsweisende Vision ist mehr als ein Meilenstein in der Infrastrukturentwicklung; sie spiegelt eine durchdachte und notwendige Neubestimmung der Rolle wider, die moderne Zoos in der Gesellschaft einnehmen. Während viele Einrichtungen unter dem Druck stehen, Besucher durch Spektakel zu beeindrucken, geht der Zoo Schwerin einen klaren, sinnvollen Weg: Artenschutz, Bildung und institutionelle Integrität stehen im Zentrum des Besuchererlebnisses. Dies ist nicht nur bewundernswert, sondern unverzichtbar.

Eine der größten Herausforderungen in unserer globalen Gemeinschaft besteht darin, die Kernmission von Zoos in der Öffentlichkeit verständlich zu machen. Allzu oft wird die zentrale Arbeit im Artenschutz von unterhaltungsorientierten Darstellungen überlagert. Der Ansatz des Zoo Schwerin geht direkt auf dieses Ungleichgewicht ein. Durch konsequente Kommunikation seiner Ziele trägt er dazu bei, das Bewusstsein für den Verlust der biologischen Vielfalt zu schärfen und die unverzichtbare Rolle akkreditierter zoologischer Einrichtungen in der globalen Biodiversitätskrise zu verdeutlichen.

Gleichzeitig zeigt der Masterplan ein klares Bekenntnis zu Tierwohl und professioneller Führung – Grundpfeiler von Glaubwürdigkeit und Vertrauen, die den hohen Standards der WAZA entsprechen. Dieses Engagement festigt die Position des Zoo Schwerin als verantwortungsbewusste, zukunftsorientierte Institution. Besonders positiv hervorzuheben ist auch die Absicht des Zoos, seine Rolle im regionalen Naturschutz zu stärken. Durch enge Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden und Ministerien demonstriert der Zoo Schwerin, wie zoologische Einrichtungen als wertvolle Partner in übergeordneten Umweltstrategien wirken können. Solche integrierten Ansätze sind entscheidend, um langfristige, nachhaltige Wirkung über institutionelle Grenzen hinaus zu erzielen.

Gleichzeitig zeigt der Masterplan ein klares Bekenntnis zu Tierwohl und professioneller Führung – Grundpfeiler von Glaubwürdigkeit und Vertrauen, die den hohen Standards der WAZA entsprechen. Dieses Engagement festigt die Position des Zoo Schwerin als verantwortungsbewusste, zukunftsorientierte Institution. Besonders positiv hervorzuheben ist auch die Absicht des Zoos, seine Rolle im regionalen Naturschutz zu stärken. Durch enge Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden und Ministerien demonstriert der Zoo Schwerin, wie zoologische Einrichtungen als wertvolle Partner in übergeordneten Umweltstrategien wirken können. Solche integrierten Ansätze sind entscheidend, um langfristige, nachhaltige Wirkung über institutionelle Grenzen hinaus zu erzielen.

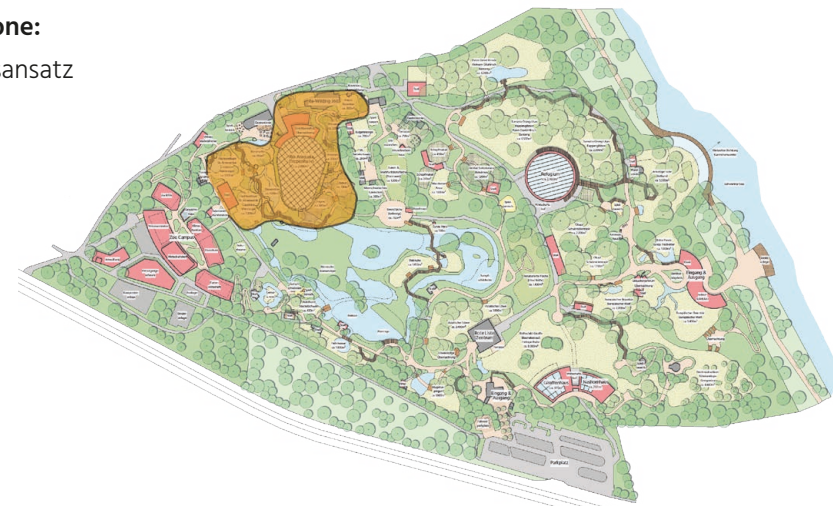
Die begleitende Machbarkeitsstudie zeigt zudem, dass der Masterplan nicht nur ökologischen und bildungsbezogenen Mehrwert bietet, sondern auch wirtschaftliche und soziale Vorteile für die Stadt Schwerin und die Region schafft. Eine fundierte Planung wie diese ist entscheidend, um Vertrauen zu gewinnen und die notwendigen Investitionen langfristig abzusichern.

In dieser entscheidenden Phase ist internationale Unterstützung von unschätzbarem Wert. Initiativen wie diese wirken weit über ihren lokalen Kontext hinaus und tragen zu einer globalen Bewegung bei, die die Rolle von Zoos im 21. Jahrhundert neu definiert.

Mit klarer Vision, hoher Qualität in allen Bereichen und kooperativem Geist positioniert sich der Zoo Schwerin nicht nur als regionale Attraktion, sondern als Vorbild dafür, wie moderne Zoos aktiv zum globalen Naturschutz beitragen können. Für dieses zukunftsweisende Vorhaben genießt der Zoo meine volle Unterstützung.

Meine favorisierte Zone:

Kapitel 4: Der Lösungsansatz



David Field (FRSE)

- Präsident des Weltverband der Zoos und Aquarien (WAZA)
- Direktor der Royal Zoological Society of Scotland & Edinburgh Zoo



Ich war noch nie im Schweriner Zoo, aber nachdem ich den Masterplan gelesen habe, weiß ich, dass ich das unbedingt nachholen muss.

Viele Dinge sind mir aufgefallen. Das erste war, dass ich so viele Konzepte und Ideen entdecken konnte, mit denen ich mich persönlich identifizieren kann und die Teil der Sprache und der Prinzipien der IUCN Species Survival Commission sind. Unsere Positionserklärung zur Rolle von botanischen Gärten, Aquarien und Zoos bei der Erhaltung von Arten zieht sich durch den gesamten Text, und die Arbeit der IUCN ist offensichtlich eine Quelle der Inspiration.

Der Species Conservation Cycle strukturiert implizit den Weg eines Zoobesuchers. Die fünf Phasen - *Bewerten*, *Planen*, *Handeln*, *Vernetzen* und *Kommunizieren* - sind im gesamten vorgeschlagenen Ablauf sichtbar, wenn auch nicht unbedingt in dieser Reihenfolge.

Der Besucher beginnt mit dem Thema *Bewerten*, wenn er das Rote Liste Zentrum betritt. Informationen über das Aussterberisiko als Maßeinheit der Roten Liste gefährdeter Arten der IUCN, die Bedeutung der verschiedenen Kategorien und das gesamte Wissen über die Rote Liste bilden die Grundlage für das, was im Anschluss folgt.

Das Artenschutzzentrum Zoo führt in das Themenfeld *Kommunizieren* ein und erweitert die Perspektive der Besucher auf den größeren Kontext des Naturschutzes und die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns. Als Nächstes wird das Thema *Vernetzen* behandelt, um zu zeigen, welche Kraft in der Zusammenarbeit und in „Citizen Conservation“ liegt, um die Ursachen für den Rückgang bedrohter Arten, wie beispielhaft an bedrohten Amphibien dargestellt, zu bekämpfen.

Das Kapitel der Lösungsansatz hebt das *Planen* hervor und zeigt die Kraft von Partnerschaften für die Naturschutzplanung und den Wert der Zusammenarbeit mit dem SSC-Netzwerk durch ein Center for Species Survival (CSS). Das Kapitel Tiere als Ressource erinnert die Besucher an unsere eigene Abhängigkeit von der biologischen Vielfalt und an unsere Verantwortung gegenüber Wild- und Haustieren.

Letztendlich ist es das Ziel aller Naturschutzbemühungen, das Überleben aller Tiere, Pilze und Pflanzen in der Wildnis zu sichern und der Zoo Schwerin sorgt dafür, dass diese Botschaft auch im Rundgang enthalten ist, indem er heimische Feuchtwiesen als Beispiel für den Naturschutz vor Ort verwendet. Die am stärksten gefährdeten Arten bedürfen jedoch besonderer Aufmerksamkeit, und die besondere Rolle der menschlichen Pflege als Instrument des Naturschutzes wird im Refugium deutlich hervorgehoben.

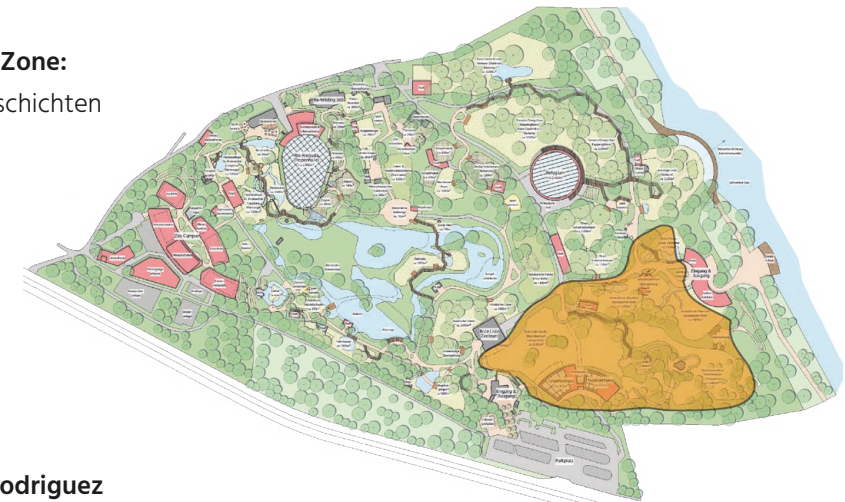
Schließlich werden die Besucher durch ermutigende Erfolgsgeschichten, die Bedeutung von gut gemanagten Schutzgebieten und die Kampagne „Reverse the Red“ für die Wichtigkeit des Handelns sensibilisiert.

Aus Sicht des SSC und in Hinsicht auf die Ideen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern, den botanischen Gärten, Aquarien und Zoos entwickelt haben, hat dieser Rahmenplan großes Potential um als Modell zu dienen. Ich wünsche mir, dass auch andere Einrichtungen diesen Weg beschreiten und sich an den hier gesetzten hohen Standards des Schweriner Zoos orientieren.

Meinen herzlichen Glückwunsch!

Meine favorisierte Zone:

Kapitel 8: Erfolgsgeschichten



Prof. Dr. Jon Paul Rodriguez

- Vorsitzender der IUCN Species Survival Commission 2016 - 2025

Einführung Grundkonzept

Wo wir herkommen. Wo wir hinwollen!

Im Jahr 1956 wurde der **Heimattierpark Schwerin** gegründet und 1974 in Anerkennung der zoologisch-wissenschaftlichen Leistungen und in den Rang eines **Zoologischen Gartens** erhoben. Seitdem darf der Tierpark sich Zoo Schwerin nennen. Nach der Wende ging der Zoo der Landeshauptstadt Schwerin 1994 in die Rechtsform der **Zoologischer Garten Schwerin gemeinnützige GmbH** über. Ob als Heimattierpark oder als Zoo, eines der wichtigsten Ausflugsziele der Region war die Einrichtung immer. Heute umfasst der Zoo eine Fläche von **ca. 25 ha**, hält **etwa 2.000 Tiere** in **mehr als 150 Arten** und rangiert damit unter den Zoos mittlerer Größe in Europa. Die Haltung von Nashörnern und Giraffen sind Alleinstellungsmerkmal in MV, neben zahlreichen weiteren Arten. Der Zoo ist institutionelles Mitglied des Weltzooverbands WAZA, des Europäischen Zooverbands EAZA, dem Verband der Zoologischen Gärten VdZ und dem Landeszooverband Mecklenburg-Vorpommern.

Das Entwicklungskonzept 2016 sah bereits den Wandel zu einem Artenschutzzoo vor, also einem klaren und starken Fokus auf den Erhalt von bedrohten Tierarten. Seitdem wird der städtische Zoo unter Verwendung von Dritt- und Fördermitteln (hierunter ein großer Anteil aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE) modernisiert und umgewandelt. Zu den größten Maßnahmen der vergangenen Jahre gehören die Erweiterung der Anlagen für Südliche Breitmaulnashörner und das Rote Liste Zentrum, mit welchem der Schweriner Zoo auch internationale Wahrnehmung und Beachtung erlangte.

Die konsequent fortschreitende Entwicklung des Zoo gemäß des Entwicklungskonzepts 2016 schlägt sich bestätigend in den wachsenden Zutrittszahlen nieder. So konnten sowohl die **Anzahl der verkauften Tickets sowie die der effektiven Zutritte in den vergangenen Jahren um über 25% gesteigert werden**. Heute ist der Zoo Schwerin wieder das beliebteste Ausflugsziel und die größte Kultur- und Bildungseinrichtung in der Region mit einem wachsenden Einzugsgebiet von Rostock im Osten bis nach Lübeck und Hamburg im Westen.

Während der Zoo früher insbesondere Menschen im urbanen Raum über die Tierwelt während eines schönen Freizeitaufenthalts aufklären wollten, haben sich Zoos inzwischen nicht nur zu Vermittlern, sondern zu relevanten Akteuren im Artenschutz entwickelt. Als weltweit umfassendste Organisation zur Haltung und Vermehrung von Wildtieren sind Zoos zu einzigartigen Werkzeugen geworden, die im Verbund durch keine andere Organisation ersetzbar wären.

Der Zoo Schwerin strebt einen Paradigmenwechsel in der Zookonzeption an. Von einem tierzentrierten und für die Besucher erlebnisorientiert strukturierten Zoo, zu einem Naturschutzzentrum, das das Thema Arten- und Naturschutz ins Zentrum der Kommunikation setzt, seine Gäste an professioneller Artenschutzarbeit teilhaben lässt und sie zu Akteuren des Naturschutzes macht.

Der Rahmenplan 2024 in seiner fortgeschriebenen Fassung samt Machbarkeitsstudie aus 2026 versteht sich als Fortführung und Präzisierung des vorgenannten Entwicklungskonzepts. Der große Zuspruch von

Öffentlichkeit, Politik und nationalen wie internationalen Fachkollegen bestätigt den eingeschlagenen Weg und motiviert zu einer weiteren Schärfung des Profils. Neben dem messbaren Erfolg zeigt vor allem die gegenwärtige ökologische Zwillingskrise aus **Biodiversitätsverlust** und **Klimawandel** dringenden Handlungsbedarf. Moderne Zoos sind wichtiger und anerkannter Partner im globalen Schutz von Arten und Ökosystemen, Promoter und Katalysator für Natur- und Klimaschutz. Das gilt es deutlicher in die öffentliche Wahrnehmung zu bringen, das Verständnis für Zoos auszubauen und damit ihre Leistungen weiter zu steigern.

Die unersetzliche Rolle von wissenschaftlichen Zoos als Teil der Lösung wird in der Öffentlichkeit jedoch kaum wahrgenommen. Das mag an der tradierten Form der Präsentation von Inhalten und den gewählten Themen im Allgemeinen liegen. So ist der übliche Gegenstand der Zoopädagogik die Vermittlung von Wissen rund um den biologischen Hintergrund einzelner Arten und deren Lebensräumen. Dagegen spielen Bedrohung, Artensterben, Klimawandel und die Zusammenhänge eine untergeordnete Rolle oder werden in singulären Themenbereichen aufgearbeitet. Nur sehr knapp wird das globale Netzwerk, in denen Zoos arbeiten, die internationalen Partner, die großen wissenschaftlichen Leistungen und die Komplexität dargestellt. Wie ein Zoo funktioniert, wie er betrieben wird und warum Zoos handeln wie sie handeln, sind selten aufgearbeitete Themen. Dabei stößt man auf sehr großes Interesse bei den Besuchern, kommt man einmal hierzu ins Gespräch.



Bestand

Auf ca. 25 Hektar erstreckt sich die Fläche des Zoologischen Garten Schwerin zwischen dem Südufer des Schweriner Sees, dem Faulen See und dem Wohngebiet Großer Dreesch. Für Zoogäste sind ca. 18,2 Hektar des Areals zugänglich. Potentielle Erweiterungsmöglichkeiten bestehen insbesondere im Osten des Areals, sowie im stark bewaldeten Gebiet im Westen. Charakteristische, landschaftliche Merkmale sind neben der ca. 3 Hektar großen

Teichanlage für Wasservögel inmitten des Zoos und der alte Buchen- und Eichenbestand in einem heterogenen Gelände. Das Wegenetz entspricht nicht einem klassischen Rundwegprinzip, wobei für die Besucher durch Wegweiser eine schlüssige Wegeführung zwischen den wichtigsten Tieranlagen erreicht wurde. Der Parkplatz in Nähe des

Haupteingangs bietet 190 Parkplätze, die an starkfrequentierten Tagen vollständig ausgelastet sind. Der Tierbestand umfasst rund 2.000 Individuen in über 150 Arten. Im Zoo Schwerin arbeiten 56 Beschäftigte. Hinzu kommen die Angestellten der externen Einrichtungen und Dienstleister in den Bereichen Gastronomie und Reinigung.



Sanierungsstau und Entwicklungsbereiche

Nach 70 Jahren Entwicklung nagt der Zahn der Zeit an einigen Gebäuden, Anlagen und Freiflächen. Teilweise herrscht erheblicher Sanierungsstau. Aber auch Anforderungen an Tierhaltung, Arbeitsstätten, Mitarbeitergesundheit und Bedürfnisse der Zoogäste machen kontinuierliche Weiterentwicklung zwingend. Über die vergangenen zehn Jahre hinweg konnte dank der großzügigen Förderung durch die EU, dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Landeshauptstadt Schwerin bereits viel erreicht werden. Hinzu kommen unzählbare Maßnahmen mit „Bordmitteln“ des Zoos. Die nun anstehenden Sanierungen und Anpassungen lassen sich aber nicht mehr neben dem regulären Geschäftsbetrieb umsetzen und finanzieren. Zu umfassend sind die erforderlichen Maßnahmen, wenn man den ersatzlosen Rückbau vermeiden möchte.

Hierin liegt aber auch eine große Chance. Während viele

Zoos verzweifelt nach Fläche zu Erweiterung suchen und in ihren Grundstücksgrenzen förmlich gefangen sind, ergibt sich für den Zoo Schwerin nun eine einmalige Gelegenheit sich für die nächsten 70 Jahre zu rüsten und tiefgreifend die künftige Entwicklung zu planen. Aus den Problembereichen (in orange) werden mit den

angrenzenden Entwicklungsbereichen (in blau) echte Potenzialflächen im großen Stil. Etwa 30 % des Zoos sind bereits saniert und entwickelt. Diese galt es in ein stimmiges Gesamtbild einzubinden, unter Berücksichtigung der umseitig dargestellten Planungsprämissen. Eine hiervon: Erhalt des typischen Landschaftsbilds des Zoos.

Notwendigkeit zur Veränderung *Unsere Chance!*

Das ein großes gesellschaftliches Interesse an den Zusammenhängen und Wechselwirkungen von Artensterben, Klimaveränderungen und den Auswirkungen auf das eigene Dasein besteht, zeigen nicht zu letzt Initiativen wie „Fridays for Future“ und thematisch ähnlich gelagerten Gruppierungen und Bündnisse.

Insbesondere die jungen Altersgruppen zeigen sich zunehmend kritisch gegenüber etablierten Institutionen und Protagonisten. Auch beim Thema Zoos und Tiere in menschlicher Haltung zeigt sich eine kritische bis ablehnende Haltung. Was auf fehlende Kenntnis um die tatsächlichen Leistungen der globalen Zoogemeinschaft zurückführbar ist. Aber eben vor allem an dem Fakt liegt, dass die „nächste Generation“ inhaltlich und kommunikativ bei einem Zoobesuch nicht mehr angemessen abgeholt wird.

Wir haben uns gefragt: ***Wofür muss ein Zoo künftig stehen, damit auch die nächste Generation diese Einrichtungen versteht, akzeptiert und anerkennt?*** Denn zweifelsfrei wird auch ihnen – vermutlich noch dringlicher und umfangreicher als den heutigen Akteuren – die Aufgabe zu kommen, verfügbare Lebensräume zu schützen, zu renaturieren und für wiederum nachfolgende Generation zu sichern. Das geht jedoch nur, wenn künftige Generationen die heutige Biodiversität erleben, erfahren, mit allen Sinnen begreifen und sich für sie begeistern können.

Vor diesem Hintergrund erwuchs die Idee, keinen „Zoo der nächsten Generation“ - also eine technisch evolvierte Form der Tierhaltung und Präsentation der Superlative - zu schaffen, sondern einen „Zoo für die nächste

Generation“ zu etablieren. Einen Zoo, der seine eigene Bedeutung im Kampf gegen den Biodiversitätsverlust klar adressiert, Probleme benennt, Partnern und Akteuren eine Präsentationsfläche bietet, mögliche Wege aufweist, Erfolge zeigt und die Gäste motiviert, sich aktiv einzubringen. **Einen Zoo, den auch die nächste Generation in Verantwortung nehmen und zu gegebener Zeit in voller Überzeugung übernehmen kann.**

Damit wird in diesem Rahmenplan eine für Zoos neue gesamtheitliche Kommunikationslinie angestrebt. Der Erlebnischarakter für den Besucher bleibt natürlich erhalten, jedoch taucht dieser nicht in die Illusion romantisierter afrikanischer Landschaften ab, sondern erlebt stattdessen, wie wissenschaftlicher Artenschutz funktioniert. Unter Einbindung modernster, interaktiver Wissensvermittlung nähert sich der **Zoo Schwerin** dem Konzept eines **Science Centers** an.

Die Gäste werden mitgenommen auf eine Reise zu schützenswerten noch erhaltenen Ökosystemen, in National Parks in denen die Wildnis wieder hergestellt wird, besuchen die letzten Vertreter ihrer Art, denen es noch nicht vergönnt ist, auf eine Zukunft in wiederhergestellter Natur zu hoffen und kommen in den direkten Austausch mit multidisziplinären Protagonisten im Naturschutz von lokaler bis globaler Ebene.

Der Zoo Schwerin wird „**Modell für Zoos im Artenschutz**“. Alle Bereiche bauen aufeinander auf, sind durch einen Roten Faden verbunden und zeigen sämtliche Facetten eines Zoos und dessen Betrieb auf.

Mit diesem geschärften Leitmotiv ergaben sich folgende

Planungsprämissen:

- Fokus auf bedrohte Arten (möglichst in Zuchtprogrammen)
- Präsentation von Partnern und externen Akteuren
- Transparenz in Kommunikation und durch Einbindung der Öffentlichkeit
- Nachhaltige, funktionsorientierte Bauweise und Bewirtschaftung
- Erhalt des typischen Landschaftsbilds des Zoos
- Verzicht auf künstliche Strukturen (bspw. Kunstfels im natürlichen Setting)
- Fortführung der eingeschlagenen Gestaltungslinie

Nach der Erfassung zahlreicher Unterthemen und deren Bündelung ergaben sich **8 Leitthemen**, die sich auf das heutige Zoogelände unter Berücksichtigung der bereits geschaffenen Areale und der zu ersetzenden Bereiche projiziert werden konnten. Daraus ergibt sich die nebenstehende konzeptionelle Abfolge und die umseitig folgende Zonierung.

Ziele des Zoo Schwerin:

- Nachhaltige und messbare Relevanz für den lokalen und globalen Artenschutz erreichen
- Schlüsselinstitution als Netzwerkzentrum für Natur- und Artenschutz in MV werden

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Stärkung des wirtschaftlichen Betriebs zur Refinanzierung des ideellen Zoobetriebs durch:

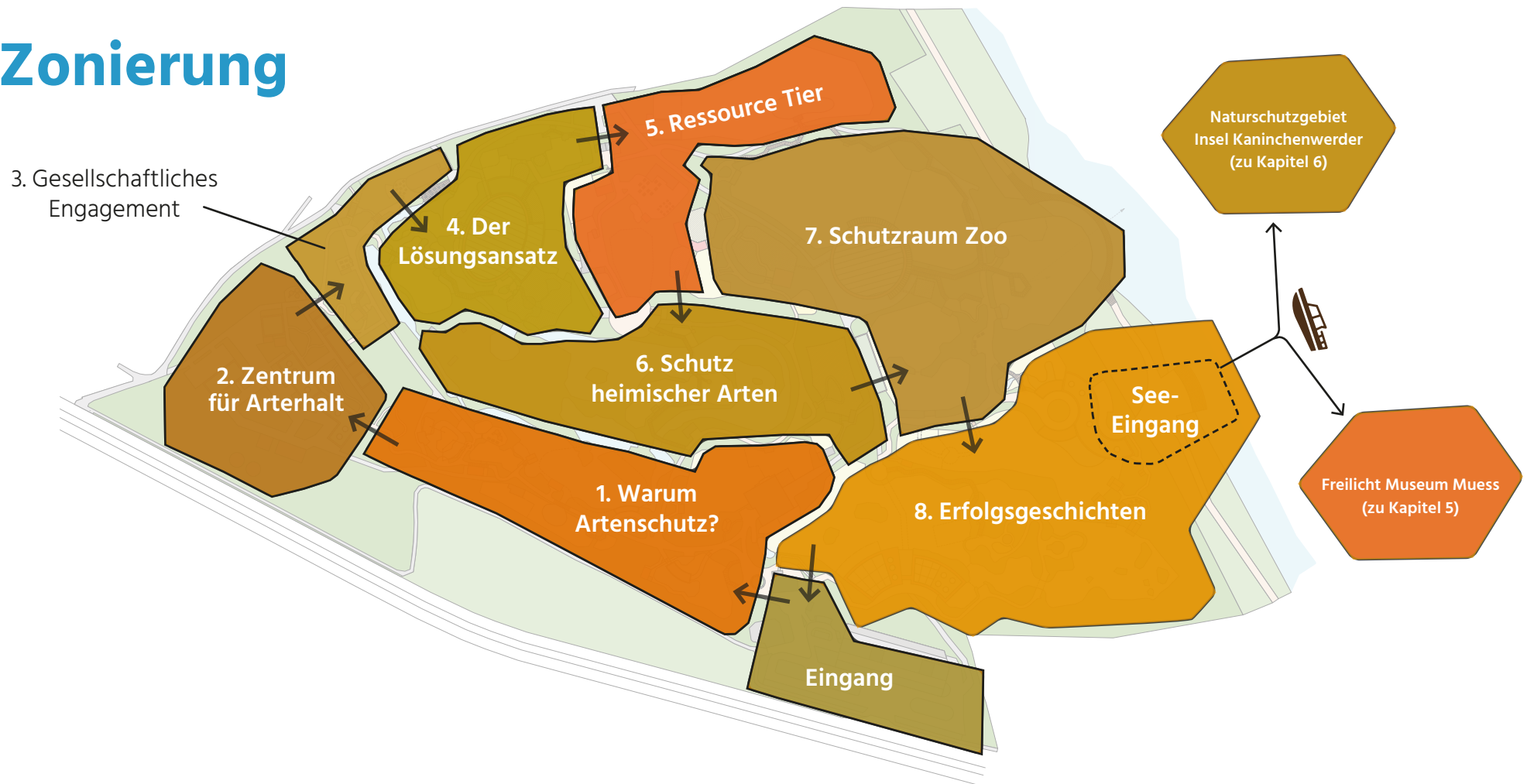
- Steigerung der Besucherzahlen
- Steigerung der Attraktivität zur Nebensaison
- Verlängerung der Aufenthaltsdauer
- Ausweitung der Übernachtungsmöglichkeiten
- Exklusive Veranstaltungsflächen
- Anbindung an den Franzosenweg

Nächste Schritte

Die erstellte und in Auszügen diesem Dokument eingearbeitete Machbarkeitsstudie zielt nicht nur auf die finanzielle Machbarkeit ab. Ihr liegt ein ausgearbeiteter Zeitplan zur Umsetzung der Teilprojekte zugrunde. Hier sind die Umsetzungszeiträume, das heißt von der Planungsphase bis zur Inbetriebnahme definiert. Dieser Bauplan folgend, ist das erste Projekt die Umsetzung des Areal „Zentrum für Arterhalt“ mit dem inkludierten ZooCampus. Dieser Meilenstein weist gleich von Beginn an den Weg auf, den der Zoo Schwerin in Zukunft gehen möchte: **Klares Bekenntnis zum Artenschutz und Erhalt der Biodiversität, durch Haltung und Zucht gefährdeter Arten, Transparenz, Wissensvermittlung und Begeisterung.**



Die Zonierung



Der Wandel zum Artenschutzzoo

Zukünftig gliedert sich der Zoo in acht Themenzonen. Diese sind nicht - wie häufig in Zoos der Fall - geographisch oder taxonomisch, sondern nach den Kernaufgaben eines modernen, wissenschaftlich geführten Zoos, ganz im Sinne eines ganzheitlichen Artenschutzgedankens ausgewählt. Nach Schwerpunkten sortiert, bringen sie den Besuchern das Thema Artenschutz nahe und zeigen auf, wie der Zoo von

morgen seiner Verpflichtung als Artenschutzorganisation nachkommt. Ein solcher Ansatz, in den Dimensionen, wie sie der Zoo Schwerin anstrebt, ist bisher einmalig. Durch den Themenschwerpunkt „Zentrum für Arterhalt“ und den neuen „See-Eingang“ vergrößert sich das für Zoogäste begehbare Zooareal. Die anderen Themenzonen entstehen auf bereits zugänglichen Zooflächen und umfassen neben Neubauten,

Umbauten- bzw. Umnutzungen und bestehende Anlagen, wie das Rote Liste Zentrum. Synergien und themengebundene Kooperationen mit dem Naturschutzgebiet (NSG) auf der benachbarten [Insel Kaninchenwerder](#) sind denkbar und nötig, ebenso wie eine vertiefende inhaltliche Kooperation mit dem [Freilicht-Museum Mues](#).

Das Ziel

Der Zoo für die nächste Generation



Der Zoo nach der Umsetzung

Wenn vollständig realisiert, werden 20,8 Hektar des Zoogeländes für die Besucher nutzbar sein. Dies entspricht einem **Zuwachs genutzter Fläche von ca. 15%**. Durch den Umzug des Wirtschaftshofes samt der Verwaltung auf den ZooCampus im Westen des Areals, können die bewaldeten Flächen im Osten für großflächige Tieranlagen genutzt werden. Der Rahmenplan für den Zoo für die nächste Generation verfolgt das Ziel einer vorbildlichen und zukunftsweisenden Tierhaltung. Dazu gehören neben strukturreichen Außenanlagen, wie

zum Beispiel einem 1 Hektar umfassenden Orang-Utan Wald, auch modernste Stallungen und Tierhäuser, wie das Giraffenhaus und Tropenhallen sowie ein flexibles Tiermanagement. Wenn möglich, können Tiere verschiedener Arten in Gemeinschaftsanlagen zusammengehalten werden oder zwischen verschiedenen Gehegen rotieren, was den Lebensalltag für die Tiere vielseitiger

und spannender werden lässt. Der Zoo Schwerin wird zukünftig seine Besucherangebote noch weiter ausbauen und durch neue begehbare Schauhäuser sowie einen Indoor-Spielbereich und weitere Übernachtungsmöglichkeiten ergänzen. Durch die Vielfalt an neuen Angeboten wird eine **Erhöhung der Aufenthaltsdauer von 3,5 Stunden auf 5 Stunden** prognostiziert.

Moorea-Baumschnecke

(Partula tohiviana)

ausgerottet auf der Insel Moorea
gezüchtet im Rote Liste Zentrum
heute wieder im natürlichen Lebensraum

Es geht!



Die 8 Zoo-Kapitel

Kapitel 1

Warum Artenschutz?

„Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist von größter Bedeutung, nicht nur wegen ihres Eigenwerts, sondern auch, weil sie uns z.B. saubere Luft, frisches Wasser, hochwertige Böden und die Bestäubung von Pflanzen liefert. Sie hilft uns, den Klimawandel zu bekämpfen und uns an ihn anzupassen, und trägt dazu bei, die Auswirkungen von Naturkatastrophen zu verringern. Ihr Rückgang hat daher grundlegende Folgen für die Gesellschaft, die Wirtschaft und die menschliche Gesundheit.“

**The European Environment Agency
of the European Union**

Warum Artenschutz?

Thematische Zielstellung / Botschaft

Artenschutz als Bestandteil des Schutzes der Biodiversität ist unverzichtbar, da weltweit immer mehr Arten vom Aussterben bedroht sind – ein Trend, der durch die IUCN in der IUCN Red List eindrücklich dokumentiert wird. Diese Entwicklung ist kein fernes Problem, sondern betrifft unmittelbar unsere eigenen Lebensgrundlagen: Intakte Ökosysteme sichern sauberes Wasser, fruchtbare Böden, stabile Klimaverhältnisse und damit die Basis unseres Lebens.

Der thematische Auftakt „WIR HABEN EIN PROBLEM“ verdeutlicht, dass das Artensterben maßgeblich durch menschliche Einflüsse vorangetrieben wird – etwa durch Lebensraumverlust, Klimawandel, Umweltverschmutzung und Übernutzung natürlicher Ressourcen. Ziel ist es, diese Zusammenhänge verständlich und greifbar zu machen, ein Bewusstsein für die Dringlichkeit des Handelns zu schaffen und gleichzeitig zu zeigen, dass Artenschutz möglich ist. Besucherinnen und Besucher sollen erkennen, dass der Schutz bedrohter Arten nicht nur eine Aufgabe von Experten ist, sondern eine gemeinsame Verantwortung, bei der jeder Einzelne einen Beitrag leisten kann.

Erlebniswert für Gäste

Die Besucherinnen und Besucher erleben diesen Bereich als eindrucksvollen Einstieg in die Dramatik, als Grundlage für die im späteren Verlauf des Zoorundgangs aufgezeigten Lösungsansätze. Gleich zu Beginn steht das „**Rote Liste Zentrum**“ des Zoo Schwerin, das die Arbeit der IUCN und ihrer **IUCN Red List** anschaulich vermittelt. Hier wird sichtbar, wie viele Arten weltweit bedroht sind, wie sich ihre Bestände entwickeln und welche Faktoren dafür verantwortlich sind.

Interaktive Elemente ermöglichen es den Gästen, selbst in Daten einzutauchen und den Zustand einzelner Arten nachzuvollziehen.

Entlang des Besucherwegs wird dieses Wissen durch reale Tierbegegnungen emotional vertieft. Die **Magellan-Pinguine** stehen stellvertretend für die Auswirkungen von Umweltverschmutzung, insbesondere durch Plastik und Öl in den Meeren. Die **Kuba-Flamingos** veranschaulichen die Folgen des Klimawandels auf empfindliche Ökosysteme und Wasserhaushalte. Beim **Südlichen Helmkasuar** wird die Problematik von Wilderei und Übernutzung deutlich, während die **Lemuren** Madagaskars eindrücklich für den Verlust von Lebensräumen, etwa durch Abholzung, stehen.

So entsteht ein vielschichtiges Besuchererlebnis: Wissenschaftliche Information, emotionale Tierbegegnungen und klare Botschaften greifen ineinander. Die Gäste verstehen nicht nur die Ursachen des Artensterbens, sondern erleben diese direkt am Tier.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Der Bereich leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Biodiversität, indem er wissenschaftlich fundiertes Wissen und emotionale Zugänge miteinander verknüpft. Durch das „Rote-Liste-Zentrum“ und die Orientierung an der IUCN Red List wird der globale Zustand der Artenvielfalt transparent gemacht und die Dimension des Artensterbens verständlich vermittelt. Die direkte Tierbegegnung vertieft dieses Verständnis und macht die komplexen Zusammenhänge greifbar.

Gleichzeitig wird der Artenschutz in einen übergeordneten rechtlichen und politischen Rahmen eingebettet. Internationale Abkommen wie das Übereinkommen über die biologische Vielfalt, das Washingtoner Artenschutzübereinkommen sowie das Übereinkommen von Paris verdeutlichen, dass der Erhalt der Biodiversität eine globale Gemeinschaftsaufgabe ist, die verbindliche Ziele, Schutzmaßnahmen und internationale Zusammenarbeit erfordert.

Gesetzliche und fachliche Grundlagen:

1. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
2. Übereinkommen von Aarhus vom 25. Juni 1998, BGBl. 2006 II S. 1251
3. Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7.
4. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
5. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)
6. IUCN (2024): The IUCN Red List of Threatened Species

Die Umsetzung erfolgt in Teilprojekten

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q2'2028 - Q4'2034

Kosten (Inflationiert zum Ausführungszeitpunkt): 6,2 Millionen Euro





Rote Liste Zentrum RLZ

Hintergrund

Die Biodiversität ist Grundlage der belebten Umwelt wie wir sie kennen und nichts weniger als die Grundlage der menschlichen Existenz. Als Indikator für den Zustand der Biodiversität fungiert die Rote Liste. Diese wird in regelmäßigen Abständen von der Weltnaturschutzunion (IUCN) aktualisiert, wobei jede Art in Gefährdungskategorien eingeteilt und damit einem Aussterberisiko zugeordnet wird.

Besuchererlebnis

Es werden die neun Gefährdungskategorien der IUCN Red List anschaulich und leicht verständlich vermittelt. Anhand ausgewählter Tierarten werden die unterschiedlichen Stufen – von „nicht gefährdet“ bis „vom Aussterben bedroht“ – greifbar gemacht und in einen globalen Zusammenhang eingeordnet. So wird deutlich, dass jede Kategorie Teil eines dynamischen Systems ist, das den Zustand der weltweiten Biodiversität kontinuierlich bewertet und dokumentiert.

Im Zentrum steht dabei die Rolle der **International Union for Conservation of Nature (IUCN)** als einer der wichtigsten Akteure im internationalen Artenschutz. Besucherinnen und Besucher erhalten Einblicke in die Arbeit eines globalen Netzwerks aus Forschenden, Institutionen und Schutzorganisationen, das gemeinsam daran arbeitet, den Verlust von Arten zu stoppen.

Darüber hinaus wird im RLZ vermittelt, welche Bedeutung die Rote Liste als Entscheidungsgrundlage für Politik, Naturschutz und Forschung hat. Sie dient nicht nur der Bestandsaufnahme, sondern ist ein zentrales Instrument zur Priorisierung von Schutzmaßnahmen und zur Bewertung von Entwicklungen im Artenbestand weltweit. Interaktive Elemente ermöglichen es den Gästen, sich eigenständig mit den Kategorien

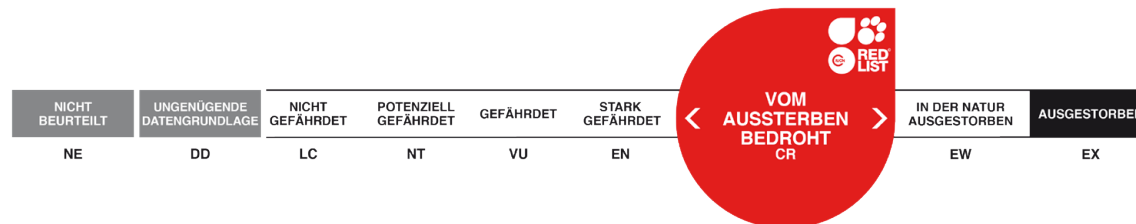
auseinanderzusetzen, Arten zu vergleichen und Veränderungen im Gefährdungsstatus nachzuvollziehen.

Das Rote Liste Zentrum ist damit nicht nur Informationsort, sondern auch Schnittstelle zwischen globaler Wissenschaft und lokalem Erleben. Es macht die abstrakten Daten der Roten Liste verständlich, zeigt ihre Relevanz für konkrete Schutzprojekte und veranschaulicht, wie eng lokale Maßnahmen und internationale Strategien im Biodiversitätsschutz miteinander verknüpft sind. Hier werden die Grundlagen für den weiteren Zoorundgang vermittelt.

Das Rote Liste Zentrum ist international bislang einzigartig und besticht durch die klare Präsentation der IUCN Red List, eine prägnante Kommunikation sowie die Vermittlung grundlegenden Wissens unmittelbar zu Beginn des Zoobesuchs. Dadurch erreichte der Zoo Schwerin internationale Aufmerksamkeit und wird von der World Association of Zoos and Aquariums und der International Union for Conservation of Nature als Referenz für eine vorbildliche Kommunikation im Artenschutz genutzt (WAZA x RTR: Short Guide – *How your Zoo or Aquarium can join Reverse the Red and halt biodiversity decline*, 2024).

Das RLZ gilt als **Best-Practice-Beispiel** für die verständliche und wirkungsvolle Vermittlung komplexer Biodiversitätsthemen. Es verbindet wissenschaftliche Daten mit einem klar strukturierten Besuchereinstieg und schafft so eine Brücke zwischen globalem Artenschutz und individuellem Verständnis.

Mit dem Rote Liste Zentrum wurde bereits im Jahr 2021 der Grundstein für das hier vorliegende Konzept gelegt und die neue Richtung der Besucherkommunikation erfolgreich erprobt.





Vier Probleme

Hintergrund & Besuchererlebnis

Im weiteren Verlauf des Rundgangs werden die vier zentralen Ursachen für den weltweiten Verlust an Biodiversität anschaulich und verständlich vermittelt. Anhand ausgewählter Tierarten werden die komplexen Zusammenhänge greifbar gemacht und auf konkrete Beispiele heruntergebrochen. So entsteht ein klar strukturierter Zugang zu den wichtigsten globalen Herausforderungen.

1) Der Themenbereich beginnt mit der **Umweltverschmutzung**, deren Auswirkungen besonders in aquatischen Lebensräumen und bei ihren Bewohnern sichtbar werden. Verschmutzte Meere, Mikroplastik und Schadstoffe machen eindrücklich deutlich, wie stark menschliche Einflüsse selbst abgelegene Ökosysteme belasten. Der **Magellan-Pinguin** eignet sich dabei in besonderer Weise als Botschafterart, da er unmittelbar und oft sichtbar von diesen Belastungen betroffen ist – etwa durch verschmutztes Wasser, veränderte Nahrungsgrundlagen oder Schäden am Gefieder. Im Zoo wird dieses Thema anschaulich und erlebbar vermittelt: Besucherinnen und Besucher können künftig durch das begehbare Gehege schlendern und die Tiere aus nächster Nähe beobachten. Bei kommentierten Fütterungen erhalten sie vertiefende Einblicke in die Lebensweise der Pinguine sowie in die Herausforderungen, denen ihre wild lebenden Artgenossen ausgesetzt sind. So wird ein abstraktes Umweltproblem greifbar und emotional erfahrbar gemacht.

2) Im Anschluss wird der **Klimawandel** thematisiert. Veränderungen von Temperatur und Niederschlagsmustern sowie steigende Meeresspiegel wirken sich direkt auf Lebensräume und Nahrungsgrundlagen aus. Die Besucherinnen und Besucher erfahren, wie sensibel viele Arten auf diese Veränderungen reagieren und welche Dynamiken dadurch ausgelöst werden. Der **Kuba-Flamingo** eignet sich besonders als Botschafter für den Klimawandel, da er stark von sensiblen Feuchtgebieten abhängig ist, die unmittelbar auf klimatische Veränderungen reagieren. Seine Lebensräume – flache Lagunen, Salzseen und Küstengewässer – sind eng an stabile Wasserstände und spezifische Salzgehalte gebunden. Bereits geringe Veränderungen durch steigende Temperaturen, veränderte Niederschlagsmuster oder zunehmende Verdunstung können diese Bedingungen erheblich beeinflussen. Das zwingt die Art auf alternative Ökosysteme auszuweichen, solche, wie sie auch die zentralen Gewässer des Zoos sind.

3) Ein weiterer Abschnitt widmet sich der Wilderei und **Übernutzung** von Tierbeständen und zeigt, wie stark der Druck durch den Menschen auf einzelne Arten sein kann – durch Verfolgung, Handel oder die Nutzung natürlicher Ressourcen über ihre Regenerationsfähigkeit hinaus. Der **Südliche Helmkasuar** dient dabei als Botschafterart, da er in seinem natürlichen Lebensraum in Neuguinea und Nordaustralien mehrfach vom Menschen beeinflusst wird. Er wird traditionell wegen seines Fleisches und seiner Eier bejagt, während seine auffällige Erscheinung – insbesondere der Helm – ihn zusätzlich für den Handel interessant macht. Gleichzeitig handelt es sich um eine wichtige Schlüsselart: Als großer Fruchtfresser trägt er wesentlich zur Samenverbreitung im Regenwald bei. Sein Rückgang wirkt sich daher direkt auf ganze Ökosysteme aus. Dadurch steht er exemplarisch für die Problematik der Übernutzung und macht deutlich, wie schnell menschliche Nutzung ökologische Grenzen überschreiten kann.

4) Den Abschluss bildet das Thema **Lebensraumverlust**, eine der Hauptursachen des globalen Artensterbens. Durch Landwirtschaft, Siedlungsbau und Infrastruktur gehen natürliche Lebensräume verloren oder werden stark zerschnitten. Der **Mongozmaki** eignet sich dabei besonders als Botschafterart, da er wie viele Lemuren ausschließlich auf Madagaskar vorkommt und somit eng an einen begrenzten Lebensraum gebunden ist. Die Wälder Madagaskars zählen zu den am stärksten bedrohten Ökosystemen weltweit. Abholzung, Brandrodung und landwirtschaftliche Nutzung führen dazu, dass Lebensräume schrumpfen und fragmentiert werden. Für den Mongozmaki bedeutet dies den Verlust von Rückzugsräumen, weniger Nahrung und erschwerte Fortpflanzung. Als Vertreter der Lemuren steht er stellvertretend für viele Arten, die von Lebensraumverlust betroffen sind. Gleichzeitig ermöglicht er durch seine charismatische Erscheinung einen emotionalen Zugang und verdeutlicht anschaulich, wie eng das Überleben von Arten mit dem Schutz ihrer Lebensräume verknüpft ist.

Durch die Verknüpfung dieser vier Themen mit konkreten Tierbeispielen entsteht ein eindrückliches Gesamtbild der globalen Herausforderungen. Die Besucherinnen und Besucher erkennen, dass diese Faktoren oft zusammenwirken und sich gegenseitig verstärken – und dass der Schutz der Biodiversität nur durch ein ganzheitliches Verständnis dieser Zusammenhänge gelingen kann.



Lebensraumverlust



Ausbeutung



Klimaveränderung



Umweltverschmutzung

Netzwerk & Partner Warum Artenschutz?

International Union for Conservation of Nature - IUCN

Die IUCN, im deutschen auch als Weltnaturschutzunion bezeichnet, ist eine Mitgliedsorganisation, die sich sowohl aus staatlichen als auch aus zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammensetzt. Durch ihre Erfahrung, ihre Ressourcen und die Reichweite ihrer mehr als 1.400 Mitgliedsorganisationen und Beiträge von etwa 16.000 Experten ist die IUCN globale Autorität für den Zustand der Natur und die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen. Eine solide wissenschaftliche Grundlage ist für einen wirksamen Naturschutz unerlässlich. Dazu gehört die Zusammenstellung von Daten und deren Bewertung anhand formaler Standards, der Zugang zu Informationen, die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen und die Interaktion mit wissenschaftlichen Netzwerken.



Species Survival Commission - SSC

Die SSC der IUCN erarbeitet Wissen über den Zustand der Arten und ihre Bedrohung, um beratend tätig zu sein, Strategien und Richtlinien zu entwickeln und die Planung von Schutzmaßnahmen zu erleichtern. Durch diese Arbeit ist die SSC ein Katalysator für Erhaltungsmaßnahmen und ermöglicht es der IUCN, die Politik zu beeinflussen und die Gesellschaft bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu unterstützen. Das Netzwerk besteht aus Tausenden von freiwilligen Experten, die in mehr als 180 Fachgruppen in Naturschutzausschüssen und Task Forces tätig sind und als Verantwortliche für die Rote Liste agieren.

Einige Gruppen befassen sich mit Naturschutzfragen im Zusammenhang mit bestimmten Pflanzen-, Pilz- oder Tiergruppen, während andere sich auf allgemeinere Themen wie die Wiederansiedlung von Arten in früheren Lebensräumen, den Klimawandel, die Gesundheit von Wildtieren sowie nachhaltige Nutzung und Handel konzentrieren. Diese Informationen fließen in die Rote Liste der bedrohten Arten der IUCN ein.



Red List - Die Rote Liste der IUCN

Die seit 1964 von der IUCN erstellte Rote Liste der bedrohten Arten hat sich zur weltweit umfassendsten Informationsquelle über das globale Aussterberisiko von Tier-, Pilz- und Pflanzenarten entwickelt. Die Rote Liste ist ein wichtiger Indikator für den Zustand der biologischen Vielfalt in der Welt. Sie ist ein leistungsfähiges Instrument für Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität und liefert Informationen über Verbreitungsgebiete, Populationsgrößen, Lebensraum und Ökologie, die Nutzung und/oder den Handel, Bedrohungen und Erhaltungsmaßnahmen. Das dient Zoos bei der Artenauswahl und Entscheidungsträgern als Grundlage für die notwendige Priorisierung von Schutzmaßnahmen.



Unterthemen Umweltverschmutzung, Lebensraumverlust und Klimawandel

The Intergovernmental Panel on Climate Change - IPCC

Der IPCC - oft als „Weltklimarat“ bezeichnet - ist eine Institution der Vereinten Nationen. In seinem Auftrag tragen Fachleute weltweit regelmäßig den aktuellen Kenntnisstand zum Klimawandel zusammen und bewerten ihn aus wissenschaftlicher Sicht. Der IPCC bietet Grundlagen für wissenschaftsbasierte Entscheidungen, indem er unterschiedliche Handlungsoptionen und deren Implikationen aufzeigt.



Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services - IPBES

Der Weltbiodiversitätsrat IPBES ist ein zwischenstaatliches Gremium. Er hat die Aufgabe, die Politik zum Thema biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen an Hand von wissenschaftlichen Daten zu beraten und zeigt Handlungsmöglichkeiten zum Schutz der Biodiversität auf.



Unterthemen Wilderei & Ausbeutung

Washingtoner Artenschutzübereinkommen - CITES

Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) ist ein Übereinkommen zum internationalen Handel mit geschützten Arten wildlebender Tiere und Pflanzen zum Schutz vor übermäßiger Ausbeutung. Dabei gilt grundsätzlich: Je gefährdeter die geschützte Art ist, desto strenger sind die Handelsbestimmungen. Die Liste der geschützten Arten wird von den Vertragsparteien auf regelmäßig stattfindenden Vertragsstaatenkonferenzen überprüft und bei Bedarf angepasst.



Trade Records Analysis of Flora and Fauna in Commerce - TRAFFIC

Ziel von TRAFFIC ist es, sicherzustellen, dass der Handel mit wild lebenden Tier- und Pflanzenarten und deren Produkten nur in nachhaltiger Weise geschieht, im Einklang mit nationalen und internationalen Abkommen und Gesetzen steht und nicht zum Aussterben von Arten führt. TRAFFIC ist ein weltweites Netzwerk, erarbeitet Lösungen zu Fragen des Schutzes und zur nachhaltigen Nutzung wild lebender Arten. Es kooperiert mit Partnern wie den Spezialisten der IUCN, Regierungsstellen und ausgewählten Nichtregierungsorganisationen und ist heute die größte unabhängige Organisation, die den Handel von bedrohten Tier- und Pflanzenarten untersucht.



Kapitel 2

Zentrum für Arterhalt - Der ZooCampus

„Über Nachhaltigkeit entscheidet jeder selbst mit. Nachhaltige Entwicklung heißt, mit Visionen, Fantasie und Kreativität die Zukunft gestalten, Neues wagen und unbekannte Wege erkunden. Es geht darum, wie wir in Zukunft leben wollen, wie wir auf die Fragen der globalisierten Welt in Wirtschaft und Gesellschaft antworten wollen.“

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, 2024

ZooCampus - Zentrum für Arterhalt



Thematische Zielstellung / Botschaft

Biodiversitätsschutz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind die großen Themen der Zeit. Verfehlungen in diesen Bereichen haben weitreichende Konsequenzen für die Lebensgrundlagen unseres eigenen Lebens. Hier ist jede und jeder gefragt, nach den eigenen Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten. Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik sind gleichermaßen gefragt. **Das Dilemma: es gibt keine klare Strategie, viele Vorbehalte und fehlendes Verständnis für politische Entscheidungen.** In diesem Abschnitt des Zoos werden die Themen nachhaltige Energieversorgung, ökologisches Bauen und Kreislaufwirtschaft von Wert- und Abfallstoffen am Beispiel des Zoos selbst erlebbar gemacht.

Aber auch Zoos selbst haben viel mit Vorurteilen zu kämpfen. Transparente Einsichten in betrieblichen Abläufe, in Arbeitsbereiche und die niederschwellige Möglichkeit in den persönliche Austausch mit Zoomitarbeitern zu kommen sollen hier für mehr Verständnis, Transparenz und damit für mehr Vertrauen sorgen.

Erlebniswert für Gäste

Der ZooCampus ist fester Bestandteil auf dem Rundweg des Zoos. Hier lernen die Gäste zunächst kennen, welche Arbeitsbereiche und Fachqualifikationen neben dem bekannten Bereich Tierpflege noch erforderlich sind, um den Betrieb Zoo mit all seinen Aufgaben aufrechtzuerhalten. Ob ein Blick in die Behandlungsräume der **Veterinärstation**, in die **Werkstätten** von Tischlern und Schlossern oder **Futterküche**, wo spezialisierte Tierpfleger verschiedenste Futter- und Lebensmittel vor- und aufbereiten. Überall gibt es viel überraschendes und stets etwas Neues zu sehen. Gleichzeitig erklärt sich

die große Spanne an Berufen von klassischen Ausbildungsberufen im Handwerk, Ausbildungsberufen wie Tierpflege, Tiermedizinische Fachassistenz oder akademische Berufe wie Tiermediziner und Biologen - alle sind sie anzutreffen. Durch das Angebot an **externe Netzwerkpartner** aus Natur-, Umwelt und Artenschutz, sich hier in den Büros niederzulassen, entsteht eine Begegnungsstätte zwischen Profis von NGOs und Stiftungen mit der interessierten Öffentlichkeit. **Zooschule** und **Zookindergarten** vermitteln auf spannende und spielerische Art den Wert und die Bedeutung von Artenvielfalt so wie den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren. Im **Artenschutzbüro** kann man den Zoobiologen bei der Arbeit im Management von Ex-situ-Populationen zuschauen.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Durch diese Vielzahl an Angeboten im Areal des ZooCampus übernimmt der Zoo eine wichtige Aufgabe der staatlichen Verpflichtung zur Information und Beteiligung der Öffentlichkeit in Umweltfragen und befähigt diese, über alle Gesellschaftsschichten und Altersgruppen hinweg, bessere Umweltentscheidungen zu treffen. Das entspricht insbesondere den Zielen des Übereinkommens von Aarhus (5) und fördert die Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (11).

Gesetzliche und fachliche Grundlagen

1. United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) vom 9. Mai 1992, BGBl. 1993 II S. 1783.
2. Übereinkommen von Paris vom 12. Dezember 2015, BGBl. 2016 II S. 1082.

3. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
4. Nagoya-Protokoll vom 29. Oktober 2010, BGBl. 2015 II S. 1482.
5. Übereinkommen von Aarhus vom 25. Juni 1998, BGBl. 2006 II S. 1251
6. Verordnung (EU) 2021/1119 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 2021 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität, ABl. L 243 vom 9.7.2021, S. 1.
7. Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7.
8. Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3905).
9. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
10. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)
11. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021 (aktualisiert 2023) Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt 2030, Berlin 2022.

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q1'2026 - Q4'2030

Kosten (Inflationiert zum Ausführungszeitpunkt): 37,6 Millionen Euro

The infographic displays six UN Sustainable Development Goals (SDGs) in German, arranged in a 3x2 grid. Each goal is represented by a colored square with a number, title, and icon.

- Goal 4: HOCHWERTIGE BILDUNG** (High Quality Education) - Red square, icon of an open book and a pencil.
- Goal 5: GESCHLECHTERSGLEICHHEIT** (Gender Equality) - Red square, icon of a female symbol with an equals sign and a male symbol.
- Goal 6: SAUBERES WASSER UND SANITÄRE UMGEBUNGEN** (Clean Water and Sanitation) - Blue square, icon of a water tap with a drop of water.
- Goal 11: NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN** (Sustainable Cities and Communities) - Orange square, icon of a city skyline with a house.
- Goal 13: MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ** (Climate Action) - Green square, icon of a globe with a leaf.
- Goal 17: PARTNERSCHAFTEN FÜR DIE ERREICHUNG DER ZIELE** (Partnerships for the Goals) - Dark blue square, icon of interlocking rings.



Die Elemente des ZooCampus - öffentlicher Zooteil

Zentraler Platz

Der Rundweg durch den Zoo führt über den zentralen Platz des ZooCampus, der von unterschiedlichen Funktionsgebäuden eingerahmt ist. Hier erhalten Gäste Einsichten in Arbeitsstätten des Zoos, treten in den Austausch mit Beschäftigten des Zoos, Vertretern der Netzwerkpartner aus Forschung, Natur- und Umweltschutz sowie dem Förderverein und können sich über die angewandten Technologien des nachhaltig konzipierten Betriebshofs & ZooCampus und die angewandte Kreislaufwirtschaft informieren.

Klima- und Biodiversitätspavillon

Ein lebendiger, **multifunktionaler Ausstellungs- und Lernort**, der die großen Zukunftsthemen unserer Zeit – Klimaschutz, Biodiversitätserhalt und nachhaltige Entwicklung – in einer interaktiven Form zugänglich macht. Gleich moderner Science Center, wie etwa dem NEMO Science Museum (Amsterdam) oder der California Academy of Sciences (San Francisco), verbindet der Pavillon wissenschaftliche Erkenntnisse mit anschaulichen, experimentellen Formaten und schafft einen niedrighwelligen Zugang für Besucher aller Altersgruppen. Im Einklang mit internationalen Leitlinien und Vereinbarungen – etwa dem Übereinkommen von Paris, der UN-Biodiversitätskonvention sowie den Zielen für nachhaltige Entwicklung – vermittelt der Pavillon konkrete **Handlungsperspektiven** und befähigt Besucher, die globalen Herausforderungen zu verstehen und eigenes Handeln im Alltag bewusst nachhaltiger zu gestalten. Zu Beginn liegt der Fokus auf der ökologisch nachhaltigen Bauweise sowie der klimafreundlichen Energieversorgung des ZooCampus selbst. Architektur, Materialien und technische Systeme werden transparent gemacht und als „begehbare Lehrbuch“ inszeniert. Energieeffizienz, regenerative Energien und ressourcenschonendes Bauen werden praxisnah erlebbar. Das flexible Ausstellungskonzept eröffnet eine Vielzahl weiterer Themenfelder: von Abfall- und Kreislaufwirtschaft über nachhaltigen Konsum und Ressourcenschonung im Alltag bis hin zu Biodiversität, ihren Ökosystemdienstleistungen und der engen Verflechtung von Mensch und Natur. Durch regelmäßig wechselnde Ausstellungen bleibt das Angebot dynamisch und aktuell – ein Mehrwert für Stammgäste, Schulklassen und wiederkehrende Besuchergruppen. Durch die unmittelbare räumliche Nähe zur ZooSchule und zum ZooKindergarten entsteht ein eng verzahntes Bildungssystem. Die Inhalte können gezielt in pädagogische Programme integriert und altersgerecht vertieft werden – von ersten Naturerfahrungen im frühkindlichen Bereich bis hin zu vertiefenden Lernmodulen für weiterführende Schulen.

Ex-Situ-Artenschutz-Büro

Ex-situ-Artenschutz bedeutet, bedrohte Tierarten außerhalb ihres natürlichen Lebensraums zu erhalten. In Zoos weltweit werden Populationen über viele Jahre hinweg koordiniert gezüchtet und gemanagt – oft über Länder und Kontinente hinweg. Dieses Zusammenspiel ist komplex, aber von zentraler Bedeutung für Zoos, die sich aktiv dem Schutz gefährdeter Arten widmen. Besucher erhalten hier einen direkten Einblick in diese Arbeit: Sie treffen auf Zoobiologen, die für die internationale Zoogemeinschaft bestimmte Arten koordinieren und betreuen. Im persönlichen Austausch können sie nachvollziehen, wie Zuchtprogramme organisiert sind, welche Daten dabei eine Rolle spielen und welche Herausforderungen und Erfolge es gibt. Ist das Büro gerade nicht besetzt, bleibt der Zugang dennoch erhalten: Eine interaktive Ausstellung ermöglicht es den Gästen, sich eigenständig mit dem Thema auseinanderzusetzen und die Zusammenhänge des globalen Artenschutzes zu entdecken.

Wald- und ZooKindergarten

Ebenfalls auf dem Plateau des Campus befindet sich der konzeptionell einzigartige Zookindergarten. Von hieraus können die Kindergartengruppen ihre Abenteuer im Zoogelände suchen. Zahlreiche Erlebnisse erwarten sie auf diversen Spielplätzen, an Lernorten und natürlich mit den Tieren. Zusätzlich wird ein Waldareal im Zoo angeboten, um im Sinne eines Waldkindergartens den Tag im Freien verbringen zu können. Spielerisch lernen die Kinder so den Umgang mit der Natur und ihren Wert. Zugang erhalten Kinder und Eltern über einen eigenen Weg der neuen Betriebszufahrt des Zoos.

ZooSchule

An zentral gelegener Stelle entsteht für die etablierte Zooschule und die Zoopädagogen ein modernes, eingeschossiges Gebäude, das sich harmonisch in das städtebauliche Konzept einfügt. Neben Seminar- und Unterrichtsraum sowie Technik-, Lager- und Büroräumen ist ein Tierraum berücksichtigt. Dieser Raum ist ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts des Zoos und soll den Schülerinnen und Schülern durch aktive Pflege von Tierarten, die als anfängerfreundlich gelten, auf spannende und verständliche Weise Verantwortung und Respekt vor dem Tier vermitteln. Die Verortung auf dem Campus bietet zudem die unmittelbare Einbindung der zusätzlichen Angebote vor Ort, wie Ausstellungsraum, Futterwirtschaft, Veterinärstation usw. in das Bildungsangebot. Natürlich ist man von hier auch sofort mitten im Zoogeschehen.



- | | | | |
|---|--|---|------------------------------------|
| ① Zugang Areal ZooCampus | ④ Werkstätten (einsehbar) | ⑦ Veterinärstation (einsehbar / öffentlich) | ⑩ Verwaltung & Zufahrt Betriebshof |
| ② Futterwirtschaft (einsehbar) | ⑤ Netzwerkpartner - Büros | ⑧ Zoo- und WaldKindergarten | ⑪ Besucherweg Richtung Bistro |
| ③ ZooSchule & Artenschutz-Büro
& Klima- und Biodiversitätspavillon | ⑥ ZooGärtnerei - Gewächshaus (begehrbar) | ⑨ Wirtschaftshof | ⑫ Fauler See |

Die Elemente des ZooCampus - einsehbare Betriebsstätten

Futterwirtschaft

Die Tierernährung im Zoo ist eine komplexe Wissenschaft und ein zentraler Baustein für Gesundheit, Wohlbefinden und artgerechte Haltung. Für jede Tierart werden individuelle Futterpläne entwickelt, die sich an natürlichen Ernährungsgewohnheiten orientieren und zugleich den besonderen Bedingungen in menschlicher Obhut gerecht werden. Die Bandbreite der Futtermittel ist dabei enorm: Sie reicht von Insekten über ganze Futtertiere bis hin zu exotischen Früchten und vertrauten Lebensmitteln aus dem Alltag. In der Futterwirtschaft werden diese Zutaten täglich frisch vorbereitet – gewaschen, geschnitten, portioniert und zu artgerechten Rationen zusammengestellt. Besucherinnen und Besucher können diese Prozesse unmittelbar miterleben: Die einsehbaren Arbeitsbereiche ermöglichen es, den Futtermeistern bei ihrer Arbeit zuzuschauen, Fragen zu stellen und spannende Hintergründe zu erfahren. Dabei eröffnen sich oft überraschende Einblicke – etwa warum bestimmte Tierarten - wie viele Affen - im Zoo kein süßes Obst erhalten, obwohl sie es in ihrem natürlichen Lebensraum problemlos fressen. So wird die Futterwirtschaft nicht nur zum Ort der Versorgung, sondern auch zu einem anschaulichen Lernraum, der die Bedeutung von Ernährung für Tiergesundheit und Artenschutz eindrucksvoll vermittelt.

Zoogärtnerei - Gewächshaus

Die Zoogärtnerei ist ein oft unterschätzter, aber zentraler Bestandteil des Zooalltags. Gärtner und Landschaftsbauer gestalten und pflegen hier Lebensräume, die den Bedürfnissen unterschiedlichster Tierarten gerecht werden – von heimischen Pflanzen im Außengelände bis hin zu exotischer Vegetation in Tropenhallen, Terrarien und Aquarien. Dabei gilt es, verschiedenste klimatische Bedingungen zu simulieren und zugleich ästhetisch ansprechende, naturnahe Anlagen zu schaffen. Ein wichtiger Arbeitsort ist das neue Gewächshaus. Hier werden empfindliche Pflanzen überwintert, Jungpflanzen herangezogen und spezielle Arten kultiviert, die später in den Anlagen des Zoos zum Einsatz kommen. Das Gewächshaus fungiert damit als „grüne Werkstatt“ und zugleich als Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lebensräume im Zoo. Auch für Besucherinnen und Besucher eröffnet sich hier ein spannender Einblick in die botanische Vielfalt und die gärtnerische Arbeit hinter den Kulissen. Wer sich für Pflanzen interessiert, kann die unterschiedlichen Kulturen entdecken, mehr über Pflege und Vermehrung erfahren und wertvolle Anregungen für den eigenen Garten oder die eigenen vier Wände mitnehmen.

Veterinärstation

Die Veterinärstation bildet das Herzstück der tiermedizinischen Versorgung im Zoo. Neben der akuten Behandlung erkrankter oder verletzter Tiere liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der präventiven Gesundheitsvorsorge – ein zentraler Baustein für das langfristige Wohlbefinden und den Erhalt von Tierpopulationen. Zootierärztinnen und -ärzte sowie veterinärmedizinische Fachassistenten arbeiten hier täglich daran, Krankheiten frühzeitig zu erkennen, vorzubeugen und bestmöglich zu behandeln. Das Leistungsspektrum reicht von klassischer Wundversorgung über diagnostische Verfahren wie Röntgen und Ultraschall bis hin zu komplexen operativen Eingriffen und spezialisierten Behandlungen, etwa in der Zahnmedizin. Dabei erfordert jede Tierart ein hohes Maß an artspezifischem Wissen, angepasste Techniken und viel Erfahrung im Umgang mit unterschiedlichsten physiologischen Besonderheiten. Ein besonderes Merkmal der Veterinärstation sind die einsehbaren Behandlungsräume: Besucherinnen und Besucher erhalten hier die seltene Möglichkeit, den Tierärzten bei ihrer Arbeit zuzuschauen und einen authentischen Einblick in die moderne Zootiermedizin zu gewinnen. Dieser direkte Zugang schafft Verständnis für die anspruchsvolle Versorgung und stärkt das Bewusstsein für Tiergesundheit und Artenschutz.

Werkstätten

Ein Zoo funktioniert wie eine kleine Stadt: Es wird gebaut, repariert, geplant, erneuert und ständig weiterentwickelt – für Tiere, Besucher und die Mitarbeitenden. Hinter den Kulissen sorgt ein Team aus hochqualifizierten Handwerkerinnen und Handwerkern dafür, dass alles reibungslos funktioniert und individuelle Lösungen für die besonderen Anforderungen eines Zoos entstehen. In den Werkstätten entstehen maßgeschneiderte Einrichtungen – vom Tischler gefertigte Schlafboxen, Kletter- und Beschäftigungselemente oder Bauteile für neue Stallungen. Standardlösungen gibt es hier kaum, denn jede Tierart stellt eigene Anforderungen an Material, Form und Funktion. Auch die Schlosserei ist unverzichtbar: Hier werden Tore, Schieber, tragende Konstruktionen oder Spezialanfertigungen aus Metall gefertigt und instand gehalten. Ergänzt wird das Team durch Elektriker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie weitere technische Fachkräfte, die für die Infrastruktur sorgen. Durch einsehbare Arbeitsbereiche können Besucher bei der Arbeit zusehen und erleben, wie vielfältig und kreativ die technischen Berufe im Zooalltag sind. So werden auch die Werkstätten zu einem spannenden Ort, der Einblicke in oft verborgene Prozesse ermöglicht und Wertschätzung für handwerkliches Können schafft.



Die Elemente des ZooCampus - interne Betriebsstätten

Betriebshof

Der Betriebshof setzt sich aus mehreren Bereichen zusammen. Diese Bereiche sind die zentral im Betriebshof liegende Lager- und Futterscheune, das Freilager, die Kompostieranlage und die Biogasanlage. In der Regel sind diese Bereiche vom öffentlichen ZooCampus außen einsehbar, aber aus mehreren Gründen (z.B. Verkehrssicherheit und Diebstahlschutz etc.) der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die Zugangskontrolle findet über den Pfortner im Verwaltungsgebäude statt.

Das Areal des Betriebshofes umfasst zudem die Anlieferungsmöglichkeiten der Gebäude Veterinärstation, Futterwirtschaft und Wirtschaftsgebäude. Diese sind zwei-, letzteres dreigeschossig geplant, das eigentliche jeweils erste Obergeschoss befindet sich der natürlichen Topographie folgend auf dem Niveau des öffentlichen ZooCampus und die Gebäude erscheinen von dort betrachtet ein- bzw. zweigeschossig. Alle Gebäude sind städtebaulich und architektonisch in den ZooCampus integriert.

Freilager, Lager- und Futtermittelscheune

Die Lager- und Futtermittelscheune ist voll befahrbar und mit Hochregalen ausgestattet. Da die Lagerscheune frostfrei geplant ist bietet es sich an, kleinere Fahrzeuge wie z.B. E-Buggys unterzubringen. Unter anderem sind hier auch Lagerflächen für Kisten, ein BHKW und Arbeitsstätten vorgesehen. Im direkten Außenbereich der Scheune befinden sich Vordächer zur witterungsgeschützten Lagerung von Holz, diversen Anbauteilen für Fahrzeuge und die Fahrzeuge selbst. Mit einer Trennwand zur Lagerscheune befindet sich direkt daneben die Futterscheune, bzw. das Heu- und Strohlager. Dieses ist dreiseitig belüftet und mit Vorhängen vor Witterungseinflüssen geschützt. Das Freilager ist mit einfachen Bautechniken hergestellt und bietet Platz für diverse Wertstoffe, Rohstoffe und Reststoffe.

Futterwirtschaft

Die Anlieferung erfolgt über das Erdgeschoss, wo sich hauptsächlich Lagerflächen, Kühl- und Tiefkühlzellen und die Gebäudetechnik befinden. Der zweigeschossige Schlachtraum ist so definiert, dass dort größere Tiere zur Futtermittelherstellung fachgerecht zerlegt werden können. Die Lage der Räume ist so geplant, dass eine problemlose und effiziente Anlieferung über den Betriebshof ermöglicht wird. Hygienevorschriften machen die räumlich getrennte Lagerung sowie Verarbeitung von Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch erforderlich.

Veterinärstation / Quarantänestation

Während sich im Obergeschoss die zuvor beschriebenen Behandlungsräume sowie erforderliche Büro- und Sanitärräume befinden, ist das Erdgeschoss zur Quarantänestation ausgestaltet. Hier können Tiere bis zur Größe von Menschenaffen und Großkatzen temporär untergebracht werden, etwa zur Transportvorbereitung oder für einen längeren Behandlungsaufenthalt. Die Sanitär- und Lagerbereiche sowie die Futtermittelherstellung sind so geplant, dass ein Betrieb bei einem eintretenden Seuchenfall weiterhin gewährleistet ist. Dem Erdgeschoss angeschlossen sind Außengehege, die durch Schieber untereinander und mit den innenliegenden, großen Quarantäneräumen verbunden sind. Zudem sind die Außengehege mit hohen Mauern und einem Gitterdach eingehaust. Die Ab- und Anlieferung betroffener Tiere wird über Außentore über den Betriebshof gewährleistet. Des Weiteren befindet sich im Außenbereich, anschließend an die Quarantäne für Vögel und Reptilien, eine Voliere. Alle Außenbereiche sind durch Schleusen bzw. Tore mit Handkarren zur Reinigung von Mist und ähnlich kontaminiertem Material verbunden. Das kontaminierte Material wird ebenfalls in einem extra zur Aufbewahrung vorgesehen Hof gelagert und ggf. der Vernichtung zugeführt.

Das Wirtschaftsgebäude

Im Erdgeschoss des einzigen dreigeschossigen Gebäudes befinden sich neben Lagerräumen und Haustechnik die Umkleide- und Sanitärbereiche für bis zu 60 Mitarbeitende. Eine Trennbarkeit von Weiß- und Schwarzbereich sind vorgesehen und ermöglicht eine ungestörte Weiterbewirtschaftung des Zoos auch im Seuchenfall. Im ersten Obergeschoss befinden sich neben den einsehbaren Werkstätten die erforderlichen Gemeinschaftsräume. Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Büroräume und ein Seminarraum für Netzwerkpartner aus Forschung, Natur- und Artenschutz mit Blick auf den ZooCampus.

Das Verwaltungsgebäude ist eng an den Bedarfen des Rahmenplans geplant. Um weitere Flächenversiegelung zu vermeiden wurde das Gebäude in die Höhe geplant, was zum einen eine effiziente Nutzung von PV-Anlagen oberhalb der Baumkronen ermöglicht und gleichzeitig geschützte Stellflächen für Fahrzeuge im EG (nicht unterkellert) bietet. Im EG befindet sich der kombinierte Pfortner- und Empfangsbereich. Das erste und zweite OG sind von Büro- und Seminarräumen geprägt. Im obersten Stockwerk befinden sich eine kleine Betriebswohnung sowie zwei Gästezimmer.

Nachhaltiges Bauen - mit regionalen und ökologischen Baustoffen

Ziel des Projekts ist eine möglichst klimaneutrale und nachhaltige Errichtung sowie Bewirtschaftung des gesamten Areals. Grundlage hierfür sind ein ökologischer Bauansatz und der Einsatz recyclingfähiger, möglichst regionaler Materialien. Ebenso zentral ist die verständliche und zielgruppengerechte Vermittlung dieser Themen: Anhand konkreter Beispiele – insbesondere der gelebten Kreislaufwirtschaft – wird Nachhaltigkeit nicht nur erklärt, sondern für Besucherinnen und Besucher unmittelbar erfahrbar gemacht.

Das Projekt folgt dem Prinzip Cradle to Cradle und berücksichtigt damit den gesamten Lebenszyklus der eingesetzten Materialien – von der Herstellung bis zur Wiederverwertung. Ein intelligentes Zusammenspiel innovativer Technologien sorgt für eine weitgehend autarke Energieversorgung: Erneuerbare Energien wie Photovoltaik und Windkraft werden mit der Nutzung betrieblicher Ressourcen, etwa organischer Reststoffe, kombiniert. Ergänzt wird dies durch ein nachhaltiges Wassermanagement unter Einbindung von Regen- und Grauwasser. Abfälle werden dabei nicht nur reduziert, sondern als wertvolle Rohstoffe innerhalb funktionierender Kreisläufe sichtbar gemacht.

Unterstützt wird das Vorhaben durch starke Partner aus Praxis und Forschung, darunter die **Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)**, die **Schweriner Abfallentsorgungsgesellschaft mbH (SAS)**, die **Greenlife GmbH** sowie weitere Unternehmen. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Universität Rostock und das Deutsches Biomasseforschungszentrum.

Der Neubau des Campus selbst dient als anschauliches Beispiel für nachhaltiges Bauen. Insgesamt sieben Funktions- und Verwaltungsgebäude werden mit einem klaren Fokus auf ressourcenschonende, langlebige Materialien und zukunftsfähige Konstruktionen realisiert. Für die Tragkonstruktion der Gebäude, einschließlich Wände, Decken, Dach und Bodenplatte, werden **Brettschichtholzelemente in Kombination mit CO₂-neutralem Beton** verwendet. Der Einsatz von Brettschichtholz bietet sowohl konstruktive als auch ökologische Vorteile. Als nachwachsender Rohstoff weist Holz eine günstige CO₂-Bilanz auf, da während des Wachstums Kohlenstoff gebunden wird. In Verbindung mit CO₂-neutralem Beton entsteht somit ein Tragwerk, das den Anforderungen an Stabilität, Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit gleichermaßen gerecht wird.

Auch bei der Gebäudehülle wird konsequent auf nachhaltige Lösungen gesetzt: Leistungsfähige Dämmstoffe wie **Reet**, **Holzfaserprodukte** und **Schaumglas** sorgen für Energieeffizienz

und Langlebigkeit. Fenster aus Aluminium bieten Robustheit, Witterungsbeständigkeit und gute Recyclingfähigkeit. Ergänzt wird das Konzept durch langlebige **Dachabdichtungen auf Kautschukbasis**. Insbesondere die Fassadendämmung ausgeformt aus Reet erfüllt den Anspruch an Regionalität und ökologischer Nachhaltigkeit. Die Haltbarkeit von Reet auf dem Dach beträgt ca. 40 Jahre. An der Fassade ist durch die fast senkrechte Halmneigung die Haltbarkeit um ein Vielfaches länger.

Für etwa 50% der Dachflächen ist eine Belegung mit PV-Panelen vorgesehen. Die freibleibenden Flächen werden als Gründach ausgeführt.

Insgesamt zeigt der Bildungscampus des Schweriner Zoos beispielhaft, wie sich moderne Architektur, innovative Technik und ökologische Verantwortung miteinander verbinden lassen. Durch den gezielten Einsatz nachwachsender, recyclingfähiger und dauerhafter Materialien werden Ressourcen geschont, Emissionen reduziert und zugleich hohe bauliche Qualitäten geschaffen – ein zukunftsweisender Beitrag zu einer nachhaltigen Baukultur.



Informationszentrum in Grevelingen, Niederlande



Energiekonzept und Forschungsansatz

Das deutsche Klimaschutzgesetz sieht bis 2045 die Klimaneutralität Deutschlands vor. Der geeignete Weg zu Zielerreichung bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Tauglichkeit ist unklar. In diesem Kontext braucht es in allen Bereichen und Sektoren überzeugende reale Beispiele für die Umstellung auf ein klimaneutrales und auf geschlossene Ressourcenkreisläufe basiertes Wirtschaften.

Das vorgestellte Konzept zur zukünftigen Energieversorgung des Zoos soll eines dieser Beispiele sein. Dabei sind weniger die anzuwendenden Technologien einzeln für sich innovativ, sondern der integrative und auf die besonderen Rahmenbedingungen eines Landschaftszoos anzupassende Gesamtansatz, dessen Umsetzung risikobehaftet und förderbedürftig ist. Eine möglichst vollständige Nutzung der bisher zu entsorgenden **biogenen Reststoffe** des Zoos zur systemdienlichen spitzenlastorientierten gekoppelten Wärme- und Strombereitstellung (feste Biomassen) und zur Gasbereitstellung für das lokale Gasnetz zur Beheizung abgesetzter Objekte im Zoo (feuchte Biomassen) mittels einer **verkleinerten modularen Biogasanlage** (Feststoffvergärung) in Kombination mit modernen **Wärmepumpen, Holzvergasung** und **PV-** und **Windkraftanlagen** unter Bereitstellung von biologischen Dünge- und Bodenverbesserungsstoffen bedeutet Kreislaufwirtschaft und klimaefiziente Energieversorgung in einem innovativen Konzept.

Die **Universität Rostock, Fakultät für Agrar, Bau und Umwelt** und das **Deutsches Biomasseforschungszentrum (DBFZ)** begleiten das Projekt forschungsseitig, beginnend von der konzeptionellen Planung, über die Auswahl und Bereitstellung geeigneter und größenangepasster Komponenten und die Umsetzung und Betriebsoptimierung, um neben der Integration der notwendigen Innovationen auch von Anfang an die Übertragbarkeit des Konzeptes auf ähnliche Fälle wie andere Zoos, Landschaftsparks, Gärtnereibetriebe, kleine Landwirtschaftsbetriebe und kleine lebensmittelverarbeitende Betriebe zu entwickeln. Die Integration des innovativen kreislaufbasierten klimaefizienten Energiekonzeptes in den Rahmen des ZooCampus bedeutet neben einer Attraktivitätssteigerung des Zoos

Schwerin auch eine stark erhöhte Sichtbarkeit und Wahrnehmung des Demonstrationscharakters des Ansatzes.



Universität
Rostock



Neben dem zu erwartenden Ertrag an Energie in Form von Strom, Wärme und Biogas ist die Verwertung vor Ort und die damit verbundene kostenintensive Entsorgung von biogenen Reststoffen wie Mist, Einstreu, Resten von Futtermitteln und aus der Zoogastronomie und dem in Massen anfallendem Grünschnitt ein wesentliches Vorteil des Konzeptes. Die Entsorgung solcher Stoffe macht heute einen sechsstelligen Betrag in den Betriebskosten des Zoos aus. Mit dem gewonnen Biogas können die dezentralen Stallungen unter Verwendung der bestehenden Infrastruktur versorgt werden und der Einkauf von fossilem Gas deutlich gesenkt werden. Die verbleibenden Feststoffe (Pflanzenasche / Kompost) aus Biogasanlage und Holzvergasungsanlage können im Nachgang in den Tieranlagen und Pflanzungen des Zoos als natürlicher Dünger weiterverwendet werden.

Photovoltaikanlagen sind mittlerweile ein Klassiker bei der Gewinnung von Strom unter Nutzung regenerativer Quellen. Der derzeitige Planungsstand geht von einem Ertrag i.H.v. 280.000 kWh aus. Hinzu kommt ein Ertrag i.H.v. 60.000 kWh durch Windkraftanlagen, die insbesondere in den Wintermonaten, wenn die Sonnenstunden reduziert sind, zur Geltung kommen. Das entspricht etwa 62 % des derzeitigen Strombedarfs von 557.000 kWh pro Jahr. Perspektivisch ist neben weiteren kleineren Maßnahmen zur Reduzierung des Strombedarfs auch angezeigt, anstehende Neubauten für Photovoltaikanlagen zu optimieren. Hierdurch wird sich der Bedarf an extern beschafftem Strom weiter reduzieren.

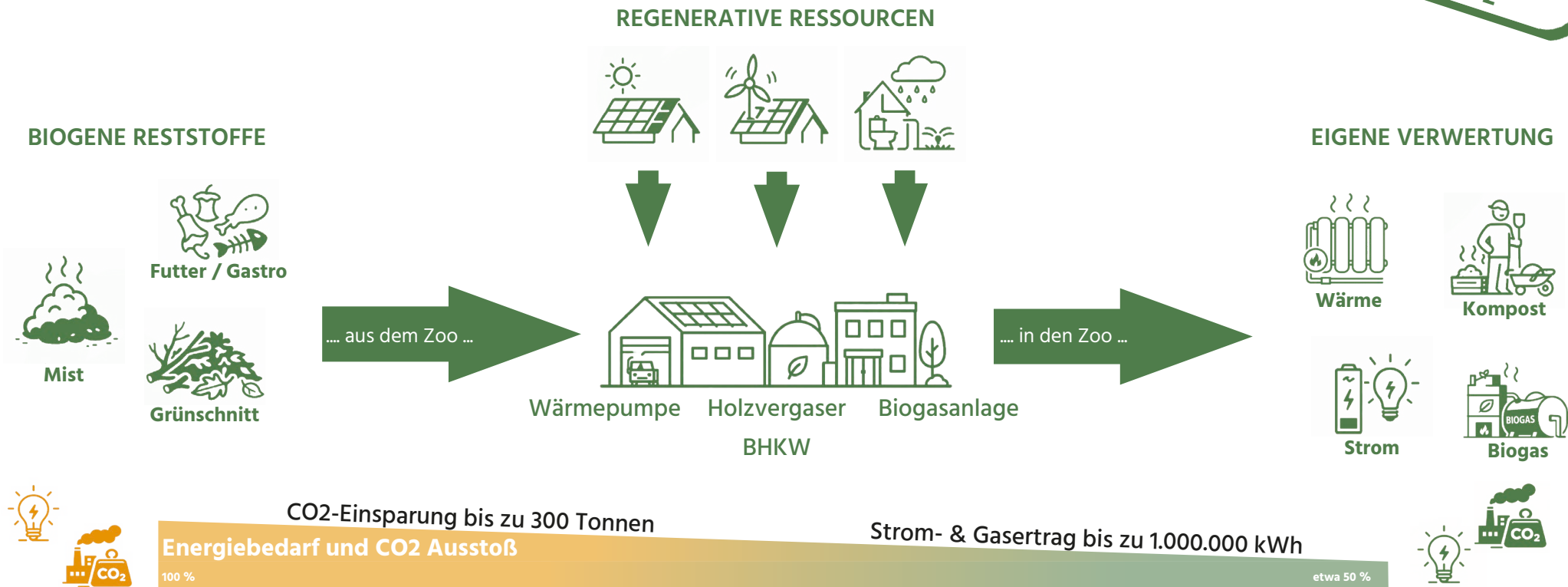
Grundsätzlich ist der Zoobetrieb mit einem relativ hohen Energiebedarf verbunden. Insbesondere die Teils über dem hiesigen Niveau liegende benötigte Wärme lässt sich nicht reduzieren, da diese für das Wohlbefinden und das Überleben zahlreicher Tierarten erforderlich ist. Auch Beleuchtung, Filter- und Pumpenanlagen werden in Zukunft nennenswerte Mengen Strom benötigen. Daher gilt es strategisch die Eigenproduktion von Energieträgern (Strom, Biogas) weiter zu forcieren.

Eine Anbindung an das öffentliche Strom- und Gasnetz wird aus Sicherheitsgründen, bspw. im Falle von Havarien, erforderlich bleiben.

Die Grundlagen für dieses Energiekonzept entstammen der eigens für die Fortschreibung des Rahmenplans 2024 erstellten Studie: „Erstellung eines technisch-wirtschaftlichen Konzeptes zur nachhaltigen stofflichen und energetischen Verwertung der anfallenden tierischen und pflanzlichen Abfälle im Zoo Schwerin“, durchgeführt von der Envero GmbH.

Kreislaufwirtschaft auf dem ZooCampus

- 300 t CO₂



Versorgungs- option	Ertrag Strom [kWh]	Einsparung CO2 Strom [t]	Ertrag Biogas [kWh]		Einsparung CO2 Erdgas [t]		Gesamteinsparung CO2 [t]		Einsparung im Vergleich	
			min	max	min	max	min	max	min	max
Holzvergasung	481.770	151,0	400.000	550.000	76	104,5	227,0	255,5	47,2%	53,1%
Wärmepumpe	627.916	196,8	400.000	550.000	76	104,5	272,8	301,3	56,7%	62,6%
Kombination	347.377	108,9	400.000	550.000	76	104,5	184,9	213,4	38,4%	44,3%

Netzwerk & Partner ZooCampus Schwerin

Netzwerkpartner Natur- und Artenschutz MV

Die Landesgeschäftsstellen von Akteuren wie der **Stiftung Umwelt und Naturschutz MV** und dem **Naturschutzbund MV** sitzen in Schwerin. Der **Landeszooverband MV** besitzt derzeit keine institutionalisierte Geschäftsstelle. Auch der Landesjagdverband MV und weitere sind potentielle Partner für dieses Projekt. Diesen Partnern bietet der ZooCampus Büroräume und eine Kontaktstelle zu einer großen Öffentlichkeit. Die räumliche Nähe führt zur Verknüpfung von Kompetenzen, fördert den Austausch und damit die Bildung eines einmaligen Netzwerks zur Stärkung des Naturschutzes in Mecklenburg-Vorpommern. *Siehe auch Kapitel 6: Schutz heimischer Arten.*

Globale Vernetzung - IUCN Center for Species Survival - CSS

Eine ähnliche Verknüpfung wie das o.g. Netzwerk für MV sehen die CSS vor. Unter dem Dach der IUCN verbinden sie Akteure, um vorrangige Bemühungen zur Bewertung, Planung und Durchführung auf verschiedenen geografischen Ebenen oder mit taxonomischen oder thematischen Schwerpunkten zu fördern. Dem Zoo Schwerin wurde aufgrund des starken Engagements im Riesenotterschutz die weltweite Koordination für Otter im Allgemeinen angetragen. Siehe auch Kapitel 4: Der Lösungsansatz

Forschungs- und Wissenschaftsstandort Schwerin

Forschung und Wissenschaft ist eine zentrale Aufgabe von Zoos. Räumlichkeiten und anteilige Personalstellen können den Hochschulstandort Schwerin, u.a. gemeinsam mit dem Arbeitskreis Zootierbiologie der **Goethe Universität Frankfurt**, dem Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung der **Hochschule Neubrandenburg** und der Fakultät für Agrar, Bau und Umwelt der Universität Rostock, einen weiteren Impuls geben. Thematische Verknüpfungen sind vielfältig gegeben.

Nachhaltiges Bauen, Bewirtschaften und Kreislaufwirtschaft

Geplant nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip, ausgestattet mit modernsten, ineinandergreifenden Technologien, durch die Nutzung von Photovoltaik, Windenergie und den im Zoobetrieb anfallenden Rohstoffen (bspw. Mist, Lebensmittelreste) und einem modernen Wassermanagement unter Nutzung von Grau- und Regenwasser, wird der Zoo energetisch autark. Der Umgang mit anfallenden Abfällen wird transparent präsentiert und als wichtiger Rohstoff für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft kommuniziert. Als Partner für die Begleitung und Entwicklung stehen die **Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)**, die **Schweriner Abfallentsorgungsgesellschaft mbH (SAS)**, die **Klima-Allianz Schwerin** und die global agierende und in Schwerin ansässige **Greenlife GmbH** neben weiteren Unternehmen zur Verfügung.



Kapitel 3

Gesellschaftliches Engagement

„Das Artensterben ist eines der sichtbarsten Symptome für die bedrohliche Entwicklung auf der Erde. Die positive Nachricht: Alle können einen spürbaren Beitrag leisten, die Katastrophe aufzuhalten. Bei Citizen Conservation versammeln sich Menschen, die etwas tun wollen.

Als koordiniertes Erhaltungszuchtprogramm macht Citizen Conservation Bürger und Bürgerinnen zu Artenschützern und Artenschützerinnen, leitet an, begeistert, schafft Wissen und rettet Arten vor dem Aussterben.“

Citizen Conservation

Gesellschaftliches Engagement

Thematische Zielstellung / Botschaft

Auf dem ZooCampus lernen Besucher zentrale Zukunftsthemen und Fachbereiche kennen und erhalten Impulse für nachhaltiges Handeln im Alltag. Da Verhaltensänderungen oft als Verzicht gelten, zeigt das Kapitel „Gesellschaftliches Engagement“ motivierende Wege auf, sich aktiv für den Artenschutz einzusetzen.

Die **Haltung von Tieren durch Privatpersonen** hat in Deutschland eine lange Tradition und führt im besten Fall zu einer ausgeprägten Empathie gegenüber Tieren und Natur. Dies betrifft nicht nur klassische Haus- und Nutztiere. Auch die Haltung nicht domestizierter Arten ist weit verbreitet und umfasst unter anderem Vögel, Fische sowie zahlreiche Reptilien, Amphibien und Wirbellose – häufig zusammengefasst als „exotische Tiere“. Diskussionen über Einschränkungen dieser Tierhaltung, etwa durch sogenannte Positivisten, beruhen oft auf der Annahme, Wildtiere könnten nicht in privater Obhut gehalten werden. Gleichzeitig zeigt die Praxis, dass es gerade im Bereich anspruchsvoller Arten eine große Zahl hochspezialisierter Tierhalter gibt, die über fundiertes Wissen und langjährige Erfahrung verfügen. In diesem Engagement liegt ein bislang nur teilweise genutztes Potenzial für den Artenschutz.

Ziel des Projekts ist es, Wissen und Engagement gezielt zu nutzen und gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, der Citizen Conservation Foundation und Frogs & Friends e.V. den Artenschutz durch verantwortungsvolle private Tierhaltung zu stärken.

Erlebniswert für Gäste:

Im „**Wilden Wohnzimmer**“ werden verschiedene Tierarten

vorge stellt, die sich grundsätzlich für eine verantwortungsvolle Haltung im privaten Umfeld eignen – von Fischen über Reptilien bis hin zu Amphibien. Besucherinnen und Besucher erhalten hier Inspiration und Orientierung, verbunden mit einem realistischen Einblick in Anforderungen, Verantwortung und Fachwissen, die mit der Haltung dieser Tiere einhergehen.

Durch strukturierte **Sachkundelehrgänge** und eine fachliche Begleitung werden Interessierte qualifiziert und schrittweise an eine verantwortungsvolle Tierhaltung herangeführt – im Einklang mit dem Tierschutzgesetz. Ziel ist es, Wissen, Kompetenz und Respekt gegenüber den gehaltenen Arten zu fördern.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der **Feuersalamanderzuchtstation**: Hier können Besucherinnen und Besucher diese heimische, bedrohte Art hautnah erleben, mehr über ihre Lebensweise erfahren und sich über Möglichkeiten informieren, selbst Teil eines nationalen Erhaltungsnetzwerks zu werden.

Am **Bienenwagen** wird die zentrale Rolle von Honigbienen, Wildbienen und weiteren Bestäubern für unsere Ökosysteme anschaulich vermittelt. Imkerinnen und Imker geben Einblicke in die Welt der Bienen, erklären die Gewinnung von Honig und führen praxisnah in die Imkerei ein. Ergänzend werden konkrete Tipps zur Gestaltung **insektenfreundlicher Gärten und Balkone** vermittelt – als direkter Anknüpfungspunkt für eigenes Engagement im Alltag.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Dieses Areal leistet einen gezielten Beitrag zum Schutz der Biodiversität, indem es den Fokus bewusst auf häufig

übersehene Tiergruppen richtet und neue Kapazitäten für den Artenschutz erschließt. Durch die Einbindung und Qualifizierung von Privatpersonen werden engagierte Mitstreiter gewonnen, die aktiv zum Erhalt bedrohter Arten beitragen können. Ob durch die fachgerechte Haltung ausgewählter, gefährdeter Arten oder durch die ökologische Aufwertung eigener Gärten und Balkone – das Projekt zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf und befähigt Besucherinnen und Besucher, selbst wirksam zu werden. So entsteht ein Netzwerk aus Wissen, Engagement und praktischer Umsetzung, das den Biodiversitätsschutz über den Zoo hinaus in die Gesellschaft trägt.

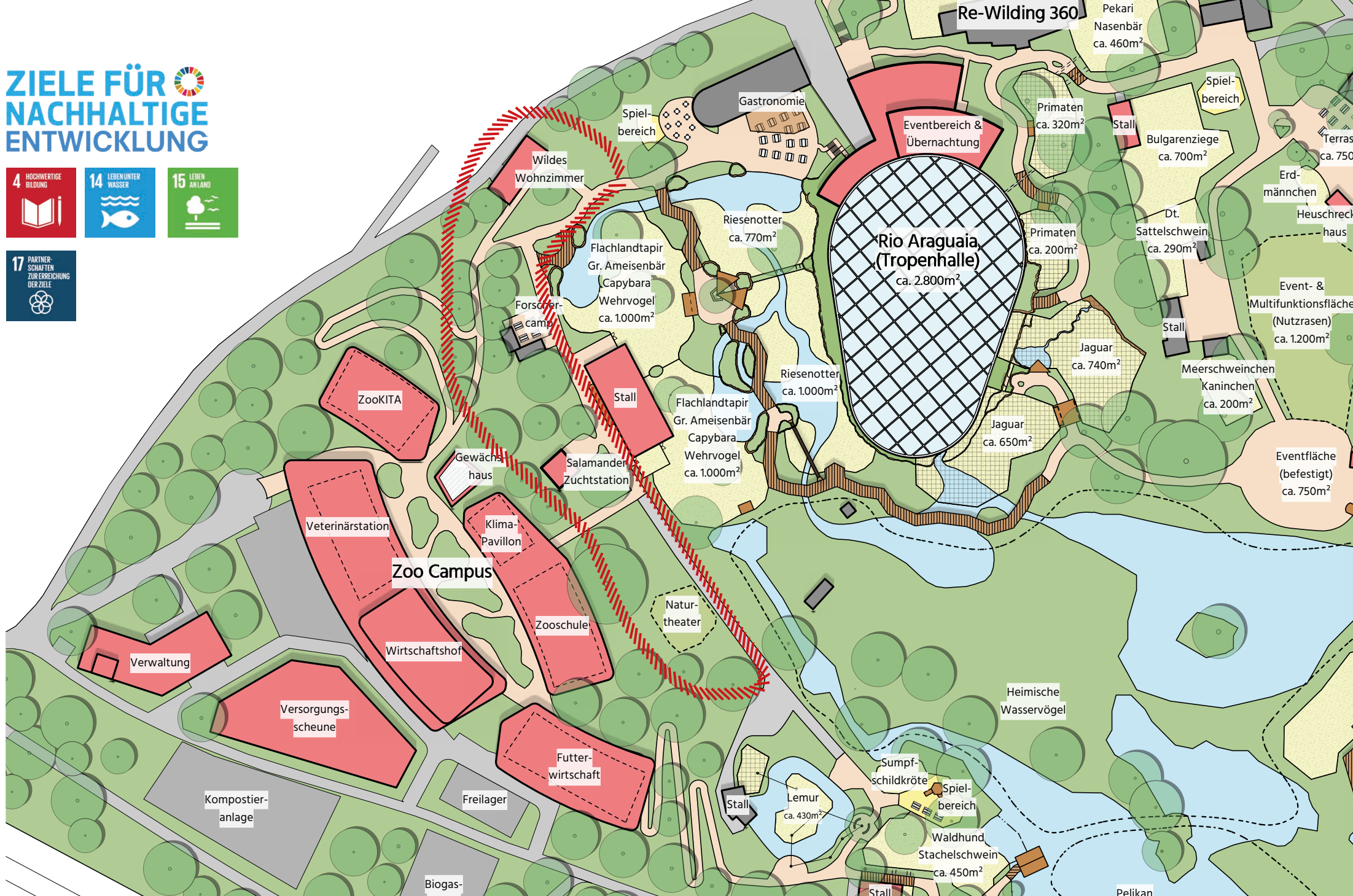
Gesetzliche und fachliche Grundlagen

1. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
2. Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7.
3. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
4. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)
5. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2023 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) Berlin 2022.
6. Tierschutzgesetz (TierSchG) vom 24. Februar 2022 (BGBl. I S. 367).

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q1'2026 - Q4'2030

Kosten (inflationiert zum Umsetzungszeitpunkt): 1,1 Millionen EUR

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Wildes Wohnzimmer

Hintergrund & Besuchererlebnis

Das „Wilde Wohnzimmer“ empfängt die Besucherinnen und Besucher in einer bewusst vertrauten, wohnlichen Atmosphäre. Ein stilvoll eingerichteter Raum mit Sesseln, warmem Licht und ruhigen Blickachsen auf Aquarien und Terrarien lädt dazu ein, Platz zu nehmen, zu verweilen und das Verhalten der Tiere in aller Ruhe zu beobachten. Anders als in klassischen Ausstellungen entsteht hier das Gefühl, selbst Teil der Szenerie zu sein – fast so, als würde man im eigenen Wohnzimmer sitzen. Genau darin liegt die besondere Idee: Die gezeigten Haltungsformen sind bewusst so gestaltet, dass sie – mit entsprechendem Wissen, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein – auch im privaten Umfeld möglich sind.

Das Konzept geht jedoch weit über eine reine Inszenierung hinaus. Das „Wilde Wohnzimmer“ versteht sich als Einstieg in eine aktive Artenschutzbewegung, bei der engagierte Privatpersonen die zentrale Rolle spielen. In Zusammenarbeit mit der Citizen Conservation Foundation werden geeignete Tierarten nicht nur vorgestellt, sondern perspektivisch auch an qualifizierte Halter vermittelt. Dabei umfasst der Ansatz ein ganzheitliches System: von der Auswahl geeigneter Arten über die fachliche Beratung und Begleitung bis hin zur koordinierten Weitergabe von Nachzuchten innerhalb eines Netzwerks. Auf diese Weise entsteht ein belastbares, langfristig angelegtes Engagement, das über den Zoo hinaus in die Gesellschaft wirkt.

Im Mittelpunkt stehen zunächst Arten, die sich für eine verantwortungsvolle Haltung im privaten Umfeld eignen. Dazu zählen vor allem kleinere Tiere wie Fische, Molche, Frösche oder Reptilien, die dennoch oft sehr spezifische Anforderungen an ihre Umgebung stellen. Die Besucherinnen und Besucher erhalten hier nicht nur Einblicke in die biologische Vielfalt und Besonderheiten dieser Arten, sondern auch ein realistisches Verständnis für die Verantwortung, die mit ihrer Pflege verbunden ist. So wird aus anfänglicher Faszination ein fundiertes Bewusstsein für Tierwohl und Artenschutz.

Ein besonderer räumlicher und inhaltlicher Akzent wird durch den angrenzenden Wintergarten gesetzt. Hier öffnet sich der Blick in eine andere Welt: Ein dichter, tropisch gestalteter Vegetationsraum mit einem kleinen Flusslauf bildet einen Ausschnitt des



Regenwaldes Kameruns nach. In diesem Lebensraum wird eine außergewöhnliche Art thematisiert – der Goliathfrosch. Mit über 30 Zentimetern Körperlänge und einem Gewicht von mehr als drei Kilogramm ist er der größte Frosch der Erde. Gleichzeitig ist er durch Lebensraumverlust und Bejagung stark gefährdet. Die Inszenierung macht eindrucksvoll deutlich, wie eng ökologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren miteinander verknüpft sind. Perspektivisch soll auch diese Art in koordinierte Erhaltungszuchtprogramme integriert werden – zunächst in Zoos und spezialisierten Einrichtungen, langfristig auch mit ausgewählten, besonders erfahrenen privaten Haltern.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des „Wilden Wohnzimmers“ ist der integrierte Zucht- und Schulungsbereich. Hier werden die Nachzuchten der gezeigten Arten unter kontrollierten Bedingungen aufgezogen und gezielt auf ihre Weitervermittlung vorbereitet. Gleichzeitig dient dieser Bereich als praxisnaher Lernort: Zukünftige Halterinnen und Halter erwerben hier die notwendige Sachkunde, lernen die Bedürfnisse der Tiere im Detail kennen und werden schrittweise an eine verantwortungsvolle Haltung herangeführt. Die enge Begleitung durch Fachpersonal stellt sicher, dass hohe Standards im Tierwohl und in der Haltung dauerhaft eingehalten werden.

Darüber hinaus wird das „Wilde Wohnzimmer“ zu einem Ort des Austauschs und der Vernetzung. Interessierte können Kontakte knüpfen, Erfahrungen teilen und Teil einer wachsenden Gemeinschaft werden, die sich aktiv für den Erhalt bedrohter Arten engagiert. Informationsangebote, Veranstaltungen und begleitende Formate vertiefen das Verständnis und stärken die Motivation, selbst Verantwortung zu übernehmen.

So verbindet das „Wilde Wohnzimmer“ auf einzigartige Weise Erlebnis, Bildung und aktiven Artenschutz. Es schafft eine Brücke zwischen Zoo und Gesellschaft, zwischen professioneller Expertise und privatem Engagement – und zeigt eindrucksvoll, wie aus Interesse echte Verantwortung und aus Beobachtung konkretes Handeln entstehen kann.

Haltung rettet Arten

Citizen Conservation – gemeinsam aktiv gegen das Artensterben. Menschen aus Tiergärtnerei, Wissenschaft und Zivilgesellschaft retten bedrohte Arten durch Erhaltungszucht.





Netzwerk & Partner Gesellschaftliches Engagement

Citizen Conservation gGmbH - CC

Dieses weltweit einmalige Unternehmen macht Bürger zu Artenschützern, leitet an, begeistert, motiviert zur Mitwirkung und bringt die Fachkompetenz aller zusammen, um einen spürbaren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. Die Kapazitäten der Zoos allein reichen nicht aus, diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu lösen. Die Einbindung engagierter Privathalter kann helfen, eine relevante Anzahl an Arten in der mindestens erforderlichen Populationsgröße zu erhalten. Citizen Conservation setzt hierfür den Rahmen. Nach wissenschaftlichem Erkenntnisstand gemanagte Zuchtprogramme treffen auf die Bereitschaft von Menschen, sich aktiv am Erhalt der Biodiversität zu beteiligen.



Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde - DGHT

Die DGHT setzt sich für den Natur- und Artenschutz, die Erforschung von Amphibien und Reptilien (wissenschaftliche Herpetologie) sowie deren artgerechte und sachkundige Haltung und Nachzucht (Terraristik) ein. Sie ist die weltweit größte Vereinigung ihrer Art. Ihre Stärke liegt in der Zusammenführung professioneller Fachdisziplinen (z. B. Herpetologie, Zootierhaltung, internationaler Artenschutz, Veterinärmedizin) und der Fachkompetenz aus engagierten Amateurkreisen. Gemeinsam mit Fachbehörden erarbeitet die DGHT Richtlinien für die Haltung von Amphibien und Reptilien und bietet als Nachweis der für eine angemessene Pflege erforderlichen Kenntnisse den behördlich anerkannten Sachkundennachweis an.



Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde - VDA

Der VDA ist der älteste und größte Verband für Aquarianer und Terrarianer weltweit. Dem VDA sind in Deutschland rund 250 Vereine mit circa 9.000 Mitgliedern angeschlossen. Er steht für eine sachgerechte Pflege von Aquarien- und Terrarientieren unter Beachtung des Arten- und Tierschutzes. Er fördert die Nachzucht in der Obhut des Menschen mit dem Ziel, Entnahmen aus der Natur zu minimieren. Er verfolgt keine gewerbsmäßigen Interessen und setzt sich dafür ein, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit von Aquarien- und Terrarientieren Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Der VDA erarbeitet für die Aquaristik Richtlinien für die gute Haltung von Aquarientieren und bietet entsprechende Schulungen zum Erlangen der Sachkunde an.



Kapitel 4

Der Lösungsansatz

„In einem Aufruf zum Handeln ermutigt die SSC alle Einrichtungen, einschließlich Regierungsbehörden, die Zusammenarbeit mit botanischen Gärten, Aquarien und Zoos zu fördern. Diese kollektive Anstrengung unter dem Dach des One Plan Approach ist ein Beispiel für das Engagement für eine einheitliche Strategie zur Rettung von Arten vor dem Aussterben.“

IUCN Species Survival Commission (SSC)

Der Lösungsansatz - One Plan Approach

Thematische Zielstellung / Botschaft

Wirkungsvoller Natur- und Artenschutz gelingt nur durch das koordinierte Zusammenwirken aller relevanten Akteure – von lokalen Gemeinschaften über Politik und Wirtschaft bis hin zu Wissenschaft sowie Organisationen des in- und ex-situ-Artenschutzes. Genau diesen integrativen Ansatz beschreibt der One Plan Approach (OPA): Er verbindet Maßnahmen innerhalb und außerhalb natürlicher Lebensräume zu einer gemeinsamen, strategisch abgestimmten Gesamtplanung. Grundlage sind eine fundierte Analyse der Ausgangssituation, die Bewertung von Risiken sowie darauf aufbauende, langfristige Maßnahmen. Vorrang hat dabei stets der Erhalt funktionierender Ökosysteme; Wiederansiedlungen werden dann relevant, wenn Lebensräume erfolgreich wiederhergestellt wurden und stabile Bedingungen bieten.

Im Zoo Schwerin wird dieser Ansatz exemplarisch am Riesenotter vermittelt und für Besucher nachvollziehbar gemacht. Von hier aus wird die weltweite Zoopopulation im Rahmen von EEP und ISB koordiniert, ergänzt durch die internationale Zusammenarbeit innerhalb der „International Giant Otter Alliance“ unter dem Dach der IUCN Otter Specialist Group. Der Riesenotter zählt zu den ersten Arten mit einem umfassenden Netzwerk im Sinne des OPA. Entsprechend hat

sich seine Rolle im Zoo grundlegend gewandelt – von der reinen Schauart über eine Sicherungspopulation hin zu einer aktiven Quellpopulation für Wiederansiedlungen sowie zur Integration bedürftiger Wildtiere in koordinierte Schutzprogramme.



Besuchererlebnis

Der Abschnitt „Lösungsansatz“ entfaltet seinen besonderen Reiz durch ein vielschichtiges, immersives Besuchererlebnis, das Wissen, Emotion und Raumwirkung miteinander verbindet. In den drei Bereichen – der Tropenhalle „Rio Araguaia“, den Außenanlagen „Cerrado Savanne“ und der Ausstellung „ReWilding 360“ – wird eine durchgehende Erzählung vom Verständnis hin zur Lösung im Artenschutz entwickelt. Die Gäste tauchen in unterschiedliche Lebensräume ein, erleben Artenvielfalt und ökologische Zusammenhänge mit allen Sinnen und bauen eine emotionale Verbindung zur Natur auf.

Die räumliche Inszenierung lenkt den Blick gezielt von der Faszination intakter Ökosysteme hin zu konkreten Schutzmaßnahmen. Die abschließende multimediale Ausstellung stellt erfolgreiche Renaturierungs- und Wiederansiedlungsprojekte in den Mittelpunkt und zeigt anschaulich, dass koordiniertes Handeln messbare Erfolge im Artenschutz erzielen kann.

Beitrag zum Schutz der Biodiversität

Der Abschnitt zeigt den One Plan Approach als wirksames Modell für koordinierten, internationalen Artenschutz und verdeutlicht, wie globale Netzwerke konkret zum Erhalt und zur Wiederansiedlung bedrohter Arten beitragen. Dabei wird der Bezug zu internationalen Rahmenwerken wie dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt und dem Übereinkommen von Paris hergestellt, die den Schutz von Biodiversität und Klima als gemeinsame globale Aufgabe definieren. Gleichzeitig werden nationale rechtliche Grundlagen wie das Bundesnaturschutzgesetz und das

Tierschutzgesetz als zentrale Instrumente eingeordnet, die diese Ziele auf nationaler Ebene umsetzen und absichern. Durch die Verbindung von fachlicher Tiefe, anschaulicher Vermittlung und konkreten Lösungsbeispielen trägt der Bereich dazu bei, Biodiversitätsschutz als wirksames, international abgestimmtes Handlungsfeld verständlich und greifbar zu machen.

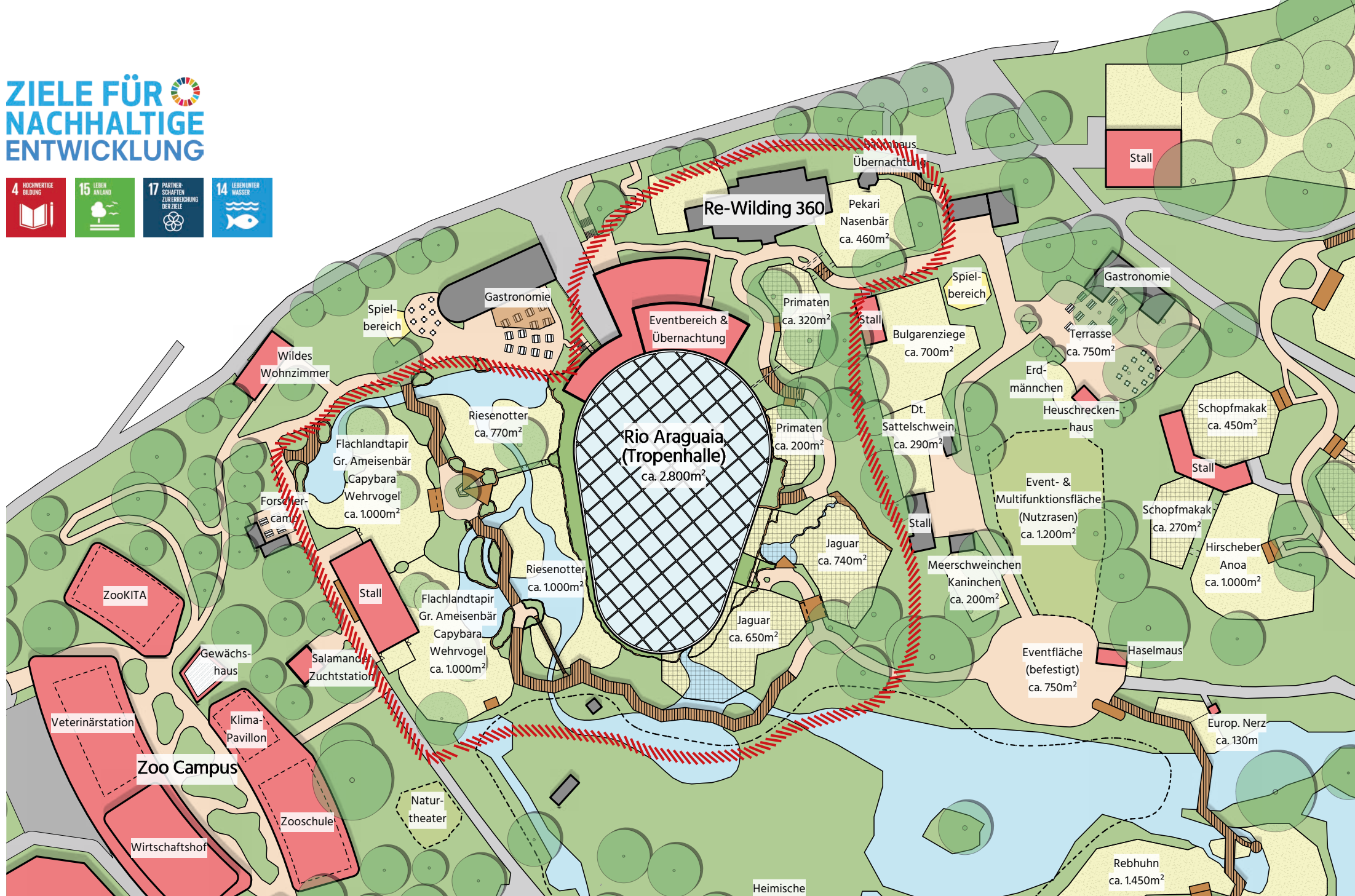
Gesetzliche und fachliche Grundlagen

1. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
2. International Union for Conservation of Nature (IUCN): One Plan Approach to Conservation 2014
3. Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7.
4. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
5. Tierschutzgesetz (TierSchG) vom 24. Februar 2022 (BGBl. I S. 367)
6. Paris Agreement (2015), United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), adopted on 12 December 2015, Paris.

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q3'2027 - Q2'2034

Kosten (inflationiert zum Umsetzungszeitpunkt): 78 Millionen EUR

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



„Cerrado-Savanne“ - Außenbereich

Hintergrund & Besuchererlebnis

Der Cerrado ist eine artenreiche Savannenlandschaft im Zentrum von Brasilien und wird durch den Rio Araguaia mit dem Überschwemmungsregenwald Brasiliens verknüpft. Er besteht aus einem Mosaik aus Grasflächen, Buschland und lichten Wäldern und zählt zu den wichtigsten **Biodiversitäts-Hotspots** der Erde, ist allerdings stark bedroht. Er spielt eine zentrale Rolle für den Wasserhaushalt und Klimaschutz. Vor allem extensive Landwirtschaft und Rodung der Bäume bilden Bedrohungsfaktoren, die die zentrale Rolle für Wasserhaushalt und Klimaschutz gefährden. Dieses Biom ist also wichtiges Bindeglied zwischen unterschiedlichen Ökosystemen und trägt wesentlich zur ökologischen Stabilität ganzer Landschaftsräume bei. Sein Schutz ist daher nicht nur für einzelne Arten, sondern für das Funktionieren großräumiger Naturprozesse von zentraler Bedeutung.

Der Abschnitt „Cerrado“ ist der Tropenhalle vorgeschaltet und befindet sich auf den Wiesen der heutigen Teichanlage. Es handelt sich um einen offenen, lichtgeprägten Gegenpol zur dichten Tropenhalle. Inspiriert von den weitläufigen Savannenlandschaften Zentralbrasilien wird hier ein strukturreicher Lebensraum mit Grasflächen, lockeren Gehölzen und sandigen Offenbereichen geschaffen. Wie im natürlichen Vorbild finden sich hier Tierarten wie **Große Ameisenbären**, **Flachlandtapire**, **Wasserschweine**, **Nandus** und andere Vögel. Gleichzeitig befinden sich hier auch die Außenanlagen für Riesenotter und Jaguar. Bei Abwesenheit dieser Raubtiere können die Areale auch von den genannten Arten genutzt werden, was den Aktionsraum deutlich erweitert und durch Abwechslung bereichert.

Der Cerrado-Bereich ist als **großzügige, begehbare Landschaft** konzipiert, die den Besucherinnen und Besuchern weite Blickbeziehungen und unmittelbare Tierbegegnungen ermöglicht. Sanft geführte Wege durchlaufen die Anlage und erlauben unterschiedliche Perspektiven auf die Tiere – von offenen Wiesen bis hin zu strukturreicheren Randbereichen.

Durch die Kombination aus offenen Flächen und gezielt gesetzten Nähepunkten entsteht ein abwechslungsreiches Erlebnis zwischen Distanz und Nähe. Die Tiere bewegen sich sichtbar durch die Landschaft, wodurch sich – analog zum Rotations- und Dynamikgedanken der Tieranlagen – immer neue Situationen ergeben. Atmosphärisch wird der Cerrado als ruhiger, sonnendurchfluteter Raum inszeniert, der sich deutlich von der dichten, feuchten Tropenwelt absetzt und so einen bewusst gesetzten Kontrast im Besucherrundgang bildet.



GROSSER AMEISENBÄR



VU

FLACHLANDTAPIR



VU

GROSSER NANDU



NT

WASSERSCHWEIN



LC



„Rio Araguaia“ - Tropenhalle

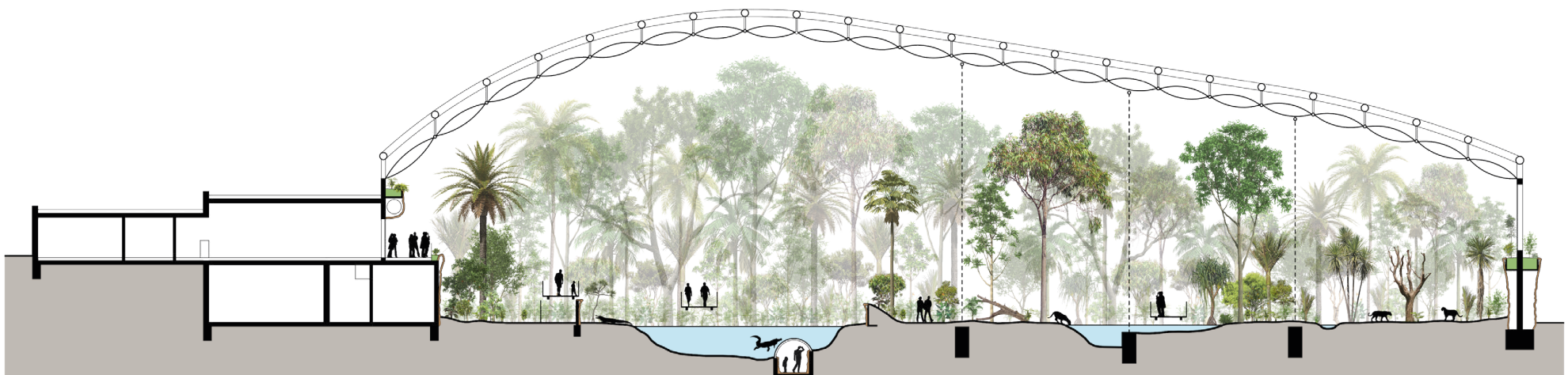
Hintergrund & Besuchererlebnis

Die Tropenhalle „Rio Araguaia“ bildet das zentrale Element der Gesamtanlage und stellt einen begehbaren Ausschnitt des südamerikanischen Regenwaldes dar. Auf einer **Grundfläche von rund 3.150 m²** spannt sich ein stützenfreier Innenraum, der als zusammenhängende, vielschichtige Lebenslandschaft gestaltet ist. Üppige Vegetation, verzweigte Wasserläufe und strukturreiche Uferzonen schaffen ein realistisches Abbild des brasilianischen Araguaia-Flusses mit seinen charakteristischen Uferbereichen. Das dargestellte Ökosystem basiert auf der einzigartigen Kombination aus Amazonas-Überschwemmungswald und artenreichen Süßwasserhabitaten – einem der bedeutendsten Süßwasserökosysteme weltweit. Der **Parque Estadual do Cantão** gilt als eines der wichtigsten Schutzgebiete dieser Region im brasilianischen Amazonasgebiet. Hier leben neben Riesenottern auch Flussdelfine, Schwarze Kaimane, Jaguar, Flachlandtapire und zahlreiche weitere Arten.

Leitarten wie Jaguar, Riesenotter, Schwarzer Kaiman und Schwarze Brüllaffen besetzen unterschiedliche Ebenen dieses Systems – vom Wasser über den Boden bis in die Baumkronen. Ergänzt werden sie durch zahlreiche weitere Tierarten, die gemeinsam ein komplexes, funktionales Ökosystem bilden und die hohe Biodiversität tropischer Regenwälder widerspiegeln. Ein zentrales innovatives Element ist das **System der Rotationsgehege**: Mehrere

miteinander verbundene Innenräume ermöglichen es, die Leitarten regelmäßig zwischen verschiedenen Bereichen wechseln zu lassen. Dieses Prinzip schafft wechselnde Umweltreize, fördert natürliche Verhaltensweisen und erhöht die strukturelle Nutzung der Anlage. Natürlich stehen den Tieren auch Außenanlagen zur Verfügung. So entsteht eine außergewöhnlich flexible und zukunftsfähige Haltungsform, die sowohl tiergärtnerisch als auch didaktisch neue Maßstäbe setzt und in dieser Konsequenz weltweit einzigartig ist. So bietet jeder Besuch neue Konstellationen und unerwartete Begegnungen – etwa wenn ein Jaguar neue Raumstrukturen erkundet oder Riesenotter in zuvor anders genutzten Bereichen aktiv werden. Dieses Prinzip erzeugt einen lebendigen, sich ständig wandelnden Eindruck und erhöht die Attraktivität für wiederkehrende Besucher erheblich.

Ergänzt wird die Tropenhalle durch zusätzliche Funktionen wie einen großzügigen Eventbereich sowie integrierte **Übernachtungsmöglichkeiten**. Der **Eventbereich mit rund 300 m²** Hauptsaal sowie ergänzenden Nebenflächen bietet Raum für Veranstaltungen, Bildungsformate und Abendprogramme in außergewöhnlicher Umgebung. Veranstaltungen im Eventbereich finden inmitten der Regenwaldkulisse statt und verbinden Naturerlebnis mit Austausch, Bildung und besonderen Anlässen. Die Übernachtungsmöglichkeiten eröffnen



Erdgeschoss



darüber hinaus eine völlig neue Perspektive: In den Abend- und Nachtstunden verändert sich die Atmosphäre der Halle spürbar – Licht, Geräuschkulisse und Aktivitätsmuster der Tiere wandeln sich. Gäste erleben den Regenwald in einer intensiveren, ruhigeren und oft geheimnisvollen Stimmung, die im regulären Tagesbetrieb verborgen bleibt. So entsteht ein außergewöhnlicher Erlebnisraum, der weit über den klassischen Zoobesuch hinausgeht und Natur nicht nur zeigt, sondern ganzheitlich erfahrbar macht.

Die Tropenhalle ist als **immersiver Erlebnisraum** konzipiert, in dem Besucherinnen und Besucher vollständig in die Atmosphäre eines tropischen Regenwaldes eintauchen. Durch die Kombination aus dichter, mehrschichtiger Bepflanzung, hoher Luftfeuchtigkeit und komplexer Raumstruktur entsteht der Eindruck, sich tatsächlich am Rio Araguaia zu bewegen. Geräusche, Lichtstimmungen und klimatische Bedingungen verstärken diese Illusion und schaffen ein ganzheitliches Naturerlebnis.

Verschlungene Wege und erhöhte Stege erschließen die Halle auf verschiedenen Ebenen und eröffnen vielfältige Perspektiven – vom Blick auf Wasserflächen und Uferbereiche bis hin zu Einblicken in die Baumkronen. Die Besucher bewegen sich dabei durch eine lebendige Landschaft, in der Tiere nicht nur beobachtet, sondern in naturnahem Kontext erlebt werden können. Unterwassereinsichten, dichte Vegetationsräume und gezielte Sichtfenster schaffen Momente der Nähe und des Entdeckens. Besonderes Highlight ist der integrierte **Glastunnel**, von wo aus mal Riesenotter, mal Kaimane oder auch Jaguare beim Tauchen



und Schwimmen beobachtet werden können.

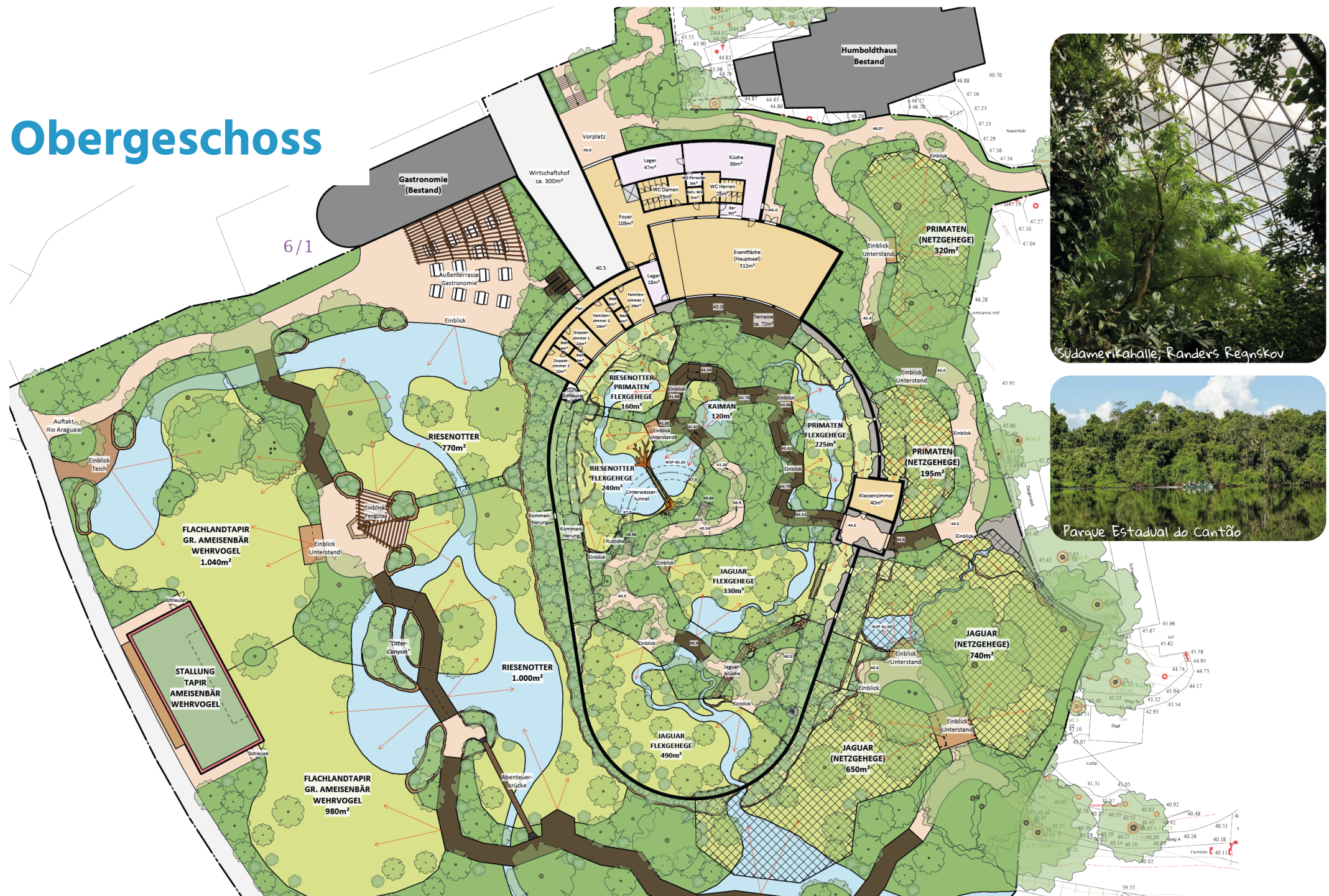
Neben den Leitarten sorgen zahlreiche weitere Tierarten für eine hohe Dichte an Beobachtungsmöglichkeiten – vom Bodenbereich über das Wasser bis hin zur Kronenschicht. Dadurch entsteht ein vielschichtiges Gesamtbild, das die Komplexität tropischer Ökosysteme eindrucksvoll vermittelt.

Der Parque Estadual do Cantão stellt einen einzigartigen und zugleich sensiblen Lebensraum im Übergangsbereich von Amazonas und Cerrado dar. Trotz seines hohen ökologischen Wertes ist das Gebiet zunehmend durch Freizeittourismus, Rodungen und landwirtschaftliche Nutzung unter Druck geraten. Wie einleitend dargestellt, hat der Schutz noch intakter Ökosysteme oberste Priorität im modernen Artenschutz. Der Zoo Schwerin unterstützt daher gezielt seine Partner vor Ort bei der Sicherung dieses Lebensraums. Eine zentrale Rolle übernimmt dabei die NGO Instituto Araguaia, die sich aktiv für den Schutz des Gebietes einsetzt. Sie betreibt unter anderem Forschung am Riesenotter, wirkt an der Umsetzung des One Plan Approach mit und engagiert sich unmittelbar für den Erhalt des Nationalparks.

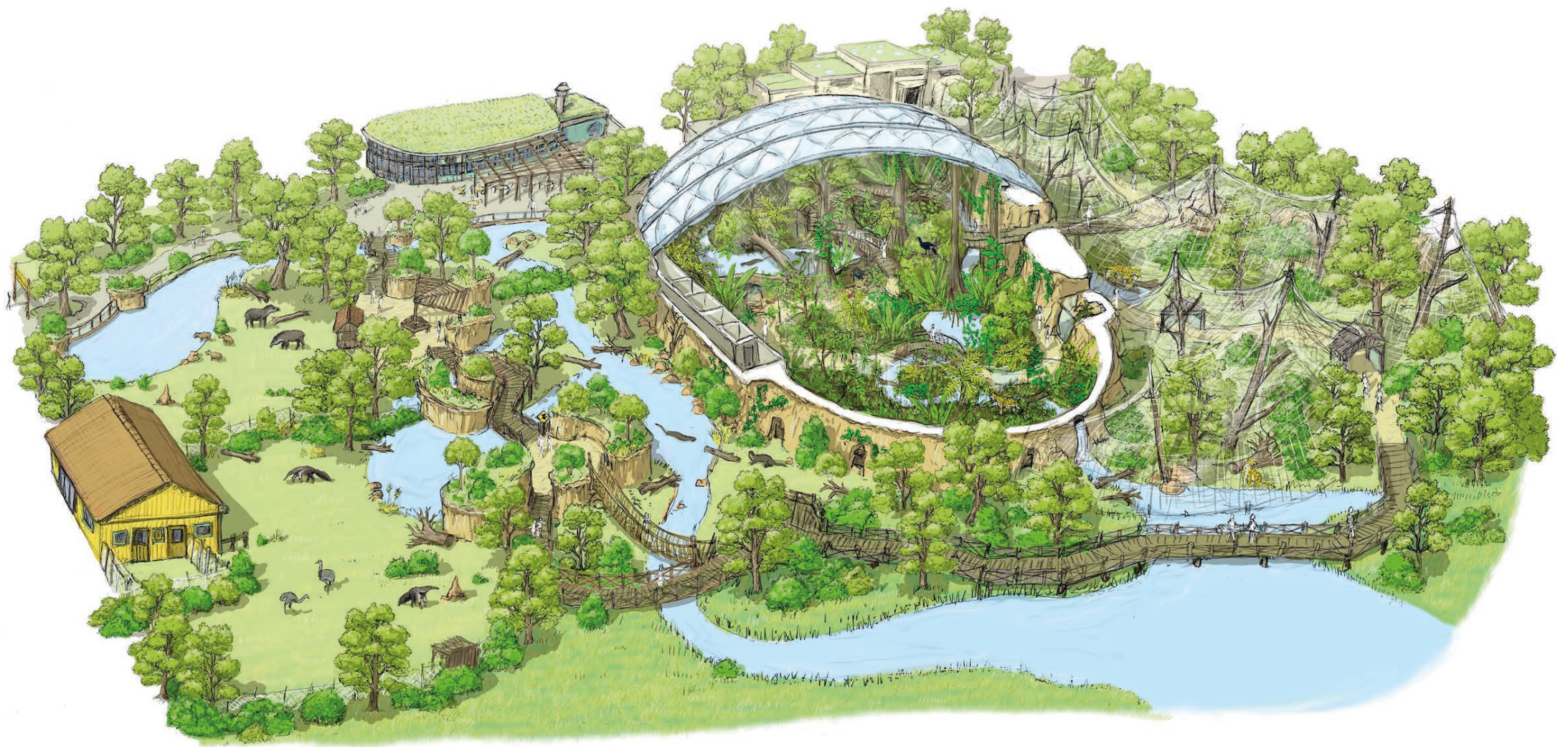
Diese enge Partnerschaft ermöglicht es, den Artenschutz nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern direkt aus dem Lebensraum heraus zu berichten. Authentische Einblicke durch reale Akteure, Live-Schaltungen und Videostreams aus dem Regenwald schaffen eine unmittelbare Verbindung zwischen Zoo und Herkunftsgebiet und machen globale Schutzmaßnahmen für die Besucherinnen und Besucher konkret und erlebbar.



Obergeschoss







Tierbestand „Rio Araguaia“

Im Wald unterwegs ...

SCHWARZBÜSCHELAFPE



AZARA-AGUTI



KLEINE LANZENNASE



ZWEIHEHFAULTIER



NEUNBINDER-GÜRTELTIER



GREIFSTACHLER



NACHTGESICHTSHOKKO



Ausgerottet



Ausgerottet in
der Wildnis



Von der
Ausrottung
bedroht



Stark
gefährdet



Gefährdet



Potentiell
gefährdet



Nicht
gefährdet



Keine Daten

Rotationsgehege Tropenhalle

RIESENOTTER



JAGUAR



SCHWARZER BRÜLLAFPE



RÜCKENSTREIFENKAPUZINER



SCHWARZER KAIMAN



Flussläufe

ROTFLOSSEN-WELS



ARAPAIMA



SCHWARZER PACU



Separate Anlagen

GRÜNE ANAKONDA



AMPHIBIEN



WIRBELLOSE



Winterbewohner

WASSERSCHWEIN



Anlagen am Baumhaus mit Zugang zu Rotationsanlagen der Primaten

WEISSBARTPEKARI



ROTER NASENBÄR



Übernachtung Baumhaus



ReWilding 360 - Interaktive Multimediaausstellung

Hintergrund & Besuchererlebnis

Das ehemalige Südamerika-Haus wird vollständig neu gedacht und in die immersive Ausstellung „ReWilding 360“ transformiert. Nach dem Umzug der Tierbestände entsteht ein großzügiger, offener Raum, der sich ganz der Vermittlung erfolgreicher Natur- und Artenschutzprojekte widmet. Die Ausstellung bildet den inhaltlichen Höhepunkt des Bereichs „Lösungsansatz“ und übersetzt die Ergebnisse des One Plan Approach in eindrucksvolle Bilder und Erlebnisse.

Im Zentrum stehen **großformatige, raumgreifende Projektionen**, die Besucherinnen und Besucher vollständig umgeben. In dynamischen **Bild- und Filmsequenzen** werden internationale Wiederansiedlungs- und Renaturierungsprojekte gezeigt – von der Rückkehr bedrohter Arten in ihre natürlichen Lebensräume bis hin zur Wiederherstellung ganzer Ökosysteme. Die Inszenierung wechselt zwischen ruhigen, atmosphärischen Naturaufnahmen und **eindrucksvollen Erfolgsgeschichten** und vermittelt so nicht nur Wissen, sondern auch Emotion, Hoffnung und Motivation.

Eine zentrale Rolle wird dabei der Arbeit moderner Zoos zugeschrieben: Sie agieren heute als international vernetzte Akteure im Artenschutz, koordinieren Zuchtprogramme, sichern genetische Vielfalt, unterstützen Forschung und engagieren sich aktiv in Wiederansiedlungsprojekten weltweit. Viele der gezeigten Erfolge – von der Stabilisierung bedrohter Populationen bis hin zur Rückkehr ausgerotteter Arten in ihre ursprünglichen Lebensräume – sind ohne diese langfristige, wissenschaftlich fundierte Arbeit nicht möglich. Die Ausstellung macht diesen Perspektivwechsel sichtbar – vom Zoo als Ort der Präsentation hin zu einem aktiven Motor des globalen Biodiversitätsschutzes und als Schnittstelle zwischen Forschung, Praxis und Gesellschaft.

Gleichzeitig wird ein zentrales Dilemma der Vermittlung deutlich: Die eigentlichen Erfolge des Artenschutzes finden überwiegend in abgelegenen Lebensräumen statt und entziehen sich damit der direkten Prüfung durch Besucher. Ihre glaubwürdige und authentische Darstellung gelingt daher vor allem über hochwertige Bild- und Videoaufnahmen. „ReWilding 360“ greift diese Herausforderung bewusst auf und nutzt modernste Medientechnik, um reale Ereignisse sichtbar zu machen und eine unmittelbare Verbindung zu den Projektgebieten herzustellen. Dadurch entsteht ein Gefühl von Nähe und Authentizität,

obwohl sich die eigentlichen Schauplätze teilweise tausende Kilometer entfernt befinden.

Ergänzt wird die Ausstellung durch **interaktive Stationen**, die zur aktiven Auseinandersetzung einladen. Besucher können eigenständig erkunden, welche Arten weltweit geschützt werden, an welchen Orten Projekte stattfinden und welche Zoos, Forschungseinrichtungen und Organisationen daran beteiligt sind. Digitale Karten, Datenbanken sowie multimediale Inhalte wie **Interviews**, **Projektberichte** und aktuelle **Statistiken** ermöglichen einen vertieften Einblick in die globale Arbeit des Artenschutzes und fördern ein individuelles, selbstgesteuertes Lernen.

„ReWilding 360“ verbindet emotionale Bildwelten mit fundierten Informationen und macht sichtbar, dass Artenschutz messbare Erfolge erzielt. Die Ausstellung schafft damit einen eindrucksvollen Abschluss des Rundgangs und zeigt, dass gemeinsames, koordiniertes Handeln konkrete positive Veränderungen für die Biodiversität bewirken kann – und dass jeder Beitrag Teil dieser globalen Bewegung sein kann.



Der erste jemals ausgewilderte Riesenotter „Coco“ stammt aus dem Ex-situ-Programm des europäischen Zooverbands. Aufnahme aus dem Iberà Nationalpark in Argentinien



Netzwerk & Partner *Der Lösungsansatz*

International Giant Otter Alliance - IGOA

Ziel der IGOA ist es, als internationale Kooperationsgruppe durch gemeinschaftliche Zusammenarbeit, Informationsaustausch, Aufbau von fachlichen und finanziellen Kapazitäten und aktives Handeln den Schutz des Riesenotters zu fördern und zu stärken. Die IGOA ist eine Community of Practice (CoP), also eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Anliegen oder eine Leidenschaft für etwas haben, das sie tun, und die durch regelmäßigen Austausch lernen, wie sie es besser machen können. Sie führt den in-situ und ex-situ-Artenschutz in professioneller Form im Sinne des One Plan Approaches zusammen. Die Allianz wird von einer Doppelspitze geführt, einer Koordinatorin für in-situ-Anliegen in Brasilien und dem im Zoo Schwerin ansässigen ex-situ Koordinator.



IUCN SSC Otter Specialist Group - OSG

Seit 1974 ist die OSG führend im weltweiten Otterschutz. Die Otter-Spezialistengruppe ist Teil der Species Survival Commission (SSC) der IUCN. Die Ziele der OSG, wie sie von der IUCN festgelegt wurden, sind: 1. Eine führende Rolle bei der Erhaltung aller Otterarten zu übernehmen. 2. Den Status und die Bedürfnisse von Ottern zu bestimmen und laufend zu überprüfen sowie die Durchführung der notwendigen Forschungs-, Erhaltungs- und Managementprogramme durch geeignete Personen, Organisationen und Regierungen zu fördern. 3. Bekanntmachen des Status (über die Rote Liste) und der Schutzbedürfnisse des Otters und Förderung eines vernünftigen Managements aller Otterarten.



IUCN SSC Conservation Planning Specialist Group - CPSG

Die Aufgabe der CPSG ist es, bedrohte Arten zu retten, indem die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen weltweit erhöht wird. Seit 40 Jahren erreicht sie dies, indem wissenschaftlich fundierte, gemeinschaftliche Prozesse angewendet werden, die Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Kenntnissen zusammenbringen und dadurch einen positiven Wandel im Artenschutz bewirken. Sie stellt Regierungen, Fachgruppen, Zoos und Aquarien sowie anderen Organisationen, die sich für den Schutz von Wildtieren einsetzen, ihr Fachwissen im Bereich der Artenschutzplanung zur Verfügung.



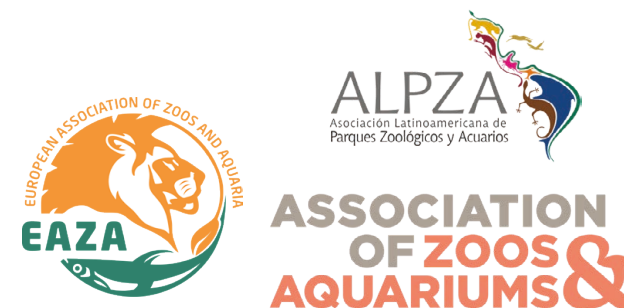
World Association of Zoos and Aquariums - WAZA

Die WAZA ist ein globaler Zusammenschluss von Regionalverbänden, nationalen Verbänden, Zoos und Aquarien, die sich für die Pflege und Erhaltung von Tieren und ihren Lebensräumen auf der ganzen Welt einsetzen. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen führenden Zoos, Aquarien, nationalen und regionalen Verbänden sowie mit führenden Wildtierexperten. Die WAZA unterstützt das Artenschutzmanagement und die Haltung von Tieren in menschlicher Obhut und fördert gleichzeitig die höchsten Standards in den Mitgliedseinrichtungen. WAZA ist Mitglied der IUCN und wichtiger Partner der SSC. Das für die WAZA geführte internationale Zuchtbuch (ISB) für Riesenotter ist im Zoo Schwerin angesiedelt.



Kontinentale Zooverbände in Europa, Nordamerika und Lateinamerika

Der europäische Zooverband (EAZA) verbindet 400 Zoos, die nach höchsten wissenschaftlichen Standards in der Tierhaltung, Wissenschaft und Forschung, Umweltbildung und Artenschutz arbeiten. Zahlreiche Tierarten werden in Erhaltungszuchtprogrammen, den EAZA Ex-Situ-Programmes (EEP) koordiniert und mit unterschiedlichen Zielstellungen vermehrt und erhalten. Auf ähnliche Art arbeiten die Zooverbände in Nordamerika (AZA) und in Lateinamerika (ALPZA). Das Riesenotter EEP stellt regelmäßig Individuen zur Wiederansiedlung zur Verfügung und begleitet die Populationsentwicklung in Argentinien. Gemeinsam arbeiten die drei kontinentalen Artkoordinatoren an einem globalen Managementprogramme (GSMP) unter dem Schirm des Weltzooverbands.



Instituto Araguaia

Ziel der Nichtregierungsorganisation ist der Schutz der biologischen Vielfalt des Flussgebiets des Rio Araguaia und seiner ökologischen Prozesse, insbesondere im und um den Staatspark Cantão. Dazu gehört auch die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen und Bereitstellung wissenschaftlicher Daten, die zur Wahrung der Region beitragen. Instituto Araguaia schützt einen noch intakten und ursprünglichen Lebensraum von Riesenottern und ist Partner der IGOA. Die Organisation wird durch das Bekanntmachen und das Einwerben von Spendengeldern durch das EEP für Riesenotter unterstützt.



Fundacion Rewilding Argentina

Rewilding Argentina ist eine private Stiftung, die sich für die Umkehrung des Artensterbens einsetzt. Sie engagiert sich für die Wiederherstellung vollständiger und funktionsfähiger Ökosysteme durch Rewilding, also das Wiederansiedeln verdrängter oder ausgerotteter Arten. Zudem entwickeln die Mitarbeiter Modelle, die es ländlichen Gemeinschaften ermöglichen, in Harmonie mit der Natur zu leben und zu wirtschaften. Der Iberá Nationalpark in Argentinien beruht wesentlich auf der Arbeit der Stiftung, die weiterhin dort arbeitet, den Park weiterentwickelt und Wiederansiedlungsprojekte durchführt. So auch in Zusammenarbeit mit dem EEP für Riesenotter und der IGOA.



Kapitel 5

Ressource Tier

„Genetische Ressourcen sind die Basis für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion, die Ernährungssicherung und die Versorgung mit nachwachsenden Rohstoffen weltweit. Sie können Grundlage für Klimaschutz sowie für Anpassungen der Produktion an den Klimawandel sein.“

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Nationale Strategie zu genetischen Ressourcen für
Ernährung, Landwirtschaft, Forst und Fischerei, 2024

Ressource Tier



Thematische Zielstellung / Botschaft

Tiere sind nicht nur im Hinblick auf den Erhalt ihrer Art schützenswert, sondern auch in vielerlei Hinsicht eine wichtige Ressource. Insbesondere die Vielfalt von Nutztierassen stellt eine bedeutende genetische Grundlage für die Ernährungssicherung dar. Neben ihrer Rolle als Nahrungsquelle dienen Tiere dem Menschen auch als Lieferanten von Rohstoffen sowie als Dienstleister – etwa als Arbeits-, Schutz- oder Sozialpartner. Nutzung und respektvoller Umgang schließen sich dabei nicht aus. Gleichzeitig trägt der hohe Konsum tierischer Produkte wesentlich zu Klimawandel und Biodiversitätsverlust bei.

Im ökologischen Gefüge sind Tiere – wie alle Organismen – Teil von Nutzungsketten. Diese Perspektive gerät in der heutigen Gesellschaft oft in den Hintergrund und wird durch eine stark emotionalisierte Sichtweise überlagert. Die Ausstellung macht diese Zusammenhänge und Spannungsfelder erlebbar.

Erlebniswert für Gäste

In diesem Abschnitt kommen Zoobesucher in engsten Tierkontakt, können füttern und streicheln. Sie bauen eine Beziehung zu den Individuen auf und erfahren, dass und wieso die Tiere für die Eigenversorgung der Raubtiere im Zoo getötet und genutzt werden. Auch die Nutzung durch den Menschen für die eigene Versorgung wird hier thematisiert.

Da der nachhaltige Umgang mit Ressourcen und der Schutz der Vielfalt durch umweltfreundliche Bewirtschaftung von der Landwirtschaft bis in den eigenen Garten essentiell sind, wird hier der Bogen zur benachbarten Partnereinrichtung, dem **Freilicht-Museum Mueß** geschlagen, erreichbar über

den neuen See-Eingang (siehe Kapitel 8).

Insekten als Nahrungsmittel Insekten gehören in vielen Ländern der Erde zum Speiseplan und sind auch in Europa auf dem Vormarsch. Im Vergleich zu herkömmlichen Nutztieren wie Rindern und Schweinen brauchen Insekten deutlich weniger Futter, weniger Platz und weniger Wasser. Im **Heuschreckenhaus** werden die Zucht der Tiere sowie die weiteren Schritte im Sinne einer alternativen Nahrungsmittelproduktion für uns Menschen dargestellt. Eine Kooperation mit der angrenzenden **Gastronomie** ist denkbar, so dass Zoobesucher sich ggf. vor Ort von der Schmackhaftigkeit eines Gerichtes auf Insektenbasis überzeugen können. Den benachbarten **Erdmännchen** schmecken sie auf alle Fälle!

Bedrohte Nutztierassen Ein Großteil der über Jahrhunderte gezüchteten Nutztierassen wird für die industrielle Landwirtschaft kaum noch benötigt und ist heute vom Aussterben bedroht. Auf dem **Bauernhof** des Zoo wird als Beispiel neben anderen das Deutsche Sattelschwein gehalten und gezüchtet. Es steht auf der Roten Liste als extrem gefährdete Nutztierasse. Das zweifarbige Tier mit der sattelförmigen Zeichnung ist für sehr schmackhaftes und fetthaltiges Fleisch bekannt. „**Erhalten durch Aufessen**“ ist hier das Motto. Denn ohne die Zucht und den Konsum der in einem breiten Spektrum ökophysiologisch angepassten und heute bedrohten Nutztierassen werden diese wertvollen Züchtungen verloren gehen. Hieraus kann ein Risiko für die Ernährung der Menschen entstehen.

Wildtiernutzung Auch Wildtiere sind eine Ressource und insbesondere für die Nutzung als Futter- und Lebensmittel nicht anders als Tiere auf dem Zoo-Bauernhof zu beurteilen. Auch hier hat das Verfüttern von Individuen eine wichtige

Funktion für den Erhalt der Art und ist ein unerlässliches Werkzeug nachhaltigen **Populationsmanagements**. Der Gefährdungsgrad spielt hierbei keine Rolle, sondern die individuelle Bedeutung innerhalb der Population in den Zoos. Transparent geht der Zoo Schwerin hier in der Kommunikation vor, beispielhaft an Davids-Hirsch (in der Wildnis ausgerottet) und Banteng (stark gefährdet), die beide sowohl für die fleischkonsumierenden Zootiere aber auch für den menschlichen Konsum grundsätzlich geeignet sind.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

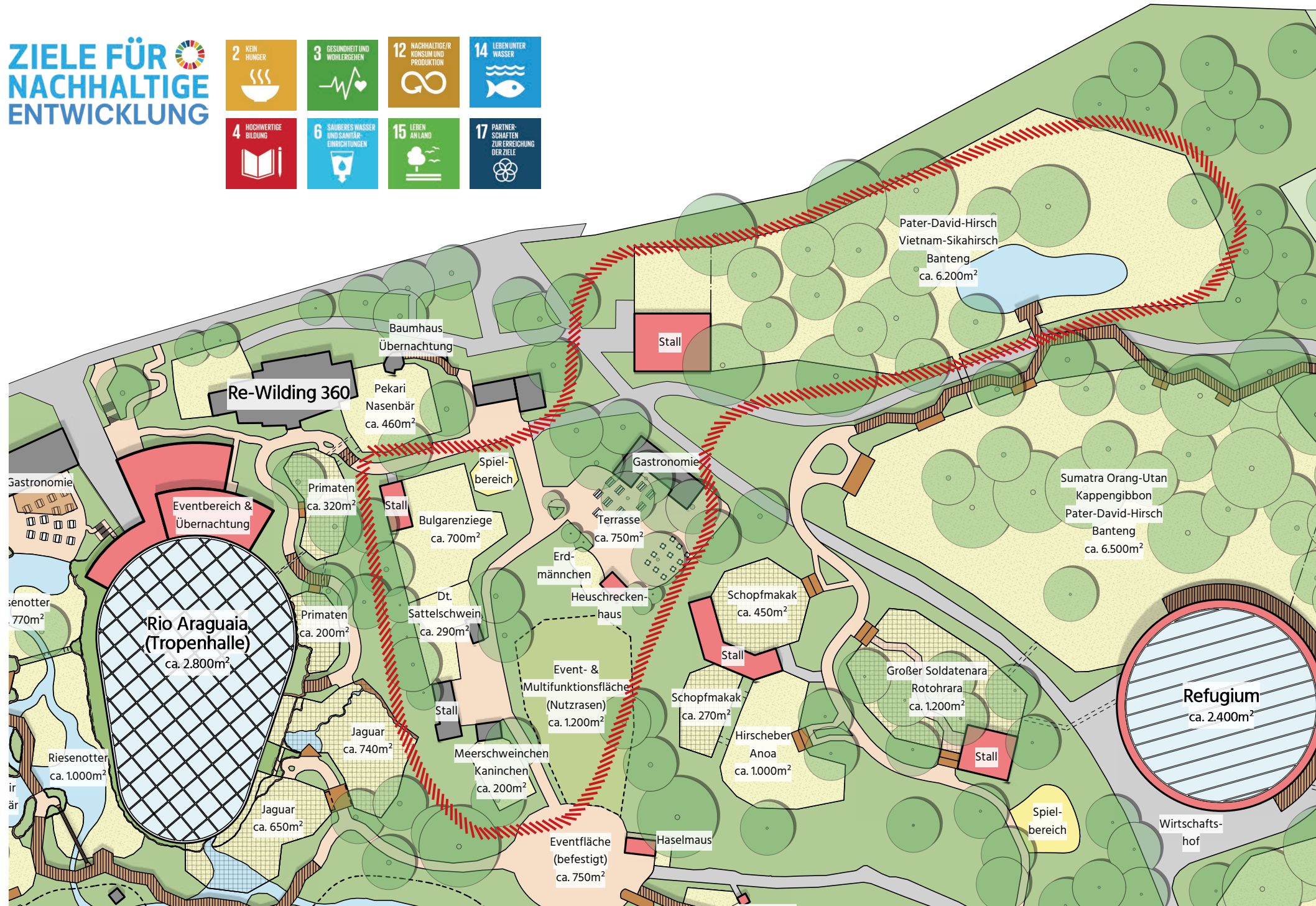
Der Abschnitt „Ressource Tier“ stärkt den Biodiversitätsschutz, indem er den nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit Tieren als Teil ökologischer und landwirtschaftlicher Systeme vermittelt. Der Erhalt genetischer Vielfalt, insbesondere bei Nutztierassen, leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Ernährungssicherung. Durch die Verbindung von Nutzung, Schutz und Aufklärung wird Biodiversität als gesellschaftliche Aufgabe verständlich gemacht und ein bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen gefördert.

Gesetzliche und fachliche Grundlagen

1. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
2. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
3. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)
4. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2023

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q2'2037 - Q3'2038

Kosten (inflationiert zum Umsetzungszeitpunkt): 3,3 Millionen EUR



Kapitel 6

Schutz heimischer Arten

„Ja, wir könnten jetzt was gegen den Klimawandel tun, aber wenn wir dann in 50 Jahren feststellen würden, dass sich alle Wissenschaftler doch vertan haben und es gar keine Klimaerwärmung gibt, dann hätten wir völlig ohne Grund dafür gesorgt, dass man selbst in den Städten die Luft wieder atmen kann, dass die Flüsse nicht mehr giftig sind, dass Autos weder Krach machen noch stinken und dass wir nicht mehr abhängig sind von Diktatoren und deren Ölvorkommen. Da würden wir uns schön ärgern.“

Marc-Uwe Kling

Kabarettist und Autor

Schutz heimischer Arten

Thematische Zielstellung / Botschaft

Artenschutz beginnt vor der Haustür – das gilt auch für den Zoo Schwerin. Mit dem Umweltschutzeuro „UWE“ finanziert der Zoo gemeinsam mit seinen Besucherinnen und Besuchern konkrete Naturschutzprojekte im Schweriner Umland. Ausgewählte Projekte werden vor Ort vorgestellt und können im Anschluss selbst besucht und in ihrer Wirkung nachvollzogen werden.

Durch die naturnahe Gestaltung des Zoogeländes und gezielte Aufwertung in diesem Bereich entstehen wertvolle Lebensräume für heimische Arten innerhalb einer urban geprägten Umgebung. In enger Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Naturschutzorganisationen werden gezielt Maßnahmen zum Schutz bedrohter Arten und Lebensräume umgesetzt. Dieses Netzwerk umfasst unter anderem Umweltverbände, forstliche Einrichtungen, kommunale Partner und wissenschaftliche Institutionen. Die Kooperationen ermöglichen es, Fachwissen zu bündeln, Maßnahmen effizient umzusetzen und langfristig wirksame Schutzstrategien zu etablieren.

Dabei übernimmt der Zoo eine verbindende Rolle: als Vermittler zwischen Öffentlichkeit, Forschung und praktischer Naturschutzarbeit. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Neubrandenburg werden Tierarten gezielt ausgewählt, um einen messbaren regionalen Effekt zu erzielen und weitere Netzwerke zu stärken. Ergänzend entstehen Zuchtstationen für heimische Arten, die perspektivisch Wiederansiedlungen unterstützen können, sowie Präsentationsflächen, die die Arbeit der Partner sichtbar machen und wertschätzen.

Erlebniswert für Gäste

Die Besucherinnen und Besucher erleben ein landschaftlich besonders reizvolles Areal, das zur intensiven Auseinandersetzung mit der heimischen Natur einlädt. Zuchtstationen für **Haselmaus** und **Nerz** geben spannende Einblicke in konkrete Artenschutzmaßnahmen. Ein **Holzsteg** führt durch Feuchtwiesen und eröffnet neue Perspektiven auf seltene Lebensräume und ihre Bewohner.

Weitere Stationen zeigen die Wiederansiedlung von Rebhühnern oder die gezielte Förderung von Insekten wie dem Hirschkäfer in speziell entwickelten Lebensräumen. Diese direkten Naturerlebnisse machen deutlich, dass auch heimische Arten faszinierend und schützenswert sind.

Ein besonderes Beispiel für die regionale Vernetzung ist das geplante **Wisent**-Projekt in Zusammenarbeit mit der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern und den Stadtwerken Schwerin auf der **Insel Kaninchenwerder** (Naturschutzgebiet). Der Zoo beteiligt sich an der Finanzierung und Betreuung der Tiere. Über den neuen See-Eingang kann dieses Projekt perspektivisch direkt in den Besuch eingebunden und mit weiteren Partnerstandorten wie dem **Freilicht-Museum Mueß** verknüpft werden.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Der Bereich stärkt den Biodiversitätsschutz auf regionaler Ebene, indem er konkrete Projekte sichtbar macht und ein aktives Netzwerk aus lokalen Akteuren etabliert. Durch die enge Zusammenarbeit von Zoo, Wissenschaft und Naturschutzorganisationen entstehen nachhaltige Strukturen, die über einzelne Maßnahmen hinauswirken.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der gezielten Zucht heimischer Tierarten, die direkt zur Stabilisierung und Stärkung regionaler Bestände beitragen. Diese Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit Fachpartnern und sind auf konkrete Wiederansiedlungs- und Unterstützungsprogramme ausgerichtet.

Inhaltlich knüpft der Bereich zudem an die Ziele der Nationalen Biodiversitätsstrategie an, die den Schutz heimischer Arten und Lebensräume sowie die Förderung funktionierender Ökosysteme in Deutschland vorsieht.

Gleichzeitig werden Besucherinnen und Besucher motiviert, ihren eigenen Wirkungskreis zu reflektieren und sich selbst für den Erhalt der heimischen Biodiversität zu engagieren – etwa durch Unterstützung lokaler Initiativen oder eigenes Handeln im Alltag.

Gesetzliche und fachliche Grundlagen

1. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
2. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
3. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)
4. Die Bundesregierung (2023): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2023. Berlin: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q2'2029 - Q4'2032

Kosten (inflationiert zum Umsetzungszeitpunkt): 1,9 Millionen EUR

Feuchtwiesen & Zuchtstationen



Ein rund 150 Meter langer Holzsteg wird künftig wie ein sanft geschwungener Pfad durch die einzigartige Wasservogelanlage des Zoos führen und das bestehende Biotop behutsam erschließen, ohne seinen ursprünglichen Charakter zu verändern. Die gewachsene Landschaft bleibt vollständig erhalten – das ikonische Panorama des Zoos wird nicht nur bewahrt, sondern in seiner Wirkung sogar verstärkt.

Eingebettet in meterhohes Schilf tauchen die Besucher in eine nahezu unberührte, heimische Seenlandschaft ein. Der Steg leitet sie ruhig und beinahe schwebend durch die Natur, vorbei an verborgenen Wasserflächen, raschelnden Uferzonen und einer Vielzahl an Pflanzen und Tieren, die es zu entdecken gilt. Beobachtungshütten und bereitgestellte Ferngläser eröffnen dabei ungestörte Einblicke in das Leben der Tiere – Momente stiller Nähe, in denen sich die Natur ganz von selbst zeigt. Großformatige Informationstafeln ergänzen das Erlebnis und vermitteln anschaulich Wissen über ökologische Zusammenhänge und den Schutz dieser sensiblen Lebensräume.

Bereits heute wird das Areal von einer Vielzahl heimischer Wildtiere als Lebensraum genutzt – darunter Frösche, Kröten und andere Lurche sowie zahlreiche Vogelarten, wie etwa der Eisvogel. Auch die Pflanzenwelt zeigt sich artenreich und wird im Zuge der behutsamen Weiterentwicklung gezielt gefördert und ergänzt, sodass sich die ökologische Vielfalt langfristig weiter erhöht.

So wird der Holzsteg zu einem **Ort der Entschleunigung** und zugleich der Inspiration. Hier erleben Besucher unmittelbar, wie wertvoll und schützenswert die Natur direkt vor der eigenen Haustür ist – und wie aktiver Naturschutz konkret aussehen kann.

Die Aufwertung der südlichen Wiesenlandschaft geht dabei weit über den Steg hinaus: Großzügige Anlagen für **Rebhühner** sowie spezialisierte Zuchtbereiche für **Europäische Nerze** und **Haselmäuse** schaffen gezielte Rückzugs- und Entwicklungsräume für bedrohte heimische Arten. Auch das Gewässer selbst wird zu einem wichtigen Refugium, etwa für die seltene heimische **Sumpfschildkröte**. Stellvertretend für viele weitere Arten stehen sie für den lokalen Naturschutz, den der Zoo Schwerin gemeinsam mit starken Partnern wie dem NABU engagiert vorantreibt.

Ein weiteres Highlight bildet die Renaturierung der ehemaligen Mährenspringer-Anlage. Nach Jahrzehnten intensiver Nutzung wird die Fläche ökologisch aufgewertet und gezielt



Klassifizierung gemäß Bundesamt für Naturschutz

- **0** – Ausgestorben oder verschollen
- **1** – Vom Aussterben bedroht
- **2** – Stark gefährdet
- **3** – Gefährdet
- **V** – Vorwarnliste
- **NB** – Nicht bewertet



für die Ansiedlung des **Hirschkäfers** vorbereitet. In speziell geschaffenen Totholzstrukturen entwickeln sich die Larven über Jahre hinweg im Verborgenen, bevor die imposanten Käfer schließlich für kurze Zeit das Licht der Welt erblicken. Ihr saisonales Erscheinen wird so zu einem besonderen Naturerlebnis – ein stiller, aber eindrucksvoller Beweis dafür, wie erfolgreiche Wiederansiedlung direkt vor Ort gelingen kann. In Zusammenarbeit mit der Landesforst MV wird angestrebt **Wisente** partiell im NSG Kaninchenwerder anzusiedeln, um hier offene Habitats zu gewährleisten und eine Kernzone des Schutzgebiets zu etablieren.



Netzwerk & Partner Schutz heimischer Arten

Naturschutzverbände & Naturschutzplanung

Anerkannte Naturschutzverbände wie beispielsweise der **Naturschutzbund Deutschland (NABU)** setzen sich mit ihren bis in Ortsgruppen organisierten amtlichen und ehrenamtlichen Mitgliedern stark für den Schutz der Natur ein. Sie sind für Zoos vertraute Partner, um gemeinsam mit engagierten Personen Projekte zu etablieren, zu finanzieren und voranzutreiben. Das vor Ort und deutschlandweit. Bereits heute kooperieren die vorgenannten Verbände mit dem Zoo Schwerin in kleineren Projekten. Das Areal „Schutz heimischer Arten“ kann zur Selbstpräsentation der Verbände dienen und gemeinschaftlich im Sinne des Erhaltens heimischer Arten und Landschaftsräume entwickelt werden. Gleichzeitig können Maßnahmen gemeinsam mit der **Hochschule Neubrandenburg** geplant und begleitet werden, damit die Wirkungen messbar nachvollzogen werden können.



Das Land Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern sind über 30 Prozent der Gesamtfläche durch 3 Nationalparks, 3 Biosphärenreservate, 7 Naturparks sowie viele weitere Schutzgebiete dauerhaft geschützt. Die Themen Landschafts- und Naturschutz sind daher in vielen Bereichen - wie in der Wirtschaft, im Tourismus und der Politik - von wichtiger Bedeutung und der Naturschutz selbst erklärtes Ziel der Landesregierung. Somit sind auch das für Zoos zuständige **Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt**, die **Landesforst MV**, die landeseigene **Stiftung Umwelt und Naturschutz MV** und der Zoo Schwerin Partner, gegenseitige Unterstützer und Förderer von Initiativen und Projekten für den Schutz der heimischen Natur.



Bundesamt für Naturschutz - BfN

Das BfN ist die oberste Behörde für den Natur- und Artenschutz. Es nimmt fachliche, wissenschaftliche und administrative Aufgaben im Naturschutz und in der Landschaftspflege wahr. Zudem ist das BfN Herausgeber der Roten Listen Deutschlands, bzw. liegen die Koordination und Redaktion dieser in der Hand des eigenen Rote-Liste-Zentrums (nicht zu verwechseln mit dem RLZ im Schweriner Zoo).



Umweltschutz-Euro - UWE

Der UWE ist ein freiwilliger finanzieller Beitrag der Zoobesucher, der vollumfänglich in Projekte für den Erhalt und Schutz von Arten, Lebensräumen und der Kulturlandschaft, vornehmlich in der Region, eingesetzt wird. Die Projekte werden hier den Zoogästen und somit den Geldgebern vorgestellt.





Kapitel 7

Schutzraum Zoo

„Man fragt mich ständig und immer wieder: „Jane, wie stehst du zu Zoos?“ Diejenigen, die der Meinung sind, alle Zoos müssten geschlossen werden, haben eindeutig nicht so viel Zeit in der Wildnis verbracht wie ich.“

*„I’m always being asked again and again, “Jane, what do you think of zoos?”
Groups who believe all zoos should be closed clearly have not spent the time I have out in the wild.“*

Dr. Jane Goodall
Primatenforscherin

Schutzraum Zoo

Thematische Zielstellung / Botschaft

Die zentrale, unverwechselbare Kompetenz moderner Zoos liegt im langfristigen Erhalt und der gezielten Vermehrung von Wildtieren in menschlicher Obhut. Damit übernehmen sie eine Schlüsselrolle im Schutz hochbedrohter Arten. Eine wachsende Zahl von Tierarten verliert ihren Lebensraum – oft ohne absehbare Perspektive für eine kurzfristige Verbesserung. Für diese Arten werden Zoos zur letzten Rückversicherung ihres Überlebens und übernehmen Verantwortung für ihren Fortbestand.

Im Areal „Schutzraum Zoo“ stehen genau diese Arten im Fokus – teils die letzten stabilen Populationen weltweit. Klassische Ordnungssysteme nach Lebensräumen treten bewusst in den Hintergrund: Entscheidend ist allein, was zum Erhalt der Art beiträgt. Ziel ist die Maximierung von Kapazitäten, Wissen und Ressourcen, um gemeinsam mit internationalen Netzwerken wie der WAZA und der EAZA das Überleben dieser Arten zu sichern.

Neben Umweltbildung, Forschung und der Vermittlung globaler Zusammenhänge wird hier die fundamentale Rolle von Zoos sichtbar: Ohne funktionierende ex-situ-Populationen sind Wiederansiedlungen langfristig nicht möglich. Der Bereich macht deutlich, warum Zoos auch künftig eine unverzichtbare Säule im globalen Artenschutz bleiben – als Brücke zwischen Gegenwart und einer möglichen Wiederherstellung natürlicher Lebensräume. Diese bedeutende und in dieser Form von keiner anderen institutionalisierten Einrichtung leistbare Aufgabe wird auch von der IUCN bestätigt (2).

Erlebniswert für Gäste

Abwechslungsreich gestaltete Gemeinschaftsanlagen mit exotischen, selten gezeigten Schweine- und Affenarten bereichern den Besucherweg durch den Schutzraum Zoo ebenso wie die begehbare Voliere mit Rotohraras. Ein Baumwipfelpfad eröffnet einzigartige Einblicke in eine der größten Orang-Utan-Anlagen der Welt, in der sich die imposanten Menschenaffen auf natürliche Weise durch die Baumkronen des Waldes bewegen – begleitet von weiteren Arten in den Bäumen und am Boden. Das Refugium präsentiert im Innenbereich zusätzlich höchst bedrohte Arten aus unterschiedlichen Tiergruppen und Regionen der Welt.

Die Haltung solcher Arten über Jahrzehnte hinweg erfordert die gebündelte Expertise international vernetzter, interdisziplinärer Teams. Im Refugium werden diese komplexen Strukturen sichtbar gemacht: Zuchtprogramme, genetisches Management, tiermedizinische Betreuung und globale Kooperationen greifen ineinander, um sicherzustellen, dass diese Arten auch dann noch existieren, wenn ihre natürlichen Lebensräume in Zukunft wieder gesichert werden können.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Der Bereich „Schutzraum Zoo“ leistet einen essentiellen Beitrag zum globalen Biodiversitätsschutz, indem er die Erhaltungszucht hochbedrohter Arten in menschlicher Obhut sichert. Für viele dieser Arten stellen Zoos heute eine der letzten stabilen Populationen dar. Damit fungieren sie als genetische Reserve und sichern das Überleben von Arten, deren natürliche Lebensräume akut gefährdet oder bereits verloren sind. So werden Populationen stabilisiert und Voraussetzungen geschaffen, um Arten perspektivisch

wieder in geeignete Lebensräume auszuwildern.

Diese Arbeit erfolgt nicht isoliert, sondern im Rahmen internationaler Netzwerke wie WAZA und EAZA, die Zuchtprogramme koordinieren, genetische Vielfalt steuern und langfristige Erhaltungsstrategien entwickeln. Inhaltlich steht der Bereich im Einklang mit globalen und nationalen Zielsetzungen, insbesondere dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (3) sowie dem Bundesnaturschutzgesetz (4). Er verdeutlicht, dass Ex-situ-Artenschutz eine unverzichtbare Ergänzung zum Schutz natürlicher Lebensräume darstellt – insbesondere dann, wenn In-situ-Maßnahmen allein nicht mehr ausreichen.

Gesetzliche und fachliche Grundlagen:

1. International Union for Conservation of Nature (IUCN) / Species Survival Commission: IUCN SSC (2014): Guidelines on the Use of Ex Situ Management for Species Conservation. Gland, Switzerland.
2. IUCN SSC 2023. Positionspapier zur Rolle von botanischen Gärten, Aquarien und Zoos im Artenschutz. Schweiz
3. Convention on Biological Diversity (CBD) vom 5. Juni 1992, BGBl. 1993 II S. 1741.
4. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
5. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q2'2030 - Q4'2036

Kosten (inflationiert zum Umsetzungszeitpunkt): 57,5 Millionen EUR

Refugium - der letzte Zufluchtsort

Hintergrund

Die hier gehaltenen Individuen gehören zu den letzten ihrer Art und stellen im Verbund mit Zoos die letzte Back-Up-Population dar. Das benötigt große Netzwerke, einzigartiges Know-How und wissenschaftliches Populationsmanagement, damit langfristig eine gesunde ex-situ-Population bewahrt werden kann.

Besuchererlebnis

In großzügigen, naturnah gestalteten Landschaftsgehegen erleben die Besucher eine Vielzahl hochbedrohter Tierarten. Dabei wird bewusst auf klassische geographische Ordnungssysteme verzichtet: Im Mittelpunkt stehen jene Arten, die auf die Haltung und Vermehrung in Zoos angewiesen sind. Weitläufige Anlagen schaffen optimale Bedingungen für stabile Zuchtgruppen und langfristigen Arterhalt. Ein zentrales Element bildet das Rotationsprinzip, durch das Gehege flexibel genutzt und immer wieder neue Umweltreize für die Tiere geschaffen werden.

Ein Höhepunkt ist die Anlage für **Orang-Utans** – eine der größten weltweit, mit nahezu einem Hektar Außenfläche und rund 1.300 m² Innenbereich. In einem gewachsenen Wald leben die Menschenaffen gemeinsam mit asiatischen Huftieren und **Kappengibbons**. Der angrenzende Baumwipfelpfad ermöglicht einzigartige Einblicke auf Augenhöhe in das Leben in den Baumkronen. Ergänzt wird das Artenspektrum unter anderem durch **Kronensifakas**, einen der seltensten Primaten der Welt.

Der Besucherweg führt zunächst vorbei an abwechslungsreichen Gemeinschaftsanlagen mit selten gezeigten Arten wie **Sulawesi-Babirusa**, **Visaya-Pustelschwein** und **Schopfmakak** sowie durch eine begehbare Voliere mit **Rotohr- und Soldatenaras** hinauf zum höchsten Punkt des Zoogeländes – dem ehemaligen Standort der Zooverwaltung. Von hier aus beginnt der Übergang in das zentrale Element des Areals.

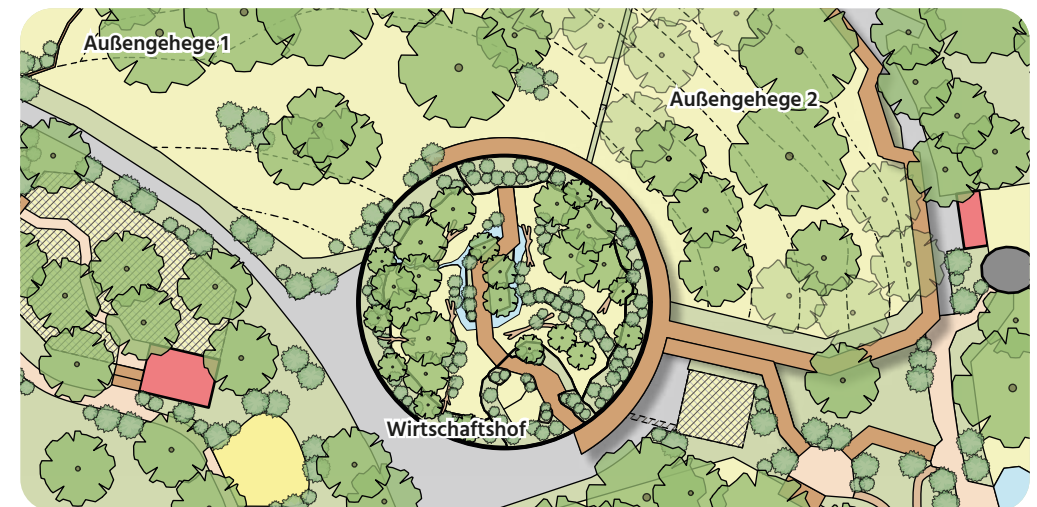
Ein Holzsteg leitet die Besucher sanft in Richtung Schweriner See und entwickelt sich mit dem Gelände zu einem eindrucksvollen Baumwipfelpfad. In dieser Höhe eröffnen sich neue Perspektiven: Orang-Utans bewegen sich scheinbar auf Augenhöhe durch die Baumkronen, während Kappengibbons elegant durch Seile und Äste schwingen. Am Boden durchstreifen bedrohte Wildrinder wie **Tieflandanoa** und **Banteng** die Anlage. Gleichzeitig bieten sich

weite Blickachsen über den Schweriner See und eine visuelle Verbindung zum Naturschutzgebiet der Insel Kaninchenwerder.

Im Zentrum des Areals liegt der markante Kuppelbau des „Refugiums“, einem modernen, Warmhaus mit rund 2.400 m² Besucher- und Tierbereich. Es erweitert das Außenerlebnis um eine spannende Innenwelt und bietet ganzjährig Lebensraum für Menschenaffen sowie weitere hochbedrohte Arten wie **Schlanklori**, **Komorenflughund** und **Chinesischem Alligator**.

Im weiteren Verlauf begegnen die Besucher Rothunden mit Zugang zum Schweriner See sowie Roten Pandas in unmittelbarer Nachbarschaft. Im anschließenden „Schutzwald“ leben **Schabrackentapir** und **Okapi** – Arten, deren Zukunft maßgeblich von internationalen Erhaltungsprogrammen abhängt.

Von hier aus führt der Weg weiter in den nächsten Abschnitt des Zoos – ein Bereich, der für konkrete Erfolge im Artenschutz steht und die Hoffnung vermittelt, dass auch die hier erlebten Arten eines Tages wieder dauerhaft in gesicherten Lebensräumen existieren können.



Tiergemeinschaft Außenbereich Refugium



Ausgerottet



Ausgerottet in
der Wildnis



Von der
Ausrottung
bedroht



Stark
gefährdet



Gefährdet



Potentiell
gefährdet



Nicht
gefährdet



Keine Daten

Tiergemeinschaft Schutzwald





Netzwerk & Partner Schutzraum Zoo

Internationale Strukturen und Expertise

Die wissenschaftlichen Ex-situ-Programme (EEP) des **Europäischen Zooverbands** sind das Fundament heutiger Populationen in den Zoos Europas. Gerade die im Schutzraum Zoo gehaltenen Arten können nur durch das gemeinschaftliche Agieren der Zoos für die Zukunft geschützt werden. Der **Weltzooverband** (WAZA) führt internationale Zuchtbücher, die das Bindeglied zwischen den Zuchtprogrammen der Kontinentalverbände sind. Als global agierende Zooverband ist die WAZA zudem ein richtungsweisender Akteur und Netzwerkpartner im internationalen ex- und in-situ-Artenschutz.



Spezialisierte Zootiermedizin

Eine spezialisierte medizinische Versorgung ist wichtig für das Wohlergehen der Zootiere und das generationenübergreifende Leben außerhalb der ursprünglichen Lebensräume. Das wird durch einen kontinuierlichen fachlichen Austausch gewährleistet und basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen werden die Haltungsbedingungen stetig angepasst. Dazu sind Tierärzte in Deutschland im **Verband der Zootierärzte (VZT)** organisiert. Das europäische Pendant ist die **Europ. Vereinigung von Zoo- und Wildtierärzten (EAZWV)**. Siehe auch Kapitel 2: „Artenschutzzentrum Zoo“, einsehbare Veterinärstation



Forschung & Wissenschaft

Die Forschung und wissenschaftliche Begleitung ist nicht nur für die ex-situ-Haltung relevant. Die in Zoos ermittelten Erkenntnisse finden Anwendung im Schutz der noch wildlebenden Artgenossen. Sie fließen in die Planung von Schutzräumen und Schutzstrategien ein, helfen Partnern in Auffangstationen im Ursprungsgebiet oder bei der Wiederan- und Umsiedlung. Forschende Einrichtungen, mit denen Zoos häufig kooperieren sind bspw. das **Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung** und der Fachbereich Zootierbiologie der **Goethe Universität in Frankfurt**.



Fachliche Qualifizierung, Wissensvermittlung und Lobbying

Zootierpfleger sind hochspezialisierte Fachkräfte, die mit viel Leidenschaft und Wissen die tägliche Versorgung ihrer Schützlinge übernehmen, Unregelmäßigkeiten erkennen und wesentlich zu Zuchterfolgen beitragen. Sie sind im **Berufsverband der Zootierpflege (BdZ)** organisiert, tauschen sich dort aus und bilden sich regelmäßig weiter. Auch die Zoopädagogen, deren Aufgabe es ist, Wissen interessant und einprägsam an Gäste zu vermitteln und auf diesem Weg ihren Beitrag zum Artenschutz zu leisten, sind im **Verband deutschsprachiger Zoopädagogen (VZP)** organisiert. Für die Interessen der deutschsprachigen wissenschaftlich geführten Zoos ist der **Verband der Zoologischen Gärten (VdZ)** aktiv. Durch das Netzwerken mit der Politik und Partnern auf Bundesebene und das Vernetzen der Mitgliedszoos untereinander fördert der Verband die Entwicklung der Zoos.



Kapitel 8

Erfolgsgeschichten

„Wenn wir unser Wissen bündeln und zielgerichtet zusammen arbeiten, können wir Arten retten. Reverse the Red kann uns mit drei basalen Schritten helfen, die erste Generation zu werden, die den Rückgang der biologischen Vielfalt stoppt.“

1. Beurteilen - 2. Planen - 3. Handeln

„When we pool our knowledge and work together with focus, we can save species. Committed to three essential steps, Reverse the Red can help us become the first generation to stop biodiversity decline: 1. Assess - 2. Plan - 3. Act“

Reverse the Red

Erfolgsgeschichten

Thematische Zielstellung / Botschaft

Im achten und letzten Abschnitt des Zoobesuchs werden die Besucher bewusst mit positiven Beispielen konfrontiert. Ziel ist es, zu zeigen, dass konsequente und abgestimmte Maßnahmen und gesellschaftliche Veränderung tatsächlich wirken: Lebensräume können geschützt, Arten stabilisiert und sogar in die Natur zurückgeführt werden. Die hier präsentierten Tierarten sind der Beleg dafür, dass sich Einstufungen auf der Roten Liste auch in eine „grüne Richtung“ entwickeln können. Dies gilt sowohl für heimische Arten wie den Europäischen Fischotter oder den Wolf als auch für internationale Beispiele wie das Südliche Breitmaulnashorn oder die Säbelantilope. Hinter diesen Entwicklungen stehen jahrzehntelange Anstrengungen von Natur- und Artenschutzorganisationen, Zoos, Behörden und Politik, die durch Forschung, praktische Maßnahmen und gesellschaftliche Einflussnahme messbare Erfolge erzielt haben.

Die enge Verknüpfung mit Zoos besteht dabei seit jeher. Die Rolle von ex-situ-Institutionen wie Zoos, Naturkundemuseen und botanischen Gärten wird zunehmend als unverzichtbarer Bestandteil globaler Schutzstrategien anerkannt. In diesem Kontext haben die IUCN und der Weltzooverband die Initiative „**Reverse the Red**“ ins Leben gerufen. Ziel dieser Kampagne ist es, den Artenschutz weltweit zu stärken, Erfolge sichtbar zu machen und durch positive Botschaften neue Motivation in Gesellschaft und Politik zu tragen.

Erlebniswert für Gäste

Im Verlauf des Zoobesuchs wurden die Gäste mit Herausforderungen, Bedrohungsszenarien, aber auch mit komplexen

Lösungsansätzen konfrontiert. Um die Vielzahl an Eindrücken zu bündeln und nachhaltig zu verankern, greift dieser Abschnitt die zentralen Inhalte nochmals gezielt auf.

Acht großformatige Tafeln begleiten den Weg zum Ausgang und spiegeln die wichtigsten Themen des Rundgangs wider. Jede Station knüpft an einen zuvor erlebten emotionalen Moment an und übersetzt diesen in einen konkreten „Call to Action“. Die Impulse reichen von bewussteren Konsumentscheidungen über Anpassungen im eigenen Verhalten bis hin zum achtsamen Erleben von Natur im Alltag.

Gleichzeitig werden konkrete Beispiele vor Ort erlebbar: Die Rückkehr des Wolfs in Deutschland steht für einen gelungenen Artenschutz, macht aber auch Konflikte und Grenzen in einer dicht genutzten Kulturlandschaft sichtbar. Dieses Spannungsfeld wird an der neuen **Bären- und Wolfsanlage** aufgegriffen und regt zum Diskurs an.

Entlang der afrikanischen Savannenlandschaft mit Arten wie Breitmaulnashorn, Grevy-Zebra, Nordgiraffe und Säbelantilope wird deutlich, dass erfolgreicher Artenschutz immer beim Lebensraum ansetzt. Erst stabile und geschützte Ökosysteme ermöglichen die Rückkehr und langfristige Sicherung von Arten. Hier wird die zentrale Rolle von in-situ-Partnern sichtbar, die weltweit Lebensräume schützen und entwickeln. Der Rundgang mündet schließlich in das „**Grüne Liste Forum**“, das zugleich die Stallungen der hier gehaltenen Arten umfasst. Es verweist auf die **IUCN Green List of Protected and Conserved Areas** und zeigt auf, wo Schutzgebiete bereits erfolgreich und nachhaltig gemanagt werden.

Damit bildet dieser Abschnitt den positiven Gegenpol zum Rote Liste Zentrum am Beginn des Zoobesuchs – und hinterlässt die Besucher mit einer klaren Botschaft: Artenschutz ist erforderlich, wirksam, und es gibt allen Grund zur Hoffnung.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

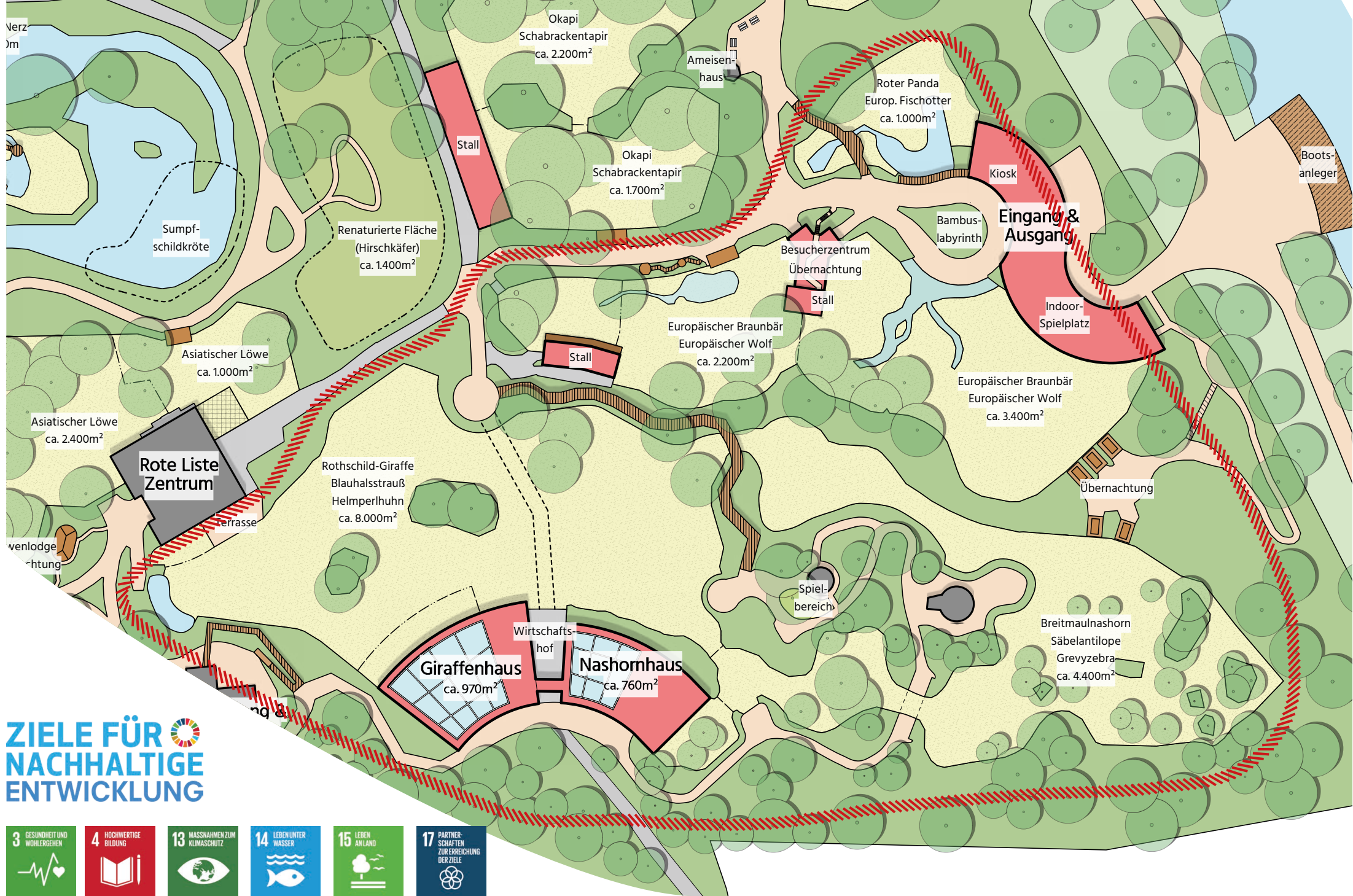
Initiativen wie Reverse the Red und die IUCN Green List zeigen, dass Erfolge vor allem dort entstehen, wo politischer Wille, gesellschaftlicher Wandel und konsequente Maßnahmen vor Ort zusammenwirken. Im Mittelpunkt stehen der Schutz und die Wiederherstellung von Lebensräumen, nachhaltige Landnutzung sowie langfristige Managementstrategien. Diese Ansätze sind eng mit den Zielen der Sustainable Development Goals verknüpft. Damit wird deutlich: Erfolgreicher Biodiversitätsschutz ist Teil einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung und kann nur durch gemeinsames Handeln langfristig gesichert werden.

Gesetzliche und fachliche Grundlagen

1. Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7.
2. Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3905).
3. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1362).
4. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (BMUV) 2030, 2020

Zeitschiene (Planung bis Nutzungsbeginn): Q2'2027 - Q1'2037

Kosten (inflationiert zum Umsetzungszeitpunkt): 21 Millionen EUR



Bär & Wolf

Möglichkeiten und Grenzen für Rückkehrer

Leitthema

Wenn Lebensräume wiederhergestellt, Gefahren reduziert und gesellschaftliche sowie politische Rahmenbedingungen angepasst werden, können ehemals verschwundene Arten zurückkehren. Der Wolf ist dafür ein prägnantes Beispiel: Er steht einerseits für erfolgreichen Naturschutz, bringt als Beutegreifer jedoch auch **Konflikte** mit sich – etwa durch Schäden an Nutztieren oder eine subjektiv empfundene Bedrohung in der Bevölkerung.

Die Rückkehr solcher Arten erfordert daher eine sachliche, kontinuierliche Auseinandersetzung mit Fragen des Zusammenlebens von Mensch und Wildtier. Der Braunbär verdeutlicht dabei die **Grenzen**: Obwohl geeignete Lebensräume vorhanden sind, stößt seine Wiederansiedlung schnell auf gesellschaftliche und räumliche Herausforderungen.

Dem gegenüber steht der **Europäischer Fischotter**, der sich weitgehend konfliktarm wieder in Deutschland ausgebreitet hat und viele seiner ursprünglichen Lebensräume zurückerobert konnte. Diese Spannbreite zwischen Erfolg, Konflikt und Grenze wird in diesem Abschnitt aufgegriffen und differenziert dargestellt.

Besuchererlebnis

Die Besucher erhalten tiefe Einblicke in eine weitläufige, naturnahe Waldanlage, die von einem mäandrierenden Wildbach durchzogen ist. Hier erleben sie **Braunbär** und **Wolf** in einem dynamischen Miteinander: Beide Arten nutzen die Anlage auf unterschiedliche Weise und reagieren aufeinander – ein anschauliches Beispiel für Interaktionen nicht nur zwischen Mensch und Wildtier, sondern auch zwischen Tierarten selbst. Vom eigenen Rückzugsbereich auf der gegenüberliegenden Seite können Fischotter durch einen Tunnel auf die Bären- und Wolfsanlage tauchen und dort nach Futter suchen. Das erweitert deutlich den Aktionsraum und die abwechslungsreiche Interaktionen von Arten eines gemeinsamen Lebensraums.

Zwei großzügige, miteinander verbundene Anlagen bieten Rückzugsräume für die Tiere und zugleich abwechslungsreiche Blickachsen für die Besucher. Ein begleitender **Kletterparcours** ermöglicht insbesondere Kindern neue Perspektiven und eröffnet erhöhte Einblicke tief in die Anlage hinein.

Für ein intensiveres Naturerlebnis können Gäste im **ZooCamp** übernachten und die nächtliche Atmosphäre des Waldes mit Blick auf Bär und Wolf erleben – begleitet vom Heulen der Wölfe. Alternativ bietet die **Bärenlodge** auf dem Dach des einsehbaren Bärenstalls eine komfortablere Möglichkeit, den Aufenthalt zu verlängern.

Im angeschlossenen **Besucher- und Informationszentrum** werden die Themen „erfolgreiche Rückkehr von Wildtieren“ sowie die damit verbundenen Herausforderungen sachlich und anschaulich vermittelt. Ergänzend entsteht hier eine Schnittstelle zur Praxis: In Kooperation mit regionalen **Wolfsberatern** kann der Bereich als Anlaufstelle für Information, Beratung und Austausch dienen. So wird das Thema Wolf nicht nur theoretisch behandelt, sondern erhält einen direkten Bezug zur Realität vor Ort.

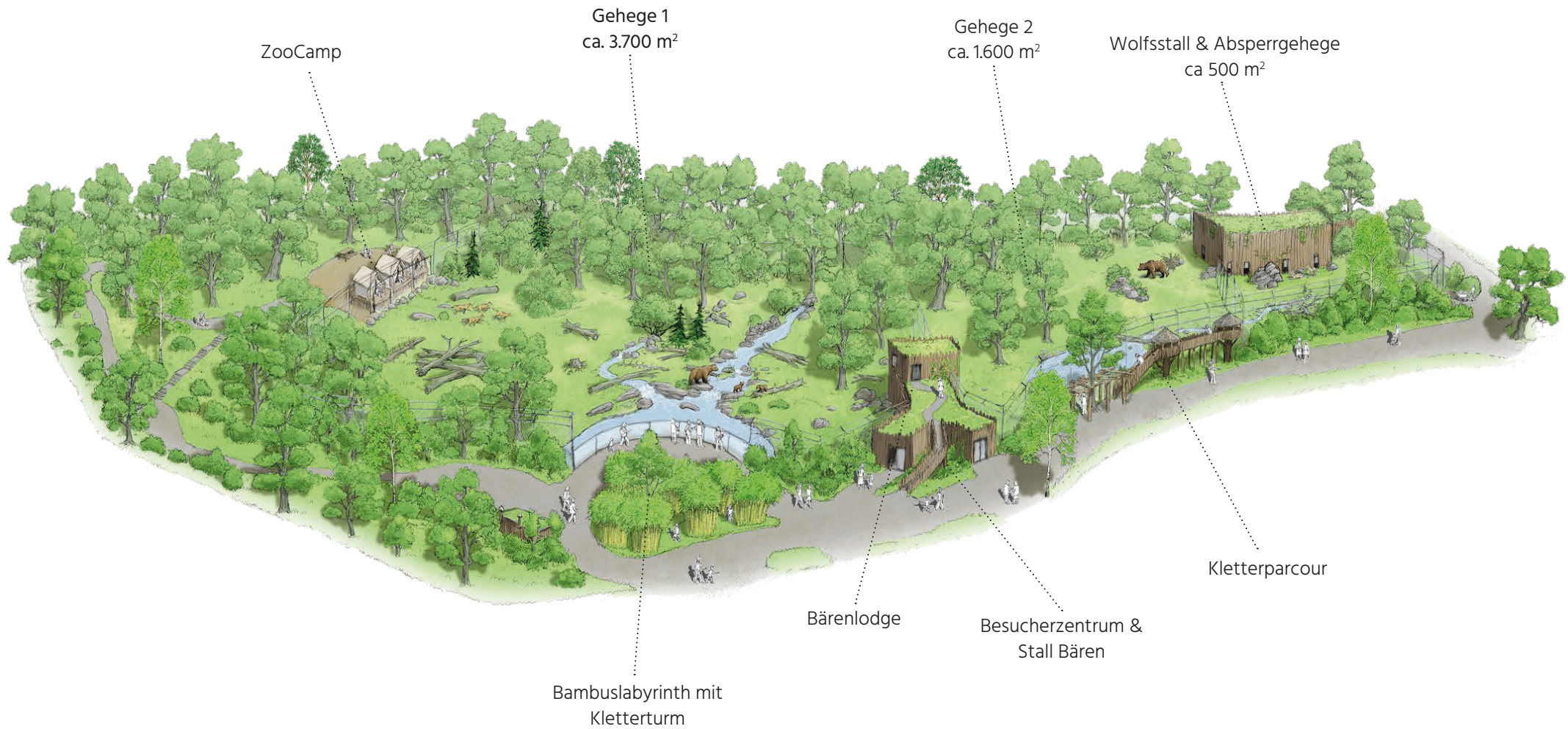
Die enge Verbindung von Ausstellung, Tiererlebnis und fachlicher Expertise schafft emotionale Nähe, fördert Verständnis und unterstützt die Bereitschaft, sich aktiv mit Lösungen für ein nachhaltiges Zusammenleben von Mensch und Wildtier auseinanderzusetzen.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Der Abschnitt trägt zum Biodiversitätsschutz bei, indem er die Rückkehr ehemals verdrängter Schlüsselarten in funktionierende Ökosysteme einordnet. Arten wie der Wolf übernehmen wichtige ökologische Funktionen, etwa die Regulation von Wildbeständen, und leisten damit einen Beitrag zur Stabilisierung natürlicher Prozesse.

Gleichzeitig macht der Bereich deutlich, dass erfolgreicher Artenschutz über biologische Aspekte hinausgeht und gesellschaftliche Akzeptanz sowie geeignete politische Rahmenbedingungen erfordert. Die Einbindung von Fachakteuren wie Wolfsberatern zeigt praxisnah, wie Konflikte erkannt, bewertet und konstruktiv gelöst werden können.

Damit wird der Schutz der Biodiversität als gesamtgesellschaftliche Aufgabe vermittelt, die nur durch das Zusammenspiel von Naturschutzmaßnahmen, Management vor Ort und einem informierten Umgang mit Wildtieren langfristig erfolgreich sein kann.





Grüne Liste Forum - Laufställe für Giraffen und Nashörner

Leitthema

Der Rundgang durch die afrikanische Savannenlandschaft mündet in das „Grüne Liste Forum“ – einen Ort, der den Blick konsequent auf funktionierende Lösungen lenkt. Hier wird deutlich: Erfolgreicher Artenschutz beginnt immer beim Lebensraum. Erst stabile, geschützte und professionell gemanagte Ökosysteme schaffen die Grundlage dafür, dass Arten langfristig überleben und sich wieder ausbreiten können.

Im Zentrum steht die **IUCN Green List of Protected and Conserved Areas** – ein internationales Programm der International Union for Conservation of Nature. Sie fungiert als **Qualitätsstandard für Schutzgebiete** weltweit und zeichnet jene Gebiete aus, die nicht nur formal geschützt sind, sondern nachweislich wirksam zum Erhalt der Biodiversität beitragen.

Die hier gehaltenen Arten – darunter **Südliches Breitmaulnashorn**, **Grevy-Zebra**, **Nordgiraffe**, **Rothalsstrauß** und **Säbelantilope** – stehen exemplarisch für Arten, deren Zukunft eng mit dem Schutz und Management solcher Gebiete verknüpft ist. Sie verdeutlichen, dass erfolgreiche Schutzgebiete die entscheidende Grundlage für stabile Populationen bilden.

Anhand internationaler Beispiele wie dem Serengeti National Park oder dem Kruger National Park wird sichtbar, wie konsequentes Management, klare Zielsetzungen und langfristige Strategien zum Erfolg führen.

Das „**Grüne Liste Forum**“ bildet damit den positiven Gegenpol zum Rote Liste Zentrum am Beginn des Zoobesuchs: Es zeigt nicht die Bedrohung, sondern die Lösung – und macht greifbar, wo Biodiversitätsschutz bereits heute funktioniert.

Besuchererlebnis

Das Forum ist unmittelbar in die Tieranlagen integriert und verbindet die Haltung afrikanischer Savannenarten mit ihren natürlichen Lebensräumen. Die Stallungen sind einsehbar gestaltet, bieten Platz für Bewegung auch in der Nacht und bei ungünstiger Witterung. Durch große Glasfronten und viel Tageslicht erfahren Besucher eine große Nähe zu den

höchsten und schwersten Tieren des Zoo Schwerin. Ein bleibender emotionaler Moment, kurz bevor der Zoorundgang zum Ende kommt.

Der Besucherbereich wird mit einer multimedialen Ausstellung ausgestattet. Großformatige Visualisierungen, Karten und interaktive Elemente zeigen, wo sich diese Gebiete befinden, welche Arten dort leben und welche Maßnahmen zu ihrem Schutz beitragen. Besucher können nachvollziehen, wie Schutzgebiete gemanagt werden und welche Faktoren ihren Erfolg bestimmen.

Die direkte Gegenüberstellung von Tiererlebnis und globalem Kontext schafft ein vertieftes Verständnis: Die Tiere vor Ort werden als **Botschafter funktionierender Ökosysteme** wahrgenommen. Gleichzeitig wird deutlich, dass ihr langfristiges Überleben maßgeblich von der Qualität und Stabilität ihrer Lebensräume abhängt.

Beitrag zum Biodiversitätsschutz

Das „Grüne Liste Forum“ stärkt den Biodiversitätsschutz, indem es erfolgreiche Schutzgebietsstrategien sichtbar und verständlich macht. Die IUCN Green List of Protected and Conserved Areas dient dabei als internationaler Maßstab für wirksames Management und nachhaltigen Schutz von Lebensräumen.

Der Fokus liegt klar auf Maßnahmen im natürlichen Lebensraum: funktionierende Governance, langfristige Schutzstrategien und die Einbindung lokaler Akteure sind entscheidend für den Erfolg. Damit wird vermittelt, dass Biodiversität vor allem dort gesichert wird, wo Ökosysteme intakt sind und konsequent geschützt werden.

Durch die Verknüpfung von realen Tierarten, konkreten Schutzgebieten und internationalen Standards entsteht ein klarer Orientierungsrahmen für wirksamen Naturschutz – und ein überzeugendes Bild davon, wie erfolgreiche Zukunft für Biodiversität aussehen kann.



BREITMAULNASHORN



NORD-GIRAFFE



GREVY-ZEBRA



SÄBELANTILOPE



ROTHALSSTRAUSS



SÜDL. HORNRABE



See-Eingang

Hintergrund & Besuchererlebnis

Die östliche Seite des Zooareals liegt in einer landschaftlich besonders reizvollen Lage direkt am Ufer des Schweriner Sees. Trotz dieser Qualität wurde sie bislang von Spaziergängern, Radfahrern und Wasserwanderern nur wenig als Zugang zum Zoo wahrgenommen. Mit dem neuen See-Eingang entsteht hier eine einladende und klar erkennbare Schnittstelle zwischen dem Zoo, dem **Franzosenweg** und dem Schweriner See. Der Zugang öffnet den Zoo bewusst zur Landschaft und schafft eine neue, attraktive Adresse für unterschiedliche Besuchergruppen – vom spontanen Spaziergänger bis hin zu gezielt anreisenden Gästen.

Insbesondere für den sanften Tourismus bietet der neue Eingang großes Potenzial: Radreisende können den Zoo direkt in ihre Route integrieren, Wanderer erreichen ihn über bestehende Wege, und Wasserwanderer erhalten erstmals die Möglichkeit, mit dem Boot anzulegen. Auch die Anbindung an die Linienschiffe der **Weißten Flotte** wird gestärkt, sodass der Zoo künftig Teil eines übergeordneten touristischen Erlebnisses auf dem Schweriner See wird. Der neue Bootsanleger fungiert dabei nicht nur als funktionale Infrastruktur, sondern als identitätsstiftendes Element, das den besonderen Zugang über das Wasser inszeniert.

Darüber hinaus schafft der See-Eingang eine einzigartige **Verbindung zwischen dem Zoo, der Naturschutzinsel Kaninchenwerder und dem Freilicht-Museum Mueß**. Diese Orte ergänzen sich thematisch und bilden gemeinsam ein Netzwerk aus Naturerlebnis, Umweltbildung und regionaler Kulturgeschichte. Besucher können so ihren Aufenthalt erweitern und verschiedene Perspektiven auf Landschaft, Nutzung und Schutz von Natur miteinander verknüpfen. Der Zoo wird damit stärker in die umgebende Kulturlandschaft eingebettet und als Teil eines größeren, zusammenhängenden Erlebnisraums wahrnehmbar.

Auch architektonisch setzt der Eingangsbereich ein klares Zeichen: Nachhaltigkeit ist leitendes Prinzip in Planung und Umsetzung. Der Einsatz ressourcenschonender und möglichst regionaler Materialien, energieeffiziente Bauweisen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien machen das Gebäude zu einem Vorzeigeprojekt für zeitgemäße, ökologische Architektur. Regenwassernutzung, natürliche Belüftungskonzepte und eine möglichst geringe Versiegelung der Flächen tragen zusätzlich dazu bei, den Eingriff in die Landschaft zu minimieren. Damit wird der Eingangsbereich selbst zum sichtbaren Beispiel

für nachhaltiges Bauen – ein Anspruch, der sich konsequent durch alle neuen Bauvorhaben des Zoos zieht.

Im Inneren bietet das Gebäude weit mehr als nur den Zugang zum Zoo. Für Familien entsteht ein **großzügiger Indoor-Spielbereich**, der Bewegung, Erlebnis und thematische Vermittlung miteinander verbindet. Kletterelemente, Netze und erhöhte Ebenen ermöglichen ein aktives Erkunden des Raumes, während gezielte Sichtbeziehungen in die benachbarte Bären- und Wolfsanlage für zusätzliche Spannung sorgen. Kinder erleben die Tiere aus ungewöhnlichen Perspektiven und werden spielerisch an die Themen Natur, Wildtiere und Lebensräume herangeführt. Die Gestaltung orientiert sich dabei an den inhaltlichen Leitmotiven des Zoos und schafft eine enge Verbindung zwischen Spiel und Bildung.

Ergänzt wird das Angebot durch eine kleine **gastronomische Einrichtung**, die den Eingangsbereich auch unabhängig vom Zoobesuch zu einem Aufenthaltsort macht. Besucher können hier eine Pause einlegen, den Blick auf die umliegende Landschaft genießen und ihren Aufenthalt flexibel gestalten. Die offene Gestaltung des Bereichs lädt dazu ein, den Zoo auch als Teil eines größeren Ausflugs wahrzunehmen und nicht nur als isoliertes Ziel.

Für Übernachtungsgäste des **ZooCamps** übernimmt der See-Eingang eine zusätzliche wichtige Funktion. Hier befinden sich eigene Sanitäreinrichtungen sowie separate Zu- und Ausgangsmöglichkeiten, die einen unabhängigen Zugang zum Gelände ermöglichen. Gäste können so den Zoo auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten erleben und die besondere Atmosphäre des Ortes intensiver wahrnehmen. Der Blick in die Bären- und Wolfsanlage sowie die Nähe zur Natur schaffen dabei ein außergewöhnliches Übernachtungserlebnis.

Insgesamt entsteht mit dem neuen See-Eingang weit mehr als ein zusätzlicher Zugang: Er ist ein verbindendes Element zwischen Stadt, Landschaft und Zoo, ein architektonisches Statement für Nachhaltigkeit und ein lebendiger Ort für Ankunft, Aufenthalt und Begegnung. Er öffnet den Zoo in seine Umgebung, stärkt seine Einbindung in regionale Netzwerke und schafft zugleich einen atmosphärisch dichten Auftakt für das Erlebnis Zoo.



Ladies Eingang

ZOO
SCHWERN

Netzwerk & Partner Erste Erfolge

Reverse the Red

Reverse the Red ist eine globale Bewegung, die strategische Zusammenarbeit und Maßnahmen anregt, um das Überleben wildlebender Arten und Ökosysteme zu sichern. Die Partner arbeiten wissenschaftlich, datengestützt, kollaborativ und stellen die Instrumente und Partnerschaften bereit, um Interessengruppen zu vereinen und den Naturschutz voranzutreiben. Es ist eine globale Initiative der IUCN SSC und der WAZA.



The IUCN Green List

Die Grüne Liste der IUCN ist eine globale Kampagne für erfolgreichen Naturschutz. Ihr Herzstück ist der Nachhaltigkeitsstandard der Grünen Liste, der einen globalen Maßstab zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts setzt. Die Grüne Liste bietet eine lokal relevante fachliche Anleitung zur Verwirklichung fairer und effektiver Naturschutzergebnisse in Schutz- und Erhaltungsgebieten. Sie trägt dazu bei, dass Wildtiere und Ökosysteme überleben und gedeihen können und für die Gemeinschaften überall einen Mehrwert darstellen.



Naturschutzverbände

Wie für nationale Naturschutzverbände im Kapitel „Schutz heimischer Arten“ pflegen Zoos mit international agierenden Verbänden enge Partnerschaften. Zoos präsentieren deren Arbeit und generieren Spendengelder, die die Partnerorganisationen in vielfältiger Weise vor Ort einsetzen. Gemeinsam wirken sie in der Gesellschaft meinungsbildend, was letztlich zum Schutz von Arten und deren Lebensräumen führen kann. Auch unter Naturschutzverbänden gibt es große „Player“ und kleinere Einrichtungen. Gerade diese Vielfalt macht erfolgreichen Naturschutz aus. Bereits langjährige Partnerschaften bestehen zwischen dem Zoo Schwerin und der **Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP)** und der **Stiftung Artenschutz**. Potenziell sind auch größere und der breiten Öffentlichkeit bekannte Akteure wie der WWF mögliche Partner in diesem Areal.



Die Zoogäste und Zooförderer

Die Zoogäste sind das Fundament für den Zoobetrieb. Sie sind der Grund warum es Zoos heute gibt und sie ermöglichen mit ihren regelmäßigen Besuchen die wichtige Arbeit der Zoos für den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume. Die organisierte Verbindung zum Zoo sind die lokalen Fördervereine. Über 70 solcher Fördervereine sind in der Gemeinschaft der Zooförderer zusammengeschlossen und wird so zum Sprachrohr der Millionen von Besuchern in deutschen Zoos. Die GdZ ist ein wichtiger Partner der Zooverbände und selbst ein großer Unterstützer von Artenschutzprojekten in und außerhalb von Zoos.





Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Hotellerie, Events und Gastronomie

*„Der Pessimist klagt über den Wind,
der Optimist hofft, dass er sich dreht,
der Realist justiert die Segel.“*

William Arthur Ward
Autor

Service und Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Der Zoologische Garten Schwerin ist und bleibt eine gemeinnützige Institution. Gleichzeitig stellt der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb eine zentrale Säule dar, um die ideellen Aufgaben des Zoos langfristig mitzufinanzieren. Perspektivisch sollen neben den Eintrittserlösen insbesondere ergänzende Einnahmequellen einen wachsenden Beitrag leisten.

Das Spektrum ist dabei breit gefächert: Es reicht von Pachteinnahmen und Gastronomie über Erlöse aus Übernachtungsangeboten und Parkflächen bis hin zum Verkauf von Souvenirs im Zooshop. Mit steigenden Besucherzahlen wachsen viele dieser Einnahmen zwar linear, bleiben jedoch ohne gezielte Weiterentwicklung hinter ihrem tatsächlichen Potenzial zurück. Ziel ist es daher, durch qualitativ hochwertige und einzigartige Angebote zusätzliche Wertschöpfung zu generieren und die wirtschaftliche Basis des Zoos nachhaltig zu stärken.

Übernachtungsmöglichkeiten

Die bisherigen Erfahrungen mit exklusiven Übernachtungsangeboten – insbesondere dem **Baumhaus** – zeigen deutlich, dass außergewöhnliche Erlebnisse eine hohe Nachfrage erzeugen und einen wichtigen wirtschaftlichen Beitrag leisten. Aufbauend darauf wurde das Angebot bereits erweitert: Mit der **Löwenlodge** ist ein weiteres hochwertiges Format entstanden, während parallel die Entwicklung eines ZooCamps zwischen Bären- und Nashornanlage vorangetrieben wird.

Das **ZooCamp** ergänzt das bestehende Portfolio um eine bewusst niedrigschwellige Variante und richtet sich insbesondere an Gruppen, Schulklassen und Fahrradtouristen. Damit entsteht ein differenziertes Angebot, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht.

Perspektivisch wird das Übernachtungsangebot weiter ausgebaut. Geplant sind unter anderem **Unterkünfte in der Tropenhalle „Rio Araguaia“** mit Blick in den tropischen Regenwald sowie die **Bärenlodge** auf dem Dach des Bärenstalls. Insgesamt entwickelt sich der Zoo damit zu einem besonderen Beherbergungsstandort mit **bis zu 28 Betten** – eine exklusive Ergänzung für die touristische Infrastruktur der Landeshauptstadt mit überregionaler Strahlkraft, die durch die **Bettensteuer** unmittelbar profitiert.

Eventflächen

Veranstaltungen haben im Zoo bereits heute einen festen Platz. Neben öffentlichen Events finden hier Trauungen, Firmenveranstaltungen und private Feiern statt. Auch Vorträge und Seminare für Gruppen bis etwa 50 Personen können beispielsweise im Rote Liste Zentrum oder in der Nashornhütte durchgeführt werden.

Mit den neuen Arealen entstehen zusätzliche, kleinere Veranstaltungsflächen für unterschiedliche Formate. Gleichzeitig besteht in Schwerin ein deutliches Angebotsdefizit für **Veranstaltungen im mittleren Segment bis etwa 200 Personen**. Diese Lücke soll künftig durch die Tropenhalle „Rio Araguaia“ geschlossen werden. Hier entstehen flexible, hochwertig ausgestattete Räume in einem außergewöhnlichen Ambiente, das Naturerlebnis und Veranstaltungskultur auf einzigartige Weise verbindet.

Gastronomie und Versorgung

Mit der Erweiterung des Zoos und der steigenden Aufenthaltsqualität verlängert sich auch die Verweildauer der Besucher. Damit wächst zugleich der Bedarf an vielfältigen gastronomischen Angeboten.

Im Zuge der Entwicklung des Areals „Der Lösungsansatz“ wird die Terrasse des bestehenden Bistros erweitert und bietet künftig mehr Gästen attraktive Sitzplätze mit direktem Blick in die Tieranlagen. Ergänzend entsteht am neuen See-Eingang ein weiteres gastronomisches Angebot, das sowohl Zoobesucher als auch Passanten auf dem Franzosenweg anspricht.

Darüber hinaus wird die dezentrale Versorgung durch Kioske und kleinere Verkaufsstellen gezielt weiterentwickelt und in die Planung größerer Anlagen integriert. Die daraus resultierenden steigenden Pro-Kopf-Umsätze sind bereits Bestandteil der zugrunde liegenden Machbarkeitsstudien und tragen zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Gesamtkonzepts bei.



Besucherareale



Intuitive Wegeführung

Besucher werden im Zoo für die nächste Generation intuitiv einer angepassten und erweiterten Wegeführung folgen, welche die acht Themenzonen miteinander verbindet. Dafür wird die jetzige Wegeführung gedreht. Das bestehende Wegenetz wird durch Neuanlagen und Umbauten erweitert und zukünftig eine **Länge von 3,5 km** erreichen, was die Verweildauer im Zoo deutlich erhöht. Neben dem Hauptweg können Gäste zahlreiche Nebenwege und Entdeckerpfade gehen und begehbare Tieranlagen, wie eine Aravoliere oder eine Pinguinlagune betreten.

Die bisher geradlinig verlaufende Wegachse entlang der Anlage für Helmkasuare und Stachelschweine wird durch Brücken und Stege aufgelockert sowie um einen neuen

Wegabschnitt zum ZooCampus ergänzt. Der neue zweite Eingang, der See-Eingang, wird dem Rundweg angeschlossen. Das Hauptwegenetz ist barrierefrei und sowohl für Rollstuhlfahrer als auch Kinderwagen geeignet. Schleichwege ermöglichen Stammesbesuchern kurze Wege zu ihren Lieblingsplätzen. Neben den Besucherwegen wird ein Wirtschaftswegsystem der effektiveren Bedienung der Reviere dienen. Teilweise wird es dabei, gemäß der Philosophie eines transparenten Zoos, Berührungspunkte mit den Besuchern geben, teilweise wird die Zuwegung hinter den öffentlichen Bereichen stattfinden.



Spielbereiche

- Kletterspielplatz Waldhund WG
- Inklusionsspielplatz am Bistro Vielfalter
- Themenspielplatz am Bauernhof: „Zooberufe“
- Kletterspielplätze *Schutzraum Zoo*
- Indoor-Inklusionsspielplatz *See-Eingang*
- Kletterspielplatz *Erste Erfolge*
- Themenspielplatz ZooCampus: „Ein Tag als Artenschützer“
- Klettertunnel Roter Panda

Kleinere Spielbereiche, Abenteuerpfade und Spielstationen ergänzen entsprechend der örtlichen Gegebenheiten.



Eventflächen

- Eventbereich *Rio Araguaia*
- Rote Liste Zentrum
- Naturtheater am ZooCampus
- Festwiese
- Grüne Liste Forum



Übernachtungen

- Löwen-Lodge, Frühstück mit Löwen
- Baumhaus, Schlafen in Humboldts Forscherhütte
- ZooCamp mit Blick auf Nashörner und Bären
- Tropenhalle Rio Araguaia, Aufwachen im Dschungel



Zoopädagogik

- Treffpunkt für Führungen am Eingang
- ZooCampus mit u. a. ZooKita & ZooSchule
- Artenschutzbüro auf dem ZooCampus
- Amphietheater Gesellschaftliches Engagement
- Waldschule
- Klassenzimmer in der Tropenhalle „Rio Araguaia“



Gastronomie

- Vielfalter Bistro
- Vielfalter Hoftheke
- Kioske



Sanitäranlagen



Zooshop

Machbarkeitsstudie

Auszüge

durchgeführt von:



Agentur PLUSWERTE

Pluswerte GmbH
Ludwig-Erhard-Str. 48
59065 Hamm
www.pluswerte.de

Kosten und Zeitablauf

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde ein detaillierter **Bauzeitenablaufplan** entwickelt. Der Zeitpunkt der Umsetzung einzelner Maßnahmen hat dabei wesentlichen Einfluss auf den Investitionsbedarf, da steigende Baukosten direkt auf das Gesamtbudget wirken. Gleichzeitig bestimmt der Baufortschritt maßgeblich die Entwicklung der Besucherzahlen und damit die Höhe der zukünftigen Erlöse.

Neben diesen wirtschaftlichen Faktoren bestehen funktionale Zwänge: Bestandsgebäude erreichen das Ende ihrer Nutzungsdauer, Anforderungen an moderne Tierhaltung verändern sich und gesetzliche Vorgaben entwickeln sich weiter. Diese Rahmenbedingungen machen eine priorisierte und teilweise beschleunigte Umsetzung einzelner Teilprojekte erforderlich. Zugleich bleibt der Zoo während der gesamten Bauzeit geöffnet. Alle Maßnahmen müssen folglich so geplant werden, dass der laufende Betrieb, das Wohl der Tiere sowie ein positives Besuchererlebnis jederzeit gewährleistet sind. Auch der zusätzliche Personalbedarf für Planung, Steuerung und Begleitung der Projekte ist dabei zu berücksichtigen.

Eine zentrale Schlüsselmaßnahme stellt die unmittelbare Umsetzung des ZooCampus dar, dessen Vorplanung hier bereits vorgestellt ist. Mit der Verlagerung bestehender Betriebsfunktionen in dieses neue Areal entstehen im Bestand Flächen, die erst im Anschluss für weitere Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Dadurch ergeben sich logische Abhängigkeiten im Bauablauf.

Parallel dazu werden komplexe Projekte wie die Tropenhalle Rio Araguaia frühzeitig planerisch angestoßen, benötigen jedoch aufgrund ihres Umfangs und der Genehmigungsprozesse einen längeren Realisierungszeitraum und wird voraussichtlich erst nach etwa sieben Jahren in Betrieb gehen. Unterschiedliche Planungstiefen, Vergabeverfahren und Genehmigungsfristen führen insgesamt zu einer gestaffelten und teilweise überlappenden Umsetzung der Maßnahmen.

Der Gesamtplan kann daher nicht strikt entlang der inhaltlichen Kapitel erfolgen. Stattdessen werden die acht Themenbereiche in insgesamt zwölf bauliche Maßnahmen gegliedert, die teilweise unabhängig voneinander realisiert werden. Nach der Umsetzung des ZooCampus und der Tropenhalle „Rio Araguaia“ stellen insbesondere der „See-Eingang“, das „Refugium“ und das „Grüne Liste Forum“ zentrale **Meilensteine** im Entwicklungsprozess dar.

Der Bauzeitenplan wurde mit den jeweiligen Kostenschätzungen hinterlegt und unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen jährlichen Baukostenanstiegs von 3 % fortgeschrieben. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein **Gesamtinvestitionsvolumen** von rund 229.000 TEUR. Für die nachfolgenden Berechnungen wurden 180.000 TEUR (80%) als Fremdfinanzierung angenommen, bei verbleibenden 45.000 TEUR (20%) Eigenfinanzierung. Sind diese als Darlehen aufzunehmen (also ohne bspw. zusätzliche Investitionsförderung durch die Gesellschafterin) ist mit einer Annuität i.H.v. 2.400 TEUR (3,2 % Darlehenszins)

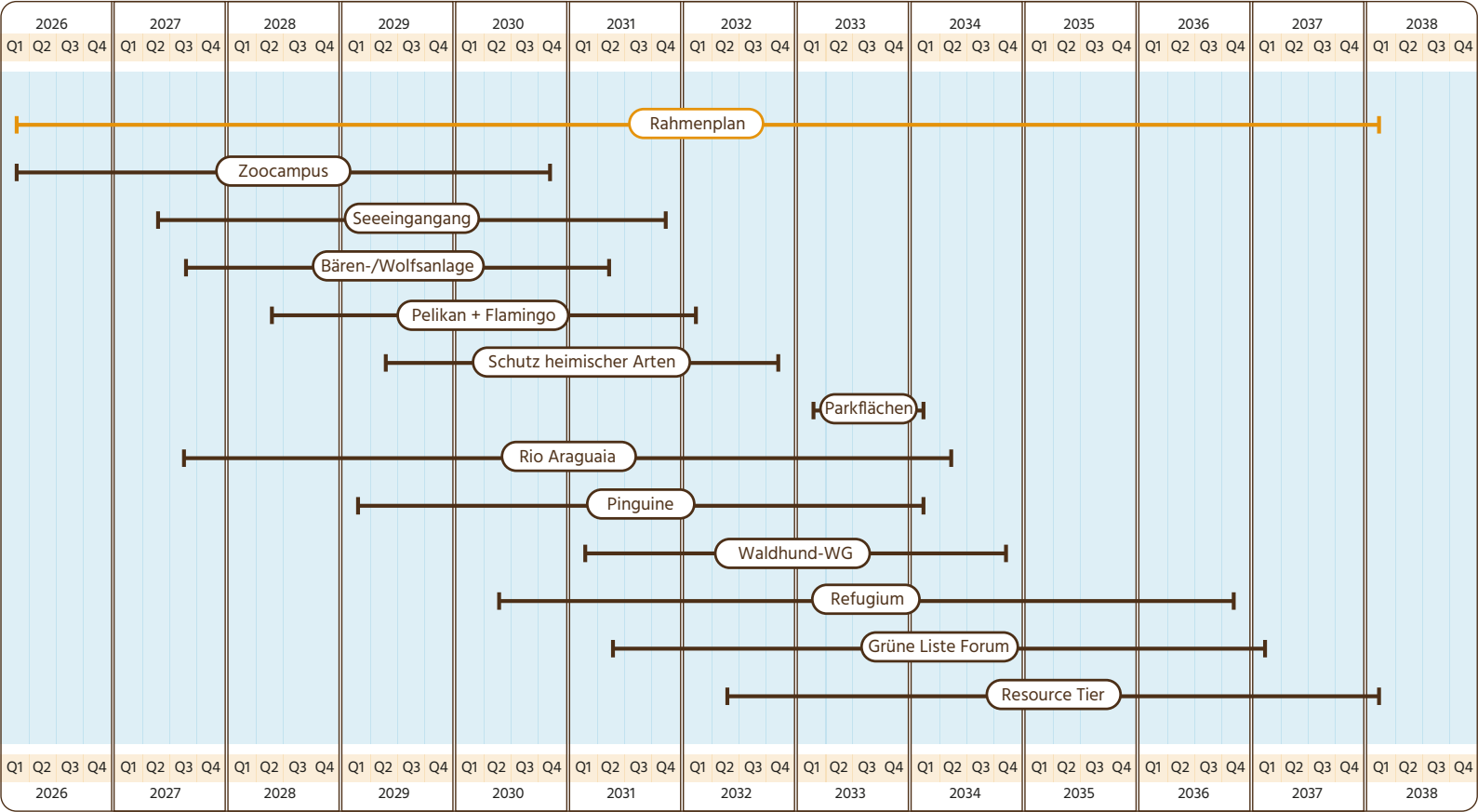
Zoo Schwerin | Machbarkeitsstudie zum Rahmenplan 2024
Investitionskosten aktuell und nach Umsetzung (inkl. jährlicher Kostensteigerung 3%)

Maßnahme / Jahr	Summe von Investitionskosten Rahmenplan brutto (Stand 04/2026)	Summe von Investitionskosten Rahmenplan 2026 bis 2040
2027		
11 - Übernachtung	474.810,00 €	489.054,30 €
2030		
00 - Vorbereitung der Umsetzung	249.900,00 €	281.264,65 €
03 - ZooCampus	33.419.439,38 €	37.613.873,44 €
04 - Gesellschaftliches Engagement	993.352,50 €	1.118.026,99 €
2031		
09 - See-Eingang	10.312.685,78 €	11.955.229,26 €
10 - Erste Erfolge	4.368.002,10 €	5.063.711,59 €
2032		
02 - Warum Artenschutz?	866.153,40 €	1.034.232,46 €
07 - Schutz heimischer Arten	1.559.500,95 €	1.862.125,69 €
2033		
01 - Eingang und Parkhaus	8.130.915,11 €	10.000.000,00 €
2034		
02 - Warum Artenschutz?	4.065.748,05 €	5.150.367,99 €
05 - Der Lösungsansatz	61.336.545,56 €	77.699.300,82 €
2036		
08 - Schutzraum Zoo	42.723.841,13 €	57.417.269,88 €
2037		
10 - Erste Erfolge	11.711.563,50 €	16.211.542,88 €
2038		
06 - Ressource Tier	2.324.944,65 €	3.314.815,15 €
Gesamtergebnis	182.537.402,10 €	229.210.815,08 €

für Zins und Tilgung pro Jahr zu rechnen.Unter der Voraussetzung einer gesicherten Förderkulisse, eines zeitnahen Projektstarts sowie eines weitgehend störungsfreien Bauablaufs kann der gesamte Rahmenplan innerhalb eines Zeitraums von etwa **zwölf Jahren** umgesetzt werden – mit einer Fertigstellung und Nutzbarkeit für Zoobesucher im ersten Quartal 2038.

Für eine effektive Umsetzung, wirkungsvolle Vermarktung und den Betrieb werden je nach Phase der Umsetzung zusätzliche **Personalstellen** und Qualifikationen erforderlich.Es ist von zusätzlichen 55 Stellen in allen Bereich (d.h. Tierpflege, Technik, Gartenbau, Verwaltung, Verkauf, Marketing und Wissenschaft) auszugehen, was in etwa eine Verdopplung der Betriebsgröße auf ca. 110 Mitarbeitende entspricht. Dieser Bedarf ist bereits in der Planung der relevanten Gebäude zu Grunde gelegt worden. Der Großteil der Gastronomie bleibt ausgegliedert. Hier befinden sich weitere etwa 30 Personen in Beschäftigung.Die Anzahl an sozialversicherungspflichtigen Personen unterstreicht die Bedeutung des Zoos als regionaler Wirtschaftsfaktor zusätzlich.

Rahmenplan	3160 Tage	29.12.2025	05.02.2038				
Vorgangsname	Dauer	Anfang	Ende	Vorgangsname	Dauer	Anfang	Ende
Zoocampus	1265 Tage	29.12.2025	01.11.2030	Rio Araguaia	1740 Tage	28.07.2027	28.03.2034
Seeeingang	1170 Tage	03.05.2027	24.10.2031	Pinguine	1280 Tage	05.03.2029	27.01.2034
Bären-/Wolfsanlage	970 Tage	13.09.2027	30.05.2031	Waldhund-WG	1030 Tage	20.01.2031	29.12.2034
Pelikan + Flamingo	970 Tage	18.05.2028	04.02.2032	Refugium	1730 Tage	15.04.2030	28.11.2036
Schutz heimischer Arten	910 Tage	30.04.2029	22.10.2032	Grüne Liste Forum	1530 Tage	28.04.2031	06.03.2037
Parkflächen	250 Tage	11.01.2033	26.12.2033	Resource Tier	970 Tage	22.05.2034	05.02.2038



Ergebnisse und Bewertung

FAZIT

In der Gesamtschau kommt die Machbarkeitsstudie zu einem klar positiven, aber an Bedingungen geknüpften Ergebnis. Der Rahmenplan 2024 des Zoo Schwerin wird als inhaltlich überzeugend, strategisch sinnvoll, baulich grundsätzlich realisierbar, betrieblich umsetzbar und wirtschaftlich perspektivisch tragfähig bewertet.

Seine Stärke liegt vor allem in der Verbindung von Artenschutz, Bildung, Forschung, Besuchererlebnis, Markenentwicklung, nachhaltiger Infrastruktur und wirtschaftlicher Stabilisierung zu einem nachvollziehbaren Gesamtbild. Der Rahmenplan ist damit kein optionales Ergänzungsprogramm, sondern die realistische Zukunftsstrategie für einen Zoo, der gesellschaftlich relevanter und wirtschaftlich robuster werden will. Dabei liegt eine besondere Qualität des Rahmenplans darin, dass er aktuelle fachliche und gesellschaftliche Themen nicht nur punktuell aufnimmt, sondern sie konsequent zum Ausgangspunkt seiner gesamten Konzeption macht. Mit der klaren thematischen Ausrichtung in Verbindung mit gesellschaftlicher Relevanz „für die nächste Generation“ gibt sich der Rahmenplan bewusst zukunftsorientiert und hebt sich gerade durch diese Stringenz von vielen herkömmlichen Entwicklungsansätzen ab.

Der positive Befund ist allerdings an Voraussetzungen gebunden. Erforderlich sind eine konsequente Priorisierung der Maßnahmen, eine tragfähige Mischfinanzierung, professionelles Projekt- und Veränderungsmanagement, gezielter personeller und organisatorischer Aufbau sowie eine aktive Kommunikation nach innen und außen.

Gerade Sichtbarkeit, Außendarstellung und Markenentwicklung spielen dabei eine größere Rolle, als es bei rein baulichen Betrachtungen zunächst erscheint. Nicht die grundsätzliche Machbarkeit steht im Zentrum des Risikos, sondern die Frage, ob die Transformation über Jahre hinweg konsequent, sichtbar und professionell geführt wird. **Gelingt dies, kann sich der Zoo Schwerin als moderner, glaubwürdiger und zukunftsfähiger Zoo mit starker überregionaler und fachlicher Ausstrahlung neu aufstellen**

Ausgangslage, Zielsetzung und Veränderungsdruck

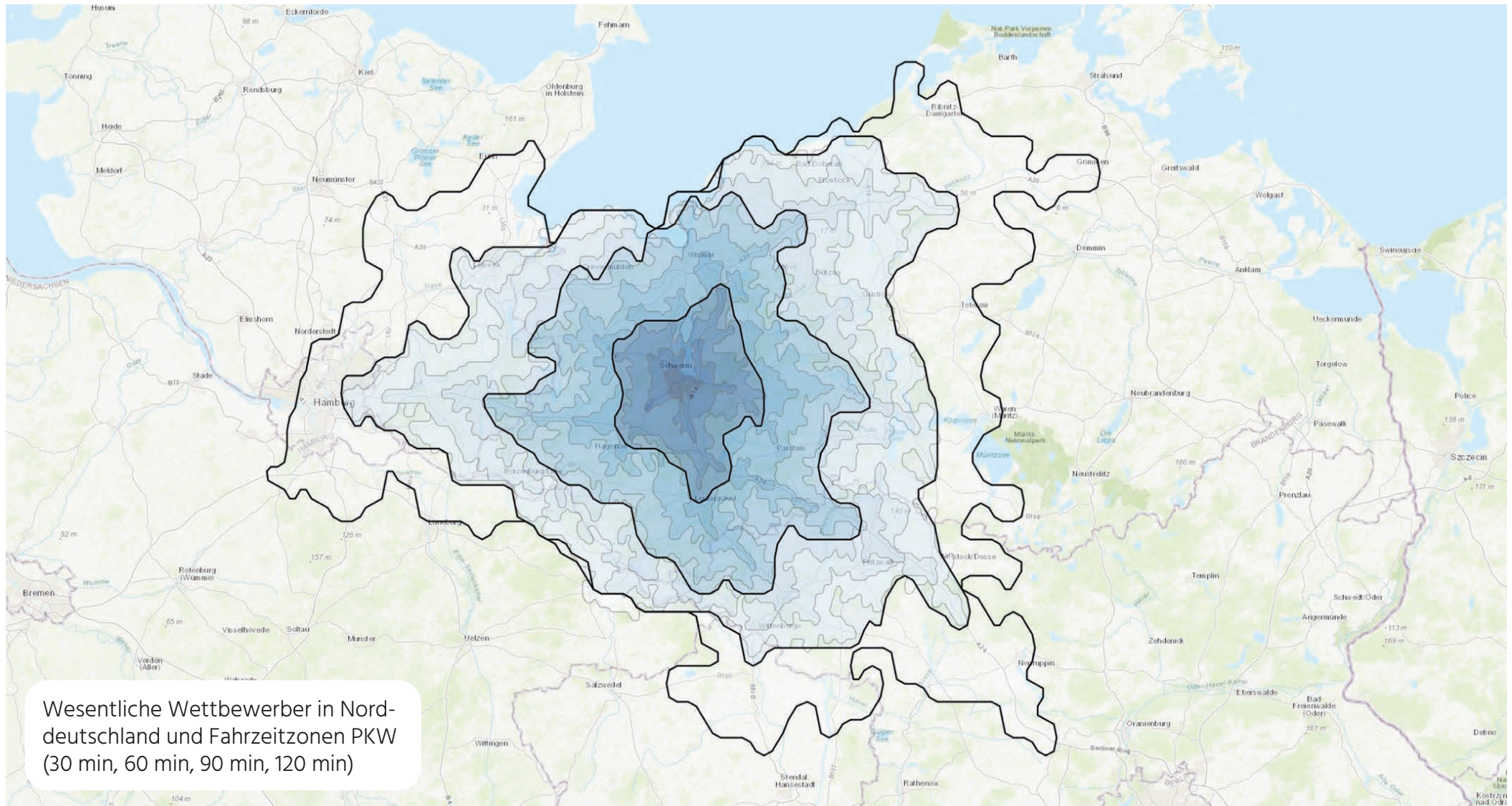
Im Jahr 2026 feiert der Zoo Schwerin sein 70-jähriges Bestehen und kann auf eine erfolgreiche Historie zurückblicken. Mit dem Rahmenplan 2024 wurden konzeptionelle Ansätze für die weitere Entwicklung des Zoos erarbeitet. Daran anknüpfend hatte die Machbarkeitsstudie den Auftrag, diese Ansätze unabhängig und neutral daraufhin zu prüfen und zu bewerten, ob sie strategisch sinnvoll, betrieblich umsetzbar und wirtschaftlich tragfähig sind.

Ausgangspunkt ist die konkret formulierte Absicht, den Zoo zu einem modernen Kompetenzzentrum für Arten und Naturschutz, Bildung und Forschung weiterzuentwickeln und ihn zugleich langfristig stabiler zu finanzieren. Der Rahmenplan wird dabei nicht als lose Sammlung von Bauprojekten verstanden, sondern als übergeordnetes Entwicklungsinstrument, das Infrastruktur, Profil, Marktposition und Organisation gemeinsam in Abhängigkeit zueinander neu ausrichtet.

Die Studie macht zugleich deutlich, dass diese Weiterentwicklung nicht bloß wünschenswert, sondern notwendig ist. Der Zoo Schwerin arbeitet zwar auf einer soliden institutionellen Basis, steht aber unter deutlich spürbarem Anpassungsdruck.

Gründe sind steigende Personal-, Energie-, Futter- und Instandhaltungskosten, ein struktureller Investitionsbedarf, begrenzte Erlösspielräume im klassischen Eintrittsgeschäft und wachsende Anforderungen an Tierwohl, Energieeffizienz und Bildungsarbeit. Die bestehende wirtschaftliche Logik gerät dadurch unter Druck, weil Kosten dynamischer wachsen als Erlöse.

Ohne substantielle Modernisierung würden Sanierungsstau, Qualitätsrisiken und stagnierende Besucherentwicklung die finanzielle Stabilität weiter belasten. Der Rahmenplan erscheint deshalb als notwendige und zielgerichtete Antwort auf veränderte fachliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.



Strategisches Zielbild und inhaltliche Leitidee

Der Rahmenplan formuliert ein klares Zukunftsbild für den Zoo Schwerin. Die Einrichtung soll sich vom klassischen Tierpark zu einem zeitgemäßen Zentrum für Artenschutz und Bildung entwickeln, das ein erlebnisreiches, sinnstiftendes und inhaltlich schlüssiges Besucherlebnis bietet. Der Leitgedanke ist ein „Zoo für die nächste Generation“, also eine Einrichtung, die stärker auf Transparenz, Tierwohl, Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Relevanz und glaubwürdige Wissensvermittlung ausgerichtet ist.

Diese Neupositionierung zielt nicht nur auf ein neues Image, sondern auf eine grundlegend andere Art, den Zoo inhaltlich und räumlich zu denken.

Der Zoo Schwerin hätte damit das Potenzial, im deutschsprachigen Raum eine echte Vorreiterrolle zu übernehmen, da bisher keine Entwicklungskonzepte vorliegen, die sich in dieser Stringenz, inhaltlichen Geschlossenheit und Zukunftsorientierung positionieren. Gerade die konsequente Ausrichtung auf die Anforderungen eines modernen, gesellschaftlich relevanten Zoos, der Wirkung erzielt, hebt den Ansatz deutlich von bisherigen Planungen ab.

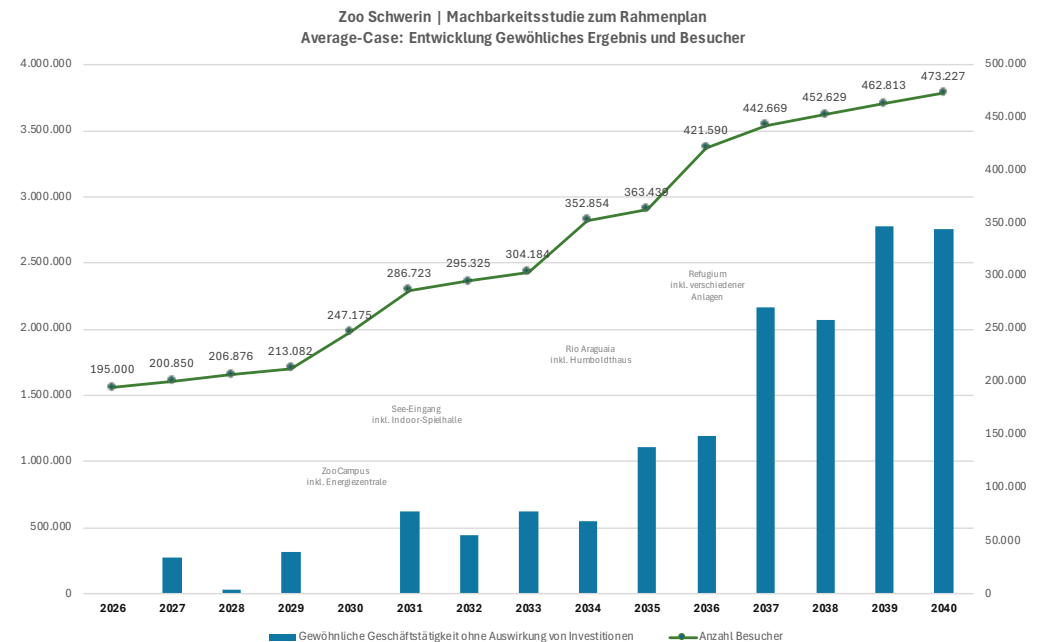
Im Zentrum des Rahmenplanes steht ein thematisch gegliedertes Gelände. Besucherinnen und Besucher sollen künftig nicht mehr primär entlang von Kontinenten oder Tiergruppen geführt werden, sondern entlang von Fragestellungen zu Biodiversitätsverlust, Schutzmaßnahmen, Verantwortung und konkreten Lösungsansätzen. Über allen Teilprojekten liegt eine kommunikative Klammer, welche die Einzelmaßnahmen in eine gemeinsame Dramaturgie einordnet. Artenschutz, Bildung und Erlebnis werden so zu Bestandteilen eines übergreifenden Narrativs.

Die Studie bewertet die gedanklichen Ansätze hinter dem Rahmenplan als außergewöhnlich klar, zukunftsorientiert und im Vergleich zu ähnlichen Entwicklungsansätzen besonders konsequent ausgearbeitet. Sie bildet damit die strategische Richtschnur für alle weiteren Entscheidungen des Zoos.

Gesellschaftliche Rolle, Außendarstellung, Kommunikation und Marke

Die Machbarkeitsstudie versteht den Zoo Schwerin nicht nur als Freizeit- und Bildungseinrichtung, sondern auch als gesellschaftlich verankerten Akteur. Der Zoo stiftet regionale Identifikation, wirkt als Treffpunkt für Familien, Schulen und Vereine und profitiert von einem Netzwerk aus Förderverein, Ehrenamtlichen und Partnerorganisationen. Diese Einbindung in die Stadtgesellschaft wird als wichtiger Stabilitätsfaktor bewertet, weil sie Akzeptanz, Reichweite und Unterstützungsbereitschaft stärkt. Gerade als gemeinnützige und kommunal eingebettete Einrichtung gewinnt der Zoo Schwerin seine Legitimation nicht allein aus dem Besucherlebnis, sondern auch aus seiner sozialen und kulturellen Bedeutung für die Region.

Besonders stark zu betonen ist die Rolle von **Kommunikation und Markenentwicklung**. Die strategische Neuausrichtung kann nur dann Wirkung entfalten, wenn sie öffentlich



sichtbar, verständlich und emotional anschlussfähig wird. Der Zoo Schwerin soll künftig nicht mehr primär als klassische Freizeiteinrichtung oder „einfacher“ Tierpark wahrgenommen werden, sondern als modernes Kompetenzzentrum für Artenschutz, Bildung und Forschung. Kommunikation ist deshalb kein Beiwerk, sondern ein Erfolgsfaktor für Akzeptanz, politische Rückendeckung, Besucherentwicklung und Spendenbereitschaft. Storytelling, klare Botschaften und konsistente Besucherführung sollen komplexe Themen greifbar machen. Daraus folgt auch die Notwendigkeit einer aktiven Markenentwicklung.

Zugleich gilt es, die bislang positiv verankerte Identität des Zoo Schwerin nicht aufzugeben, sondern sie als Grundlage für eine glaubwürdige Weiterentwicklung zu nutzen. Die im Rahmenplan beabsichtigte Transformation muss daher nicht nur räumlich und inhaltlich wirksam werden, sondern sich auch in Kommunikation, Markenauftritt und öffentlicher Wahrnehmung nachvollziehbar widerspiegeln

Besucherlebnis, Zielgruppen, Markt und touristisches Potenzial

Eine moderne zoologische Einrichtung wie der Zoo Schwerin muss in mehreren Wirkungsfeldern zugleich bestehen und perspektivisch sowohl Artenschutz, Bildung und gesellschaftliche Relevanz als auch Freizeit und Aufenthaltsqualität noch überzeugender miteinander verbinden. Wachstum soll künftig nicht primär über völlig neue Zielgruppen entstehen, sondern über eine stärkere Bindung bestehender Besuchergruppen, eine Ausweitung des Einzugsgebietes und eine längere Aufenthaltsdauer. Familien, Stammgäste aus dem Nahraum, Besucher aus dem erweiterten Umland und touristische Gäste bilden dabei die wichtigsten Zielsegmente.

Entscheidend ist, dass der Zoo seine Angebotsqualität so weiterentwickelt, dass er sowohl für Wiederholungsbesuche als auch für neue Reiseanlässe attraktiver wird. Durch die Machbarkeitsstudie kann aufgezeigt werden, dass entsprechende Marktsegmente mit Potential vorhanden sind.

Zugleich wird der Zoo stärker als touristisches Standbein der Landeshauptstadt positioniert. In Verbindung mit anderen Attraktionen Schwerins kann daraus ein schärferes Profil im regionalen Freizeit- und Tourismusmarkt entstehen.

Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung auf Freizeit, Erholung und Besucherbindung

steht die Qualität des Besuchserlebnisses. Zeitgemäße Zoos müssen heute mehr bieten als Tierpräsentation. Erwartet werden naturnahe Anlagen, sichtbares Tierwohl, transparente Informationen, wetterrobuste Angebote und zusätzliche Erlebnisbausteine für unterschiedliche Besuchsmotive. Genau hier setzt der Rahmenplan konkret an. Neue Themenwelten wie beispielsweise die Tropenhalle „Rio Araguaia“, ein Indoor-Spielbereich, besondere Veranstaltungsformate und zusätzliche Aufenthaltsangebote sollen die Attraktivität des Zoos deutlich erhöhen. Diese Maßnahmen verbessern nicht nur die inhaltliche Qualität, sondern stärken auch Aufenthaltsdauer, Zufriedenheit, Wiederkehrrate und Zahlungsbereitschaft.

Regionalwirtschaftliche Bedeutung

Über die unmittelbare Betriebswirtschaft hinaus weist die Machbarkeitsstudie dem Zoo Schwerin eine klare regionalwirtschaftliche Bedeutung zu. Der Zoo wirkt nicht nur als einzelne Freizeiteinrichtung, sondern als relevanten Standortfaktor mit



Ausstrahlung auf Stadt, Region und touristisches Umfeld.

Besucherströme, Nachfrageeffekte und eine höhere Aufenthaltsdauer erzeugen wirtschaftliche Impulse, die über den Zoo selbst hinausreichen. Dazu zählen insbesondere Wirkungen auf Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel und weitere freizeitbezogene Angebote. Künftige Investitionen in den Zoo entfalten daher nicht nur betriebliche, sondern auch regionale Wertschöpfungseffekte.

Für Schwerin liegt hierin eine besondere Chance. In Verbindung mit dem Schloss, dem kulturellen Umfeld und dem Stadtprofil kann ein modernisierter Zoo zusätzliche Reiseanlässe schaffen und das touristische Angebot der Landeshauptstadt verbreitern. Die Studie geht davon aus, dass ein klar positionierter, erlebnisorientierter und qualitativ aufgewerteter Zoo die Attraktivität des Standorts insgesamt stärkt. Diese Wirkung betrifft nicht nur Besucherzahlen, sondern auch das Image der Stadt als lebenswerter und abwechslungsreicher Freizeit und Tourismusstandort.

Der Zoo wird damit zu einem wesentlichen Baustein regionaler Entwicklungspolitik. Öffentliche Investitionen gewinnen dadurch eine breitere Legitimation, weil sie nicht nur die Einrichtung selbst stabilisieren, sondern auch ökonomische Impulse für das Umfeld auslösen können. Regionalwirtschaftliche Bedeutung ist folglich kein Nebenargument, sondern ein eigenständiger Teil der Gesamtbegründung des Vorhabens.

Organisation, Personal, Digitalisierung und betriebliche Umsetzung

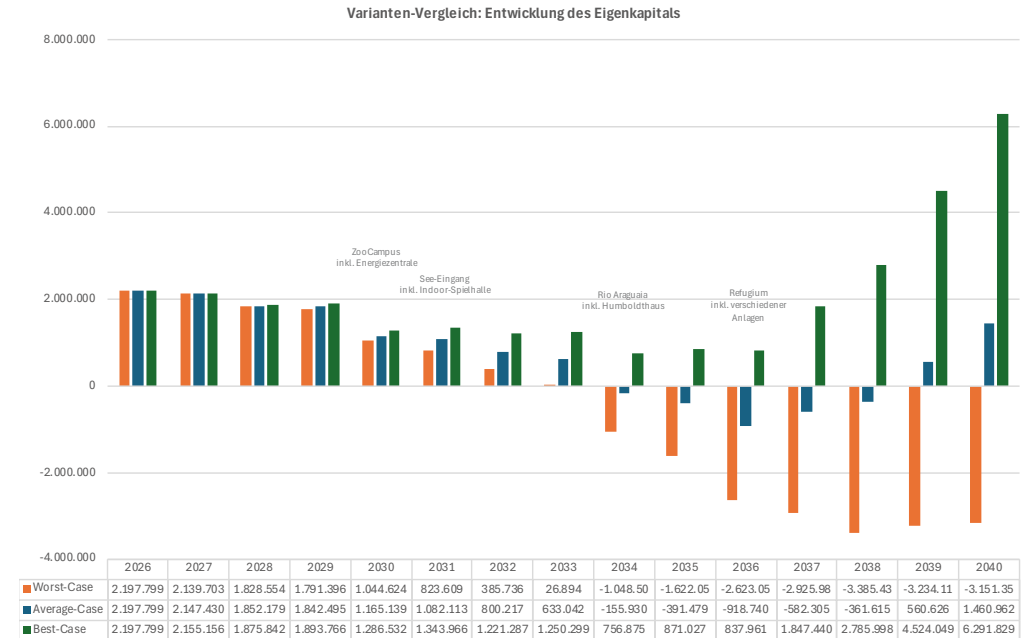
Die Machbarkeitsstudie bewertet die betriebliche Umsetzung des Rahmenplans grundsätzlich als möglich, betont aber, dass sie nur bei professioneller Steuerung und einer Erweiterung der personellen Ressourcen gelingen kann.

Der Rahmenplan ist kein Einzelprojekt, sondern ein mehrjähriger Veränderungsprozess. Größere Bauvorhaben greifen in laufende Betriebsabläufe ein, erzeugen Abstimmungsbedarf und verlangen stabile Verantwortlichkeiten. Der Zoo wird dabei als ganzheitlich zu steuerndes Unternehmen verstanden, in dem Ressourcen, Maßnahmen und Wirkungen systematisch aufeinander abgestimmt werden müssen. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden die angedachten Projekte einzeln reflektiert, in Bezug auf die betriebliche

Umsetzung eingeordnet und entsprechend wirtschaftlich betrachtet.

Besondere Bedeutung bei der Weiterentwicklung des Zoos kommt dem Personal und dem Wissensmanagement zu. **Die Studie berücksichtigt, dass zusätzliche und qualitativ veränderte Aufgaben nur mit entsprechendem Fachpersonal bewältigt werden können.** Personalentwicklung, Qualifizierung und organisatorischer Aufbau müssen deshalb frühzeitig mit der baulichen Entwicklung verzahnt werden. Ein entsprechend erweiterter Stellenplan ist Bestandteil der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung.

Parallel wächst die Bedeutung von Digitalisierung. Digitale Kommunikation, individualisierte Informationsangebote und datenbasierte Steuerung können Service, Vermittlung und Management deutlich verbessern. Auch KI wird perspektivisch als Werkzeug für Effizienz und Entscheidungsunterstützung eingeordnet. Wesentlich ist jedoch vor allem ein konsistentes Datenmanagement. Ein Transformationsprozess dieser Größenordnung lässt



sich nur dann sicher steuern, wenn Fortschritt, Risiken, Besucherentwicklung, Kosten und qualitative Wirkungen systematisch sichtbar gemacht werden.

Digitalisierung ist damit kein technisches Nebenthema, sondern Teil der Steuerungsarchitektur des Gesamtvorhabens.

Investitionen, bauliche Machbarkeit und Nachhaltigkeit

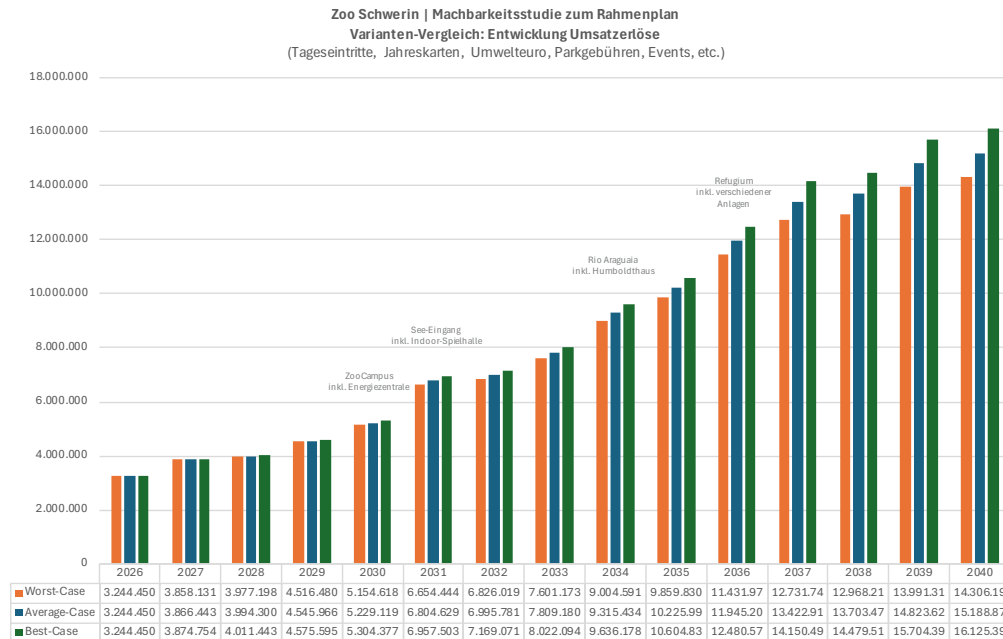
Die Machbarkeitsstudie beurteilt die vorgesehenen Investitionen und baulichen Entwicklungsschritte insgesamt als realisierbar. Die zentrale Aussage lautet jedoch nicht, dass alles automatisch machbar ist, sondern dass die Maßnahmen klar priorisiert, zeitlich abgestuft realisiert und professionell gesteuert werden müssen. Der Rahmenplan versteht sich dabei als möglicher Entwicklungsrahmen, nicht als starr abzuarbeitendes Programm. Die einzelnen Projekte sind nicht isoliert zu betrachten, sondern als zusammenhängende

Elemente einer strategischen Gesamtentwicklung, deren Sinnhaftigkeit unter veränderten Rahmenbedingungen fortlaufend überprüft werden muss.

Zugleich erfordert die Umsetzung eine ausreichende Resilienz gegenüber sich verändernden finanziellen, betrieblichen, gesellschaftlichen und fachlichen Rahmenbedingungen, so dass Anpassungen, Verschiebungen oder inhaltliche Nachsteuerungen einzelner Projekte jederzeit möglich bleiben müssen.

Eine bloß fragmentierte Umsetzung einzelner Bausteine würde das Potenzial des Rahmenplans deutlich schwächen, ebenso aber auch ein unflexibles Festhalten an ursprünglich gedachten Maßnahmen ohne erneute Prüfung ihrer Aktualität.

Zu den wichtigsten Investitionsbausteinen zählen der ZooCampus, neue Tieranlagen, die große Menschenaffenanlage (Refugium), der See-Eingang, die Tropenhalle „Rio Araguaia“ und weitere infrastrukturelle Modernisierungsschritte. Alle Einzelprojekte wurden reflektiert, bewertet und auf die Realisierungskosten hin überprüft. Die Studie hebt hervor, dass gerade frühe, sichtbare Projekte Vertrauen bei Trägern, Fördermittelgebern, Mitarbeitenden und Gästen schaffen können. Investitionen sind in dieser Logik der materielle Hebel, mit dem die inhaltliche Neupositionierung überhaupt sichtbar und erlebbar wird. Nachhaltigkeit ist dabei kein Zusatzthema, sondern ein durchgängiger Bewertungsmaßstab. Energieversorgung, Ressourceneinsatz und technische Infrastruktur sollen so entwickelt werden, dass der Zoo seine ökologische Glaubwürdigkeit auch im eigenen Betrieb einlöst. Nachhaltige Lösungen dienen daher nicht nur Umweltzielen, sondern auch der Betriebssicherheit, der Kostenstabilität und der strategischen Zukunftsfähigkeit der Einrichtung



Wirtschaftlichkeit und Finanzierung

Die wirtschaftliche Gesamtbewertung der Machbarkeitsstudie fällt vorsichtig positiv aus.

Der eingeschlagene Weg kann wirtschaftlich tragfähig sein, wenn Investitionen in die Attraktivität erfolgen, die Angebotsqualität steigt und zusätzliche Erlöse erschlossen werden. Die Studie macht zugleich klar, dass eine bloße Fortschreibung des Status quo keine realistische Zukunftsstrategie ist. Personal-, Betriebs- und Instandhaltungskosten steigen dynamischer als die bestehende Erlösbasis.

+ PLUSWERTE

Ohne strukturelle Weiterentwicklung würde sich die wirtschaftliche Lage deshalb schrittweise verschärfen. Wirtschaftliche Stabilisierung soll durch eine professionell gesteuerte Qualitäts- und Attraktivitätssteigerung erreicht werden.

Zugleich unterstreicht die Studie die Bedeutung einer zeitnahen und zeitlich abgestimmten Umsetzung der Investitionen. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in den fortlaufend steigenden Baukosten. Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung arbeitet mit einem iterativ entwickelten Modell, das Investitionen, laufende Kosten und Erlöse über mehrere Jahre projiziert und dabei auch unterschiedlich starke Entwicklungen aufzeigt.

Ein Kerngedanke der wirtschaftlichen Entwicklung ist, dass investive Vorleistungen notwendig sind, um spätere wirtschaftliche Verbesserungen überhaupt möglich zu machen. Attraktivere Angebote, höhere Aufenthaltsqualität, zusätzliche Besuchsanlässe und professionellere Vermarktung sollen die Eigenfinanzierungskraft des Zoos stärken. Gleichzeitig bleibt die Finanzierung des Rahmenplans ein Mischmodell.

Der Zoo verfügt nicht über ausreichend freie investive Mittel, um größere Maßnahmen allein zu tragen. Deshalb sind kommunale Unterstützung, Fördermittel, Darlehen, Drittmittel, Stiftungen, Sponsoring und Partnerschaften zentrale Bestandteile der Finanzierung.

Die Studie bewertet diese Annahmen als realistisch und erweist zugleich auf erfolgreiche Transformationskonzepte in der Zoobranche. Wirtschaftlicher Erfolg und inhaltliche Qualität stehen dabei nicht gegeneinander, sondern bedingen sich gegenseitig.

Strategische Anschlussfähigkeit

Die Weiterentwicklung des Zoo Schwerin ist nicht isoliert zu betrachten, sondern an mehrere übergeordnete politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zielsysteme anschlussfähig. Genau diese Mehrfachanschlussfähigkeit erhöht die Relevanz des Vorhabens und stärkt seine Legitimation gegenüber Politik, Verwaltung und Fördermittelgebern. Besonders deutlich ist die **Verbindung zu umwelt- und klimapolitischen Zielsetzungen** wie Biodiversitätsschutz, nachhaltigem Ressourcenmanagement und Umweltbildung. Mit seiner klaren Fokussierung auf integrierten Artenschutz kann sich der Zoo als praktischer Umsetzungspartner dieser Zielsetzungen positionieren.

Auch **bildungspolitisch** ist die Anschlussfähigkeit hoch. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in verschiedenen Strategien und Rahmenplänen verankert, und der geplante ZooCampus liefert dafür einen konkreten außerschulischen Lernort mit struktureller Bedeutung.

Hinzu kommt eine **tourismus- und regionalpolitische Anschlussfähigkeit**. Die Attraktivität der Landeshauptstadt soll gestärkt, Aufenthaltsdauern verlängert und wirtschaftliche Entwicklung unterstützt werden. Schließlich besteht auch haushalts- und strukturpolitische Plausibilität, weil die angestrebte Transformation nicht beliebige Leistungsausweitung, sondern die langfristige Stabilisierung eines gemeinnützigen kommunalen Unternehmens verfolgt.

Die Studie kommt daher zu dem Schluss, dass der Rahmenplan mehrere relevante Handlungsfelder zugleich berührt und genau daraus seine besondere politische und förderlogische Stärke bezieht.

Stärken- und Schwächenanalyse

Jeder Zoo und jedes Unternehmen verfügt über Stärken und Schwächen. Entscheidend ist, diese Faktoren nicht isoliert zu betrachten, sondern im Kontext der aktuellen betrieblichen Situation und der relevanten Umgebungsvariablen, etwa Markt, Wettbewerb, gesellschaftliche Erwartungen, Regulierung oder Kostenentwicklung. Eine Stärke wirkt nur dann, wenn sie in diesem Umfeld trägt und eine Schwäche wird besonders dann kritisch, wenn externe Anforderungen steigen. Gerade bei Zoos sind diese Rahmenbedingungen dynamisch, weil sich beispielsweise Tierwohlstandards, Energiepreise, Besucherbedürfnisse und öffentliche Debatten fortlaufend verändern.

Eine SWOT-Analyse ist ein pragmatisches Instrument, um die Lage strukturiert zu erfassen und strategisch zu interpretieren. Sie trennt interne Faktoren wie Stärken und Schwächen von externen Faktoren wie Chancen und Risiken. Stärken und Schwächen beziehen sich auf Ressourcen, Kompetenzen, Infrastruktur, Organisation, Marke und Wirtschaftlichkeit, also auf Aspekte, die der Zoo direkt beeinflussen kann. Chancen und Risiken ergeben sich aus dem Umfeld, etwa aus gesellschaftlichen Trends, Förderkulissen, regionalen Synergien, Wettbewerb oder Kosten und Regulierungsentwicklungen.

Der Mehrwert liegt nicht in der Aufzählung, sondern in der Ableitung von Prioritäten

und Handlungsfeldern. Wichtig ist, dass solch eine Betrachtung kein einmaliges Ergebnis, sondern regelmäßig notwendig ist. Investitionen, Projektfortschritt oder Personalveränderungen verschieben interne Stärken und Schwächen, während sich externe Chancen und Risiken durch Markt und Rahmenbedingungen verändern können. Gerade in Transformationsphasen ist es daher sinnvoll, die SWOT-Logik regelmäßig zu aktualisieren und als Steuerungsgrundlage zu nutzen.

Ergänzend dazu ist eine laufende Risikobetrachtung im Betrieb unverzichtbar. Risikomanagement bedeutet, potenzielle Ereignisse systematisch zu identifizieren, zu bewerten und aktiv zu steuern. Praktisch umfasst das einen wiederkehrenden Prozess aus Risikoerfassung, Einschätzung von Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe, Priorisierung sowie der Festlegung von Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollpunkten. Typische Risikofelder in zoologischen Einrichtungen sind Bau und Kosten, Betriebssicherheit und Tiergesundheit, Personalengpässe, Energieversorgung und -kosten, Reputation sowie Erlös und Nachfrage. Ein wirksames Risikomanagement verknüpft diese Themen mit Reporting und Frühindikatoren, so dass Risiken nicht erst sichtbar werden, wenn sie bereits eingetreten sind.

Stärken

- Klare strategische Ausrichtung
- Konsequente Fokussierung auf Artenschutz im Sinne des One Plan Approach
- Inhaltlich schlüssiger und zukunftsorientierter Rahmenplan
- Fachliche Kompetenz
- Hohe Expertise in Tierhaltung, Kuratierung und Tiermedizin
- Einbindung in nationale und internationale Netzwerke und Zuchtprogramme
- Erste sichtbare und erfolgreiche Umsetzungsschritte wie das Rote Liste Zentrum
- Regionale Verankerung
- Starker Stammgästeanteil und hohe Identifikation in der Region
- Bedeutende Rolle als Bildungs- und Freizeiteinrichtung der Landeshauptstadt

- Standortqualität
- Attraktive naturnahe Lage
- Gute grundsätzliche Erreichbarkeit
- Touristische Einbettung in ein starkes Stadtprofil mit Schloss und kulturellem Umfeld

Schwächen

- Wirtschaftliche Ausgangslage
- Steigende Betriebs- und Personalkosten
- Negatives Betriebsergebnis und Abschmelzen des Eigenkapitals
- Begrenzte investive Eigenmittel und fehlende freie Eigenanteile für Förderprogramme
- Infrastrukturgrenzen
- Teilweise Sanierungsstau
- Begrenzte Parkplatzkapazitäten
- Eingeschränkte Flächenreserven im Bestand / regelmäßiges Bauen im Bestand
- Marktpositionierung
- Wahrnehmung teilweise noch als klassische Freizeiteinrichtung / "einfacher" Zoo
- Begrenzte überregionale Strahlkraft im Vergleich zu größeren Wettbewerbern

Chancen

- Besucherpotenzial
- Erweiterung des Einzugsgebiets bis in die Küstenregion und Richtung Metropolraum Hamburg
- Steigerung der Besucherzahlen durch neue Angebotsqualität und Themenwelten
- Regionalwirtschaftliche Effekte
- Stärkere touristische Verknüpfung mit Stadt und Schloss
- Multiplikatoreffekte für Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel

- Gesellschaftlicher Trend
- Wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit, Biodiversität und Bildung
- Positionierung als Kompetenzzentrum für Artenschutz und Forschung
- Förder- und Investitionsmöglichkeiten
- Projektbündelung erhöht Förderfähigkeit
- Langfristige Transformation stärkt wirtschaftliche Tragfähigkeit

Risiken

- Finanzierungsrisiken
- Unzureichende Fördermittelakquise
- Kostensteigerungen im Bau und Betrieb
- Verzögerungen bei Investitionsprojekten
- Markt- und Wettbewerbsdruck
- Starke Wettbewerber im norddeutschen Raum
- Vergleichbarkeit über digitale Bewertungen
- Gesellschaftliche Debatten
- Zunehmende Zoo-Kritik und ethische Diskussionen
- Reputationsrisiken bei Einzelereignissen
- Organisatorische Herausforderungen
- Komplexität des Veränderungsmanagements
- Personalgewinnung und Qualifizierung bei wachsendem Bedarf

Der Zoo Schwerin kennt viele seiner zentralen Risiken bereits und kann sie damit nicht nur beschreiben, sondern bereits aktiv steuern. Entscheidend ist, die Risiken systematisch zu bewerten und daraus konkrete Maßnahmen abzuleiten, um Eintrittswahrscheinlichkeiten zu senken oder Auswirkungen zu begrenzen. Diese vorausschauende Risikosteuerung ist eine strategisch wichtige Daueraufgabe, gerade in den kommenden Jahren der Transformation.

Zoo-Kritik ist dabei kein neues Phänomen, sie begleitet die Branche seit Jahrzehnten. In einer Stärken- und Schwächenanalyse ist sie jedoch heute anders zu gewichten als früher, weil Intensität, Sichtbarkeit und Geschwindigkeit der Debatten stark zugenommen haben. Über soziale Medien werden Einzelereignisse, Bilder und Bewertungen schnell verbreitet und emotional stark aufgeladen. Damit entsteht ein reales Risiko für Akzeptanz, Besuchsentscheidungen und Reputation, insbesondere dann, wenn Kritikpunkte zu Tierwohl, Flächenbedarf, Haltungsbedingungen oder Sinnhaftigkeit von Zoos nicht nachvollziehbar beantwortet werden oder der Eindruck eines Betriebes entsteht, der sich nicht weiterentwickelt und nicht konsequent an modernen Standards für die Tierhaltung orientiert.

Gleichzeitig ist Zoo-Kritik nicht nur ein externes Risiko, sondern auch ein Impulsgeber für interne Weiterentwicklung. Fachlich berechtigte Kritik zeigt blinde Flecken auf, hilft Standards zu schärfen und zwingt zur klaren Priorisierung von Tierwohl, Transparenz und Qualität. In der SWOT-Logik ist deshalb zu unterscheiden: Eine mögliche Schwäche kann dort liegen, wo Ressourcen knapp sind und Qualitätsverbesserungen in Tierhaltung, Kommunikation oder Besucherservice nur begrenzt umgesetzt werden können. Ein Risiko entsteht dort, wo sich gesellschaftliche Erwartungen schneller verändern als die operative Anpassungsfähigkeit, mit potenziellen Folgen für Besucherzahlen, Zahlungsbereitschaft und Förderfähigkeit.

Dem gegenüber stehen jedoch klare Stärken und vor allem Chancen. Moderne Zoos verfügen über belastbare fachliche Grundlagen, international abgestimmte Standards und Instrumente wie Erhaltungszuchtprogramme, Forschung, Bildungsarbeit und zunehmend professionalisierte Tierwohlkonzepte. Entscheidend ist, diese Stärken sichtbar zu machen und konsequent in ein glaubwürdiges Gesamterlebnis zu übersetzen.

Genau hier liegt die Chance des „Zoo für die nächste Generation“: Der vorliegende Rahmenplan ermöglicht eine aktive Positionierung statt reaktiver Verteidigung. Mit einer klaren Ausrichtung auf ganzheitlichen Artenschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Tierwohl als Leitprinzip und einer offenen, nachvollziehbaren Kommunikation kann der Zoo Schwerin Kritik nicht nur abfedern, sondern als Treiber nutzen, um Vertrauen aufzubauen, neue Reichweite zu gewinnen und die eigene Rolle in einer sich verändernden Gesellschaft

zukunftsfest zu definieren.

Erfolgreiche Beispiele aus der Zoo-Welt

Strukturelle Weiterentwicklungen auf Grundlage langfristiger Masterpläne sind in der (internationalen) Zoowelt kein Ausnahmefall, sondern vielfach ein Erfolgsmodell. Zahlreiche Einrichtungen haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten umfassende Entwicklungsstrategien umgesetzt und damit sowohl ihre inhaltliche Positionierung als auch ihre wirtschaftliche Stabilität deutlich gestärkt.

Der Chester Zoo (UK) beispielsweise zeigt sehr konsequent, wie ein Masterplan in großen Entwicklungsstufen umgesetzt wird. Das „Heart of Africa“ ist als große Savannenlandschaft bereits geöffnet und wird als größtes Habitat des Zoos beschrieben, mit starker Verknüpfung aus Besucherreise, Artenschutzbotschaft und Infrastruktur-Modernisierung.

Pairi Daiza (Belgien) ist ein Beispiel dafür, wie stark Inszenierung, Aufenthaltsqualität und Differenzierung auf dem Freizeitmarkt wirken können. Der Park arbeitet mit „Welten“ als Dramaturgie und hat sehr ausgeprägte Zusatzangebote, inklusive zahlreicher Übernachtungsmöglichkeiten direkt am Tiererlebnis, was die Aufenthaltsdauer und Zahlungsbereitschaft massiv beeinflusst. Erst kürzlich wurde in Pairi Daiza die vermeintlich größte Tropenhalle der Welt eröffnet. Das

Mandai Wildlife Reserve (Singapur) wird als integrierte Natur- und Wildlife-Destination entwickelt, mit mehreren Parks an einem Standort und starkem Fokus auf Immersion, Bildung und Naturerlebnis im Gesamtsystem. Ein zentraler Baustein ist „Rainforest WildASIA“, das 2025 als neues, abenteuerorientiertes Konzept innerhalb des Mandai-Verbunds eröffnet wurde.

Der Burgers Zoo (Niederlande) ist ein Referenzfall für großformatige „Ökodisplays“ als ganzjährige, starke, wetterrobuste Erlebnisformate (Desert, Bush, etc.) und entwickelt diese Logik weiter. Aktuell laufen Umbauten, die den Rundgang und die Besuchererfahrung innerhalb der Anlagen weiter verbessern.

Ein besonders prägnantes Beispiel im deutschsprachigen Raum ist der **Zoo Leipzig**. Mit dem Masterplan „Zoo der Zukunft“ wurde dort seit Anfang der 2000er Jahre eine konsequente Transformation eingeleitet. Großprojekte wie Gondwanaland, die Themenwelten Asien

und Afrika oder die naturnah gestalteten Menschenaffenanlagen haben das Profil des Zoos grundlegend geschärft. Die strategische Ausrichtung auf Artenschutz, Erlebnisqualität und wissenschaftliche Fundierung wurde baulich wie kommunikativ konsequent umgesetzt. Das Ergebnis ist eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen, eine hohe überregionale Strahlkraft, eine nachhaltige Stärkung der Marke und eine stark verbesserte Wirtschaftlichkeit.

Auch andere Zoos, etwa der **Erlebnis-Zoo Hannover** oder der **Zoo Zürich**, haben durch langfristige Entwicklungsprogramme ihre Attraktivität erheblich gesteigert. Entscheidender Erfolgsfaktor war jeweils eine klare Vision, die schrittweise umgesetzt wurde. Investitionen wurden und werden nicht isoliert betrachtet, sondern als Teil eines übergeordneten Gesamtkonzepts verstanden. Die Kombination aus thematischer Profilierung, hochwertiger Aufenthaltsqualität und professioneller Kommunikation führte zu stabilen Besucherzahlen und verbesserter wirtschaftlicher Tragfähigkeit.

Neben den großen Vorreitern gibt es auch bei kleineren und mittelgroßen Einrichtungen überzeugende Entwicklungspfade, etwa beim Tierpark Nordhorn, dem Tierpark Hamm, dem Zoo Görlitz oder dem Walter Zoo in Gossau (Schweiz). Gerade in solchen Einrichtungen ist ein klarer Strukturwandel besonders wirksam: Wenn Angebot, Wegeführung, Tierbestand, Betrieb und Kommunikation konsequent aus einem Zielbild heraus weiterentwickelt werden, entsteht aus einem klassischen Tierpark ein profilierter Lern- und Erlebnisort mit höherer Aufenthaltsqualität und stabilerer Wirtschaftlichkeit. Damit wächst zugleich die Anschlussfähigkeit an Verbände, Programme und Partnerschaften, so dass auch kleinere und mittlere Parks substanzielle Beiträge zu Artenschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Tierwohl leisten können. Entscheidend ist weniger die Größe als die Konsequenz, mit der Strategie, Infrastruktur und täglicher Betrieb auf diese Ziele ausgerichtet werden.

All diese Beispiele zeigen, dass Veränderung kein Selbstzweck ist, sondern ein strategisches Instrument. Ein klar formulierter Masterplan schafft Orientierung, bündelt Ressourcen und erleichtert Förderentscheidungen. Zugleich erzeugt er sichtbare Entwicklungsschritte. Für den Zoo Schwerin liegt hierin eine wichtige Bestätigung: **Eine mutige, aber gut strukturierte Weiterentwicklung kann sowohl inhaltlich als auch wirtschaftlich nachhaltigen Erfolg ermöglichen.**

Anhang

Zoo Schwerin | Machbarkeitsstudie zum Rahmenplan | Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern

Landkreise und Städte in MV, sortiert nach Relevanz für Rahmenplan	It. https://www.laiv-mv.de/Statistik/			Gesamtpotential Touristen	./. sozio-demographische Faktoren 10%	Potential Touristen A	Besucherzahlberechnung für Machbarkeitsstudie					
	Ankünfte 2024	Übernachtungen 2024	Aufenthaltsdauer 2024				davon generell zooaffin	Potential Touristen B	Aktivierungsfaktor für Zoobesuch	Potential Touristen	Aktivierungsfaktor für Zoobesuch	Potential Touristen
Schwerin, Landeshauptstadt	231.689	427.690	1,8	231.689	-23.169	208.520	75%	156.390	5,00%	7.820	20,00%	31.278
Deutschland	214.256	396.337	1,8									
Ausland	17.433	31.353	1,8									
Nordwestmecklenburg	680.844	2.675.331	3,9	680.844	-68.084	612.760	75%	459.570	1,00%	4.596	7,00%	32.170
Deutschland	643.205	2.572.755	4,0									
Ausland	37.639	102.576	2,7									
Ludwigslust-Parchim	354.065	1.096.129	3,1	354.065	-35.407	318.659	75%	238.994	1,00%	2.390	7,00%	16.730
Deutschland	325.876	1.031.017	3,2									
Ausland	28.189	65.112	2,3									
Landkreis Rostock	1.147.219	5.405.783	4,7	1.147.219	-114.722	1.032.497	75%	774.373	0,50%	3.872	5,00%	38.719
Deutschland	1.115.286	5.319.375	4,8									
Ausland	31.933	86.408	2,7									
Rostock, Stadt	862.071	2.231.530	2,6	862.071	-86.207	775.864	75%	581.898	0,50%	2.909	5,00%	29.095
Deutschland	783.955	2.082.263	2,7									
Ausland	78.116	149.267	1,9									
Mecklenburgische Seenplatte	1.055.896	3.751.764	3,6	1.055.896	-105.590	950.306	75%	712.730	0,50%	3.564	3,00%	21.382
Deutschland	1.026.694	3.672.530	3,6									
Ausland	29.202	79.234	2,7									
Vorpommern-Rügen	2.238.930	10.455.191	4,7	2.238.930	-223.893	2.015.037	75%	1.511.278	0,10%	1.511	0,10%	1.511
Deutschland	2.131.643	10.102.492	4,7									
Ausland	107.287	352.699	3,3									
Vorpommern-Greifswald	1.471.568	6.852.646	4,7	1.471.568	-147.157	1.324.411	75%	993.308	0,10%	993	0,10%	993
Deutschland	1.436.915	6.735.892	4,7									
Ausland	34.653	116.754	3,4									
Zwischensumme				8.042.282		7.238.054		5.428.540		27.655		171.878
zzgl.												
Hamburg	7.562.769	16.119.647	2,1	7.562.769	-756.277	6.806.492	75%	5.104.869	0,05%	2.552	0,10%	5.105
Schleswig-Holstein (wg. Ostsee-Tourismus)	7.928.913	32.717.348	4,1	7.928.913	-792.891	7.136.022	75%	5.352.016	0,05%	2.676	0,10%	5.352
Gesamtsumme				23.533.964		21.180.568		15.885.426		32.883		182.335

Zoo Schwerin | Machbarkeitsstudie zum Rahmenplan | Besucherpotential im Jahr 2026 (Einwohner im Umkreis)

	Jahreskartenbesitzer	ca. 0-30 min PKW	ca. 30-60 min PKW	ca. 60-90 min PKW	90-120 min PKW		
Summe Einwohner	7.500	221.569	353.139	1.378.128	2.473.614		
abzgl. soziodemographische Faktoren		-10%	-10%	-10%	-10%		
abzgl. soziodemographische Faktoren		-22.157	-35.314	-137.813	-247.361		
Einwohner abzgl. soziodemographische Faktoren		199.412	317.825	1.240.315	2.226.253		
davon allgemeines Potential für Zoobesuche		75%	75%	75%	75%		
Besucherpotential Zoo		149.559	238.369	930.236	1.669.690		
Aktivierungsfaktor (bzgl. Wettbewerb)		30,00%	15,00%	1,00%	0,50%		
für Zoobesuch aktivierte Besucher		44.868	35.755	9.302	8.348		
Besuchshäufigkeit / Jahr	6	1,5	1	1	1		
Besuche / Jahr	45.000	67.302	35.755	9.302	8.348	Summe	zzgl. Tourismus
						165.707	Gesamtsumme
							32.883
							198.590

Zoo Schwerin | Machbarkeitsstudie zum Rahmenplan | Besucherpotential nach Umsetzung Rahmenplan (Einwohner im Umkreis)

	Jahreskartenbesitzer	ca. 0-30 min PKW	ca. 30-60 min PKW	ca. 60-90 min PKW	90-120 min PKW		
Summe Einwohner	10.000	221.569	353.139	1.378.128	2.473.614		
abzgl. soziodemographische Faktoren		-10%	-10%	-10%	-10%		
abzgl. soziodemographische Faktoren		-22.157	-35.314	-137.813	-247.361		
Einwohner abzgl. soziodemographische Faktoren		199.412	317.825	1.240.315	2.226.253		
davon allgemeines Potential für Zoobesuche		75%	75%	75%	75%		
Besucherpotential Zoo		149.559	238.369	930.236	1.669.690		
Aktivierungsfaktor (bzgl. Wettbewerb)		35,00%	20,00%	6,00%	3,00%		
für Zoobesuch aktivierte Besucher		52.346	47.674	55.814	50.091		
Besuchshäufigkeit / Jahr	6	1,5	1	1	1		
Besuche / Jahr	60.000	78.519	47.674	55.814	50.091	Summe	zzgl. Tourismus
						292.098	Gesamtsumme
							182.335
							474.433

Redaktionsteam



Dr. Tim Schikora, Dipl. Biol.

Direktor und Geschäftsführer

- Mitglied Geschäftsführender Vorstand Verband der Zoologischen Gärten
- Mitglied Geschäftsführender Vorstand Landeszooverband M-V
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Citizen Conservation gGmbH
- EEP Koordinator Riesenotter & EEP Committee Member
- WAZA ISB Zuchtbuchführer & GSMP Convenor (elected) für Riesenotter
- Co-Chair der International Giant Otter Alliance
- IUCN SSC Otter Specialist Group Member



Sabrina Höft, Dipl. Biol.

Wissenschaftliche Assistentin & Kuratorin

- EEP-Koordinatorin Schwalbensittiche
- Mitglied EAZA Species Committee für Baumschnecken, Kappengibbon und Chaco-Pekari



Dr. René Eling, Vet. Med.

Abteilungsleitung Veterinärmedizin

- Vertreter im Verband der Zootierärzte (VZT)
- Vertreter im Verband der Europäischen Wild- und Zootierärzte (EAZWV)



Maximilian Birkendorf

Koordinator für Umwelt- und Artenschutz

- EAZA Gruiformes TAG Vice Chair & Mitglied IUCN SSC Kraniche
- EEP-Koordinator Gelbwangenkakadu
- Mitglied der EAZA Species Committees für Kakadus, Südliche Hornraben, Braune Klammeraffen und Spaltenschildkröten
- Mitglied des NABU, des BUND und der ZGAP
- Präsidiumsmitglied u. Artenschutzkoordinator der Gesellschaft für arterhaltende Vogelzucht (GAV)



Julia Gottschlich, M. Sc. Zoology

Stellv. Direktorin & Abteilungsleitung Zoologie

- EEP-Koordinatorin Weißnackten-Kraniche
- Mitglied EAZA Species Committee für: Mandschurenkranich und Bali Star



Marco Füller, Dip.-Ing. Bauingenieurwesen

Abteilungsleitung Bau und Instandhaltung



Sven P. Peter, Natur- und Umweltpädagoge

Leitung Zoopädagogik

- Vertreter des Zoos im Verband der Zoopädagogen (VZP)
- Mitglied der Zoologischen Gesellschaft für Arten und Populationsschutz (ZGAP)



Das Zoo-Team

- Fundus zahlloser Ideen und Anregungen
- Quelle von Inspiration
- Impulsgeber

Unterstützt von:



Joke L. Klein (Architekt)
Jörg Schneider (Landschaftsarchitekt)

**ZOOPLANUNG
SCHNEIDER · KLEIN**

Zoologischer Garten Schwerin gGmbH, VISION ZOO SCHWERIN
Fortschreibung und Machbarkeitsstudie 2026
des Rahmenplans aus 2024
April 2026 (v3)

Eine Zusammenarbeit von:



Dr. Tim Schikora (Direktor & Geschäftsführer)
Zoologischer Garten Schwerin gGmbH

Waldschulweg 1, 19061 Schwerin



Joke L. Klein (Architekt)
Jörg Schneider (Landschaftsarchitekt)



**norddeutsch
und nachhaltig**
Bildung gestaltet Zukunft